

# PERSONA NON GRATA



Mai/Juniausgabe '93



3,-DM

FANZINE FÜR MUSIK & COMIX

PAB  
93

# OMA erzählt wieder SCHEIB'



ES GAB EINMAL  
EINEN STRASSEN-  
MUSIKANTEN DER  
AUF GLÄSERN  
UNGARISCHE  
LIEDER SPIELTE.  
EINES TAGES  
KAM EIN HUND  
DES WEGES  
UND PINKELTE  
IHM INS E-GLAS  
UND DADURCH..



..ÄNDERTE SICH DIE TONHÖHE



DAS IRRITIERTÉ  
INN SO SEHR,  
DASS ER SICH  
VON DA AN STÄNDIG  
VERSPIELTE UND  
ZUM GESPÖTT  
ALLER GLASSPIELER  
WURDE



DAS BRACHTE IHN  
SO IHN WUT, DASS  
ER DEN KLEINEN  
HUND ERSCHLAGEN  
WOLLTE. DOCH!  
WELCH WUNDER!



ER VERWANDELTE SICH  
IN EINE LATERNE. UND SO  
KAM DAS PHENOMEN IN DIE  
WELT, DASS HUNDE AN  
LATERNEN MASTEN PINKELN.



S'ONE GÜLLE!





JENSOR PROMOTION



INTERPRETEN V.A.  
TITEL PERSONA NON  
GRATA  
VERTRIEB BAATSCH  
CONNECTIONS

JENSOR PROMOTION

J.R. BECHER STR. 9

7030 (ALT) LEIPZIG

TEL. - NR. 0341/2756286

FAX. - NR. 0341/2756286

AUTO-TEL. - NR. 06341/2634

AUTO-FAX - NR. 06341/2635

AUTOREVERBE  
VORHANDEN



HI!

The times are changing! Vor allem auf dem heftig umkämpften Zeitungsmarkt! Nachdem die PNG ja 12 NR. lang ungerechterweise im Underground schwimmen musste, treten die jugendlichen Macher endlich zum Sturm auf eure Herzen an! Und das mit toller Qualität. Nehmt nur mal Dennis, von Freunden liebevoll Discopuzzi genannt - dessen unheimlich housiger Stil in einem breakreichen Altern8-Artikel erst so richtig zum Tragen kommt. Oder falls ihr noch nie Live Nils beim Schaffen erlebt habt, solltet ihr euch dringend kümmern. Sein punkig-flottes Brett mit gelegentlichen HC-Anfällen ist genau der Stoff, aus dem Klassiker wie der RATM-Beitrag gemacht werden. Schon mal was von S.P. gehört? Na, ihr Rapper laudat, laudat - da fehlt euch ein Stück Bildung. Am besten gleich nachholen in diesem Heft! Denn mit seinem Wohlfahrts-Anschussvortreffler erklimmt er neue Gipfel des deutschen HIPHOP. Das Satz in der Suppe sind aber immer die Frauen! Deshalb ist nun endlich mit Christa auch eine Solche am Start - noch als hoffnungsvolles junges Talent aus dem Untergrund und nun endlich von der PNG-Clique aus nicht geholt. Der Worte lassen sich noch viele verlieren - egal ob über den wild crossovernden Jensor, dem kein Stil zu platt ist oder den fransosen Lar-out-Mam Peter, das beste ist aber wohl, ihr überzeugt euch selbst! Und vergesst dabei mal die sinnlos gehypte Zahl 196 und schaut lieber auf die PNG #13, die wie ein Donner - Schlag eine neue ÄRA einläuten wird. JENSOR PROMO.



## INHALT

- 4 ALTERN8
  - 6 SOME MORE  
CRIME
  - 9 MERCURY REV
  - 12 RAGE AGAINST  
THE MACHINE
  - 14 BRYGADA KRYSYS
  - 18 PAVEMENT
  - 20 J. CARPENTER
  - 24 GOD
  - 26 RESIDENTS
  - 27 ETWAS  
BESSERES ALS  
DIE NATION
  - 32 STEREO MC'S
  - 35 TONTRÄGER  
PRANGER
  - 64 ZINE PRANGER
- HIER VND DA:  
COMIX



Jahrzehntelang waren sie ein heimliches Liebespaar: Spencer Tracy und Katherine Hepburn.



# MOVE MY (HOOL-)BODY!



## ABSCHIED VON ALTERN 8

P.N.G ergeht sich seit einiger Zeit verblüffend oft in diversesten Nachrufen. Man denke an NoMeansNo oder Loop. Liegt dies daran, daß sich so viele intakte Bands die Kugel geben oder sollten die Neunziger keine interessanten Formationen mehr bereithalten ? Das doch wohl eher nicht. Auch im Jahre 1993 gibt es noch Cracks, welche mit ausgesprochener Inbrunst um den Veranstaltungsort des diesjährigen MAYDAY herumrätseln. Es gibt auch noch die Clones, welche den experimentellsten Soul oder House als TEKKNO deklarieren. Bands, jawohl Bands, wie Prodigy und Bizarre Inc. durchpflügen die britischen Charts und nicht nur diese. Altern 8 haben ihre Schutzmasken abgelegt, vielleicht, um den Verlust des Undergroundfeeling wettzumachen.



Im letzten Jahr gab es noch einmal eine Überdosis von Chris Peat und Mark Archer in Form von "Full On Mask...Hysteria". Eine Compilation der atemberaubenden Sorte mit allem, was die Hooligan-Houser so massenwirksam machte. Weibliche Soulstimmen kreischen, Breakbeats rumpeln, peitschen und treiben. Vor allem Hardcore (im belgischen Sinne) bei "Move My Body" oder im britischen bspw. in "Active-8": Housepianos, wenig Sprachsamples. Hier zeigte sich noch einmal das kompakte Miteinander, frei nach der Altern-8-Philosophie. Die Metamorphose zu einer gewaltigen Gesamtheit. Als Bonus-12" legte man noch einen gar nicht, wie sonst gewohnt, so stumpfen und aussagearmen "Megamix" aller Highs und Faves hin (ist sogar turntabletauglich, für alle faulen DJ's, versteht sich) inklusive zweier "Move My Body"-Remixes für die, die besonders exzessiv coren müssen. Die Auflösung folgte auf dem Fuße. Peat und Archer haben natürlich den E-verräucherten Horizont noch nicht ganz aufgegeben. Die Nebenprojekte werden zur Hauptideenschmiede. Nexus 21, anfangs äußerst soulig begonnen, ging bei Zeiten den Weg zum rootsbehafteten House und variierte verschiedene Altern-8-Themen zu zuckersüßen Pieces im undurchdringlich-kaltschnäuzigen britischen Breakbeat-Dschungel. BFBS-J und überhaupt alter Hase Steve Mason belagerte seinen Experienced-Channel wochenlang mit Altern-8-Projekten, zu denen auch die auf Clubhits aller Art äugende C&M Connection gehörig ist. Auch hier passiert House, oft in seiner unreinsten Ausgabe. Peat und Archer agieren natürlich auch recht oft als Produzenten oder Remixer. Da bekommt man dann auch schon mal einen Job bei Inner City oder gar den Pet Shop Boys zugeschustert. Mit diesen Remixen nimmt es ja weltweit immer größere Ausmaße an und auch ich habe mich schon längst einfangen lassen. David Morales mixt Janet Jackson, Brian Eno mixt Depeche Mode, Steve Silk Hurley bearbeitet Was (Not Was), Aphex Twin schuftet für MBM und Consolidated erneuern Corrosion Of Conformity. Die ganz Großen kaufen sich für horrenden Summen die "Namen" (Todd Terry, Hurley, Morales, Marshall Jefferson, Kenny "Dope Gonzalez, Masters At Work, Frankie Knuckles etc.) ein, um nach Möglichkeit Respect einzuheimen, Correctness zu versprühen und nebenbei vielleicht noch einen Clubhitstatus abzufassen. S.P. brachte letztes eine interessante Diskussion, betreffs Boykott solcher Machenschaften durch Nichtkauf, ein. Man sollte vielleicht wirklich mal darüber nachdenken, was funktioniert und was eher zerstört und abträgt. Sicherlich, ein Duett mit Luther Vandross und Janet Jackson, remixed by Todd Terry nimmt sich gut aus auf dem Cover und hat auch den kickin' Groove. Und doch werden die Rave-Kids einfach hereingelegt, von wegen Come-Together-Feeling und Love-For-Our-World-Mentalität. Hier regieren neben den in der Musik üblichen Noten die des Dollars und anderer Währungen.

Altern 8 gehören gewiß nicht zu diesem Remix-Mahlrud. Ihre Arbeit zeugte von Kreativität, Selbstbewußtsein und dem gehörigen Schuß Unverfrorenheit. Tausende britische Raver erwarten nun von Nexus 21 die Fortsetzung der breakbeatigen Altern-8-Philosophie. Oder haben sich nicht schon längst Prodigy auf diesen Sockel gestellt? Prodigy haben, wie auch Altern 8 oder Aphex Twin jederzeit das Zeug zu einer innovativen Doppel-LP. Unterschiede zwischen Tracks, wie "Jericho" (Horror-House mit Bläsern aus dem Jenseits) und Fire (Offbeat-House mit Front 242-Samples) sind derart gravierend, daß selbst der erhobene Zeigefinger des striktesten House-Hassers zusammenknickt.

Ich habe bei Altern 8 auch schon Metals tanzen sehen. Diese wurden ja durch KLF umgewöhnt. Solche Eindrücke machen mich immer wieder sehr zuversichtlich, in Hinsicht auf die Entschachtelung der Styles und ihrer Verfechter.

Altern 8 woben mit am Tuch der Akzeptanz und können, mit gutem Gewissen, den Ruf für Eigenständigkeit, Kompromißlosigkeit inkl. Härte und Gefühl zu gleichen Parts für sich einmahnen. Gestern, wie heute ein sicheres Schiff im 12"-Meer der Händler. Sagte es und legte sich Remix 2 von Madonna's "Erotica" in den Player.

Watch out for Nexus 21 (auch bei deinem Dealer!) (gut abguckter Spruch, was?)

**Donis**



Mein unwissendes Geschwafel und

# Some More Crime



**Blättert man in Musikblättern, findet man höchstens eine Anzeige, die auf sie hinweist. Kaum jemand kennt sie und obwohl dies eigentlich ein Unding sein sollte, wird sich an diesem Zustand auch künftig wohl kaum etwas ändern.**

Sehr bedauerlich, denn diese Band verkörpert Zeitgeist. Irgendwie sagt das wohl schon der Bandname, der jedoch wahrscheinlich anders zu verstehen ist, da man es hier mit dieser gewissen Spezies "Horrorfreak" zu tun hat.

Ihre Namen: Friedmann/Hernandez

Bisher erschienen: CD "Ohnmacht" (1990)

12" "Controlled Transmission" (1991)

CD/LP "Code Opera" (1991)

CD "Another Domestic Drama In A Suburban Hell" (1993)

Projekte: Drome, Horizon 222

Mehr Informationen stehen mir nicht zur Verfügung.

Das Infoblatt zur neuen CD (Rezension in PNG Nr.12) besagt auch nicht mehr über die Band an sich. Man ist sich selbst genüge und begnügt sich mit Hinweisen zu eingesetzten Samples.

Nun bin ich also an der Stelle angelangt, an der ich allen Unwissenden sagen muß, daß wir es hier mit einer weiteren deutschen Band zu tun haben, die auf dem Electro-Sektor tätig ist. nA sehr schön. Und da ja inzwischen auch im hinterletzten Presseergebnis festgestellt wurde, daß man die "hochproduzierte Synthesizer-Sülze" doch endlich vergessen sollte, weil häßlich ist hip und alle hören jetzt sowieso Sub Pop, weil das ist nämlich Hip und wer nich drauf abfährt, hat ja ohnehin verpennt, denn da ist sie nun endlich - die neue Jugendrevolte ! 15 Jahre der Langeweile liegen hinter uns; haben wir auf sie gewartet. Nun stell dir das mal vor !

Aber ich verzettele mich ja hier völlig.

Also zur Beruhigung all derer, Schockieren ist auch hier angesagt, obwohl deutsch und so müssen sie einfach Erwähnung finden ! Sie besitzen so eine gewisse Einmaligkeit, da die



Musik dich mit der Realität auf so angenehme Art und Weise konfrontiert, daß die Situationskomik, die jeder irgendwann bemerkt, selbst ein verweichtes Gehirn aufrüttelt. Im Klartext: Auf der neuen CD werden Samples (CNN Reporter kommentieren die Ereignisse in Rostock, die Straßen von San Francisco geraten zum Inferno, George Bush entdeckt die Quelle der Kriminalität) zu groovigsten Rhythmen zum Einsatz gebracht. Soweit ich etwas dazu sagen kann, machte man früher einfach nur eine ungemein angenehme Musik, jetzt setzen die Kasseler Impulse für die Neunziger. Musik als Unterhaltung und Auseinandersetzung mit der Umwelt. Die Übertragung auf den Hörer ist, meiner Ansicht nach, garantiert.

Niemand kommt schönede trällernd daher, wie schlecht doch die Welt wäre und wie groß die Resignation, aber man müsse doch mal nachdenken und gemeinsam - na du weißt schon... (+27.03.+++Leipzig++) Und auch kein Rapper verlickert dir in zwei, drei Textzeilen, daß du endlich dein Maul aufreißen sollst oder so ähnlich.

Hier geschieht doch alles etwas intelligenter. SOME MORE CRIME versorgen Dich mit Informationen, Medientreibgut (Interview-Fetzen bosnischer Kriegsopfer, des psychopathischen Serial-Killers Lucas und des verstörten Nachbarn von Jeffrey Dahmer) und du kannst dazu tanzen und/oder vielleicht mal denken. Es erfolgt kein Kommenrar - du bist dir selbst überlassen. Zeitgeschehen wird interessant, setzt Impulse. Eine phantastische Ausnutzung technischer Möglichkeiten, verbunden mit der Kreativität, die wir so dringend nötig haben. Sie verlassen die eingefahrenen Schienen deutscher Musikkultur - wozu Gesang, wenn Samples soviel mehr ausdrücken können ?

Hört selbst !!!

Christa



# Du bist nicht mein bruder



## THE GUN CLUB Lucky Jim

Drei Jahre nach »Mother Juno« ein neues Meisterwerk von Jeffrey Lee Pierce! WSFA CD SF 134

→ Live 12.5. CH-Basel, 14.5. CH-Bern,  
16.5. CH-Luzern, 23.5. CH-Zürich,  
25.5. A-Salzburg, 26.5. A-Wien, 27.5. A-Linz,  
29.5. Essen/WDR-Rocknacht, 30.5. Nürnberg,  
31.5. A-Innsbruck, 1.6. München, 2.6. Frankfurt, 3.6. Arnberg/Dortmund,  
5.6. Braunschweig, 6.6. Hamburg, 7.6. Berlin, 14.6. Aachen/Ubach-Palenberg

## THE 39 CLOCKS The Original Psycho Beat

Die erste Compilation der Kultband! WSFA CD SF 139  
...der Blick auf das Abseitige im Subnarcotic-Kosmos«  
(TAZ)

## MUTTER

### Du Bist Nicht Mein Bruder

Das Neue Album der Berliner Underground-Stars.  
»Deutschlands härteste Band« (CME/Ruff) WSFA CD SF 130  
→ Live 1.5. Berlin/Knaack Club, 14.5. Rostock/MAU, 15.5. Magdeburg/Knaack,  
5.6. Cottbus/Südstadt, 6.6. Potsdam/Waschhaus

## KNOCHEN=GIRL Gammler Und Bulimie

»Die netten Verrückten, die  
einfach alles anders machen«  
(TAZ) WSFA CD SF 128

→ Live 4.5. Berlin/Vollbahn, 5.6. Moers/JUZ  
Uffort, 6.6. Bielefeld/ZAK Jollenbeck, 9.6.  
Hannover/JZ Glocksee, 10.6. Halle/Studentenclub Turm, 11.6. Dresden/Star-Club, 12.6.  
Leipzig/Coney Island, 13.6. Schwerin/Ernst-Busch-Club, 20.6. Magdeburg/Knaack



## CPT. KIRK & stand rotes Madrid

Die CD-Wiederveröffentlichung (mit 2 Bonus-Tracks)  
der vergriffenen 80er Debut-LP der radikalsten  
deutschen Popband! WSFA CD SF 26

→ Live 18.6. Rostock, 19.6. Dresden, 20.6. Leipzig, 22.6. Hannover/JZ Glocksee, 23.6.  
Oberhausen/Musikzirkus, 24.6. Kassel/Spot, 25.6. Moers/JUZ Uffort

## DIE ALLWISSENDE BILLARDKUGEL Polaroids Aus Amnesia

»Akustik« Weltverschworungsfilm« (Marabo) WSFA CD SF 111

→ Live 14.5. Rostock/MAU, 15.5. Magdeburg/Knaack, 16.5. Essen/Rote Liebe,  
7.6. Moers/JUZ Uffort, 8.6. Bielefeld/ZAK Jollenbeck, 9.6. Hannover/JZ Glocksee,  
10.6. Halle/Studentenclub Turm, 11.6. Dresden/Star-Club, 12.6. Leipzig/Coney Island,  
13.6. Schwerin/Ernst-Busch-Club, 19.6. Berlin/Elmer, 20.6. Magdeburg/Knaack

Demnächst: SIELWOLF - Nachtstrom CD CB 19  
Wir empfehlen: LICHT, Himmel. Die erste Single.

!Mailorder-Katalog '93 mit aktuellen Nachträgen kostenlos anfordern!



What's So Funny About...  
Große Johannisstr. 15  
2000 Hamburg 11  
Tel. 040/36 21 47 Fax 040/36 45 39

Vertrieb D: INDIGO • CH: RecRec • A: Xthulhu



# FISCHGERICHT

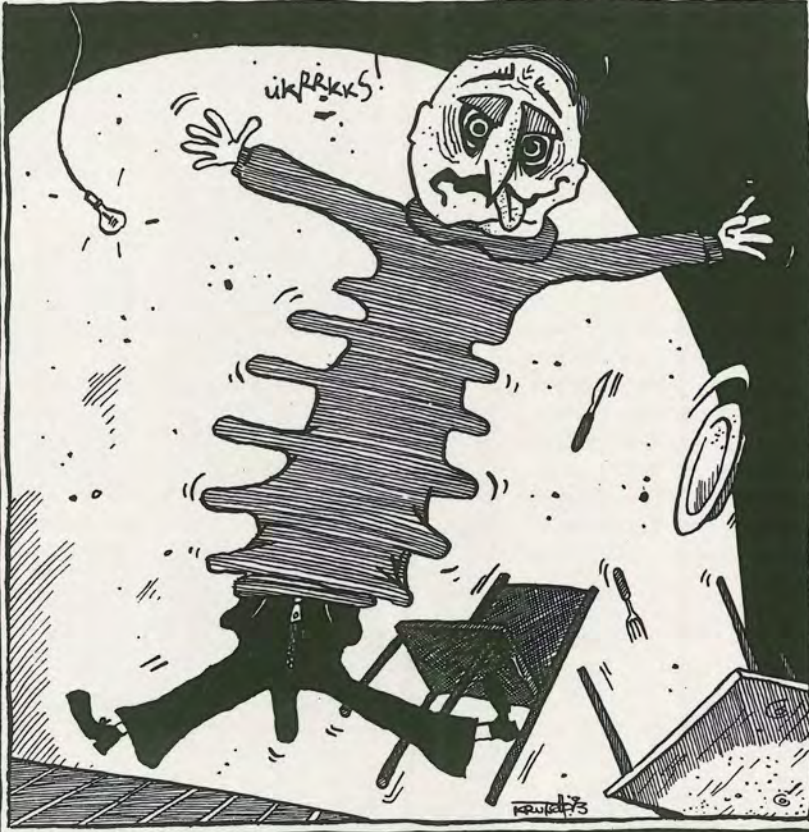
DIE KLEINSTEN ...

1993 ©

KRUTSCHINGER



HABEN OFTMALS DIE GRÖßTEN GRÄTEN ...



E  
R  
S  
T  
E  
S  
G  
E  
R  
I  
C  
H  
T

KRUTSCHINGER



# MERCURY REV

## "Vibes" aus Konzeption

**"Bands sind Scheiße, die zwischen den Stühlen hängen!"** - irgendwie hat sich das jeder in den 90ern abgewöhnt. Mercury Rev waren nie die Protagonisten der Öffnung aus der Lärmecke, dazu traten sie zu spät auf den Plan. Allerdings wird anhand ihrer auch deutlich, wie exemplarisch Stilfetischisten zu verwirren sind, doch umso obskurer wird, warum kein Projekt mit stereotyphafter Noise-Anleihe gewillt ist, Sonic Youth die Alibi-Rolle streitig zu machen. Wäre das Ikonenschändung? Oder ist man schlichtweg einfach nicht dazu in der Lage? Allerdings schwingt bei Mercury Rev ein Moment mit, der alle dahingehenden S.Y.-Analogien relativiert.

Die Vergleiche, die im Zusammenhang mit dem Sextett aus Buffalo/N.Y. hie und da auftauchen, wirken wie eine Daumen-Zeigfinger-Spanne, welche in eine unsagbar schlecht sortierte Plattensammlung griff und an uns ein besonders abstruses Segment musikzeitgeschichtliches Wirrwarr vorbeiblättert. Es fallen Namen wie Pink Floyd oder Bob Dylan oder gar Sisters Of Mercy, deren Existenz in unserer Kollektion wir selbst unseren besten Kumpels verschweigen... Crime & City Solution, Lou Reed, The Doors, Jesus And The Mary Chain, My Bloody Valentine, Jane's Addiction, Blue Aeroplanes, Ride, Butthole Surfers - eine illustre Mischung weißer Musik wird aufgeboten Mercury Rev's Sound hinlänglich zu beschreiben. Zu guter Letzt fällt dann doch dieses Album: "Daydream Nation" - Sonic Youth. Auch diese Platte ist ein großer Teil Mercury Rev. Eine Band wie ein langweiliger Sonntagnachmittag, der beim Coverangucken zugebracht wird! Eine Band, die stilistisch obenbeschriebenen Fetischisten schlaflose Nächte bereitet.

Da haben wir uns eben selbst das Stichwort gegeben: good old Johnny Peel äußerte zu Beginn ihres Aufstieges, daß es im Falle Mercury Rev schwer wäre, zu mutmaßen, was sich in ihrer Plattensammlung befindet. Hierüber überhäufte wenig später so mancher Schreiber den einen oder anderen Sound-Vergötterer mit variantenreichsten Spekulationen. Und ohne dabei rot zu werden, bin ich bereit, jedem zu erzählen, daß vieles, was uns im Mercury Rev-Kontext an den Kopf geschleudert wurde, auch in ihrer Musik wiederauffindbar ist. Sehen wir beispielsweise einen Song wie "Chasing A Bee" - übrigens als Video ein Genuß -, der uns mit Flöten-Linen und Chaos-Struktur zeigt, wie kunstvoll und zugleich so dermaßen abgedreht man als Band sein kann. Wunderbar, wie wir gleichzeitig hymnenhaft und psychedelisch bearbeitet werden. Haben sie hier die Lektion Pink Floyd's in ihrer Animal-Phase gelernt? Oder beziehen sie sich hier eher auf Sonic Youth beim beagten Meilenstein "Daydream Nation"? Darüber laßt uns nicht streiten, sondern lieber feststellen, daß wir anhand dieser Band gleich zwei so unterschiedliche Bands vergleichsweise zu Rate ziehen. Einerseits bekommen wir diese Pink Floyd-Affinität mit ihrem Debüt-Album "Yerself Is Steam" auch mehrmal zu spüren: einmal in diesem Pigs-On-The-Wing-artigen "Frittering" und in jenem "Blue And Black", welches schon rein namenmäßig auf "The Dark Side Of The Moon" hinweist - andererseits mißbrauchen sie in "Syringe Mouth" oder in dem schnellschußartigen "Continuous Trucks And Thunder Under A Mother's Smile" ähnlich rabiat die Gitarre wie S.Y.. Aber hierauf beschränkt sich nun weißgott nicht der gesamte Horizont Mercury Rev's. Und bevor wir uns in dieser ewigen Vergleichsschlinge verfangen, laßt



uns mit dem Hinweis auf das UK-hittige "Coney Island Cyclone" diese im vorliegenden Fall aussichtslose Tortour beenden. Jener Song macht auch dem letzten klar, warum Mercury Rev so kurz nach ihrer Gründung bereits das Reading Festival belagern mußten. Schließlich kommen sie nicht aus den Provinzestern der Kurzrasen-Insel, sondern schlichtweg aus Buffalo. Und dort begannen sie eigentlich unspektakulär, jedoch nicht wirkungslos, die Ohren ihrer Umgebung zu malträtieren, denn besonders der Faktor "Zeit" besitzt im Mercury Rev'schen Sinne den Beiklang "speedy".

Anfang '91 gegründet, tätigten sie ihren ersten Gig bereits im April in einem Nest namens Fredonia, welcher nicht nur ein kultiger Event gewesen sein muß, sondern auch ein ultimativ guter Ansatzpunkt für dieses neugegründete Sechs-Personen-Projekt. Denn ohne Umschweife belagerte man dann übern Teich, Londons Clubs und mit dem Auftritt auf dem Reading '91 steuerte die Band bereits auf ihren ersten Höhepunkt zu. Selbst eine Europatour im Spätherbst schloß beinahe nahtlos an, um das Jahr gebührend mit ihrem obenbenannten, genialen "Yerself Is Steam"-Debüt zu beenden und um sich nach nichtmal einem Jahr Bestehens in den Top 20 der UK-Indie-Charts und in den Bleiwüsten von N.M.E. bis Melody Maker (Cover "The weirdest band on planet rock!") wiederzufinden. Stellt sich nach all diesen Fakten nun die Frage, ob dieser Hergang ausschließlich als ein Zeichen für die Schnellebigkeit dieser Musik-Generation auch im Indie-Bereich gelten kann ODER... Ehrlich gesagt, glaub' ich schon, daß wir es hier mit einem Präzidenzfall straightem Konzeptioniervermögens zu tun haben. Man trifft sich nicht nur, weil man gemeinsam gut drauf ist, sondern auch, weil man sich gegenseitig befruchtet, mit Vehemenz eine soundliche/musikalische Idee teilt. Sozusagen Vibes aus Konzeption. Ein gar nicht so dummer Ansatz für eine "weiße" Band. Ich denke, das ist ebenfalls etwas, was bei vielen Projekten unzureichend zum Tragen kommt, diese unausgegoren und einem Brain-Feedback nicht fähig erscheinen. In einer Zeit, wie dieser, wo die Stile aufeinanderprallen, bleibt eine straighte Idee scheinbar unabdingbar, um sich - das Produkt abzurunden - auch die notwendigen Spielereien leisten zu können. Gerade im Blickwinkel Mercury Rev scheinen diese Spielereien aus geradlinigem Funktionalisieren heraus, "Wirksamkeit" gekonnt zu definieren. Dieses gedrehselt formulierte "geradlinige Funktionalisieren" ermöglicht, um präzis zu werden, richtige kompakte, strukturierte SONGS. Kleine geniale Meisterwerke. Hier nimmt unumwunden ihr Hit "Car Wash Hair" eine Art Vorzeigerolle ein. Dieser Song beherbergt eine derartige Dramatik, der wir uns tatsächlich nicht erwehren können. Mit dem Album "Darklands" der Jesus & The Mary Chain finden wir für dieses Merkmal eine Art vinylisierte Manifestation. In der ersten Phase des Songs lieben sich - zum näheren Verständnis - etwas wie eine "unschreddeligere" JAMC-Anleihe ausmachen, welche göttlicherweise in Sgt.Pepper-Trompeten-Loops und Flötenlinien mündet und betont, was wir schon immer wußten, aber nicht zu glauben vermochten - "Car Wash Hair" ist eine Hymne. Folgende Streichereinsätze, Schweineorgel, und Chasing-A-Bee-Noise-Gitarre vermögen eigentlich nur abzurunden. Ein Song wie ein Sonnenstrahl nach einem Wärmegewitter, der die (verwenden wir hier wiederum den beliebten Terminus) Vibes geradezu ausschüttet... so





im Vorübergehen... wie ein Handzettelverteiler Flyer für den Sommerschlußverkauf oder den nächsten beschissenen Kraft-durch-Freude-Tekkno-Event im Olympiastadion.

Glotzt nicht so - diese Bemerkung mußte sein, damit ihr mir hier nicht "verintellektualisiert" und könnte eigentlich als flotter Schlußsatz stehen, wären da nicht noch die fehlenden Hinweise auf die konkrete Besetzung und die Erwähnung ihrer Tonträgeraktivitäten, nach denen die Peniblen unter euch immer geifern. Das Sextett besteht aus D.Baker (voc, git), J.Donahue (ex-Flaming Lips, voc, git), Grasshopper (git), D.Fridmann (bass), J.Chambers (drums) sowie der "Quoten-Frau" Suzanne Thorpe an der Flöte, die uns deren genialen Einsprengselchen zaubert. Erschienen ist von den sechs bisher auf Jungle/Mint Films ihr 91er Debüt "Yerself Is Steam" und im Herbst desselben Jahres besagte Single "Car Wash Hair". Anfang letzten Jahres erschien im Rough Trade Singles Club ihr witziges "If You Want Me To Stay" und Ende '92 brachte uns Beggars Banquet (SPV) ein Re-Release ihres genialen ersten Albums und den Luxus einer Bonus-CD namens "Lego My Ego", welche alle Singles, die Aufnahmen der Peel Session, Livemitschnitte und Alternativ-Versionen vereint. Hier hören wir z.B. auch das geniale sphärische "Chasing A Girl (inside a car)". Vor wenigen Wochen erschien ihre neuste Single "The Hum Is Coming From Her", in der die nicht nur die Nähe zum Jazz dokumentieren, sondern auch mal ein bißchen mit ihrem Namen experimentieren, wohlweislich aus Gründen der wirkungsvolleren Präsentation der zusätzlich Mitwirkenden. Zum einen sind das eine "nicht genannt werden wollende" (?) Jazz-Sängerin und zum andern der Beat-Generation-Writer Robert Creely, der einen Text vortägt. Diese Single in Verbindung mit den raren, Augenzeugenberichten zufolge, krachig-phantastischen Livegigs hierzulande bilden die Offensive für den Frühsommer, in dem das zweite, reguläre ALBUM der Buffaloer erscheinen wird. Wie wir nun wissen, gibt es im Mercury Rev'schen Sinne keine Untätigkeit. Diese stetige Schaffenswut wird - dies nur als kleine Ergänzung - auch in verschiedenen außerbandlichen Projekten/Produktionen deutlich, von denen mir erstens die Filmmusikätigkeit Grasshoppers in Howard Nelson's "Moonbuggy" mit dem Track "Blood On The Moon" sowie zweitens die Produzententätigkeit J.Donahues bei der Debütsingle der Noise-Herde Radial Sprangle bekannt sind.

Das ergibt ja immer noch keinen brauchbaren Schlußsatz, der in der PNG für jedeN SchreiberIn ein qualitatives Muß ist. Ich würde ja hier gern ein schlaggewandtes "Fuck You", "Come Together", "Hört sie euch an" oder ähnlichen Schwachsinn aufs Papier schmettern, aber mir fehlt einfach die Kraft. Dann belassen wir's halt dabei und wenn euch etwas Lustig-Passendes einfällt, setzt's einfach drunter (und freut euch). -TOM-





# Rage Against The Machine

Sand im Getriebe

**"Es gibt nichts, was wie Rage Against The Machine klingt...!"** Recht hat er, der Herr Morello. Es gibt keine Folterbank, die mehr Freude bereitet und Hass erzeugt. Das Biz hat ein gutes Gewissen mehr.

Wer heute gute Musik machen möchte, die auch noch politisch-engagiert und dazu noch in keine Schublade passen soll, muß Rage Against The Machine heißen. Aufgewachsen im wilden L.A. blieb den vier verwegenen Burschen nichts weiter übrig, als sich entweder dieser Welt zu stellen oder zu resignieren. Wofür man sich entschieden hat, ist hinlänglich bekannt. Vier verschiedene Charaktere sind hier vereint, die mit unwahrscheinlicher Wut und Härte eine Stimulanz erzeugen, die einem gleichzeitig Kraft gibt und erschauern läßt. Als da wären Zack de la Rocha, dieser Mensch, von dem man nicht weiß, ob er ein Mikrofon oder ein Beil in der Hand hält, der seine ersetzten Erfahrungen als Frontmann der HC-Kapelle Inside Out gesammelt hat, Tom Morello, der Ex-Lock Up Gitarrist, Timmy C. - am Bass und Brad Wilk am Schlagwerk.

Der Name ist in diesem Fall Konzept. "Unser Name beschreibt sehr genau, was uns ausmacht. Die Maschinerie kann für etwas Unmittelbares, wie die Polizei von L.A. stehen, die irgend jemand aus dem Auto zerrt und auf der Straße verprügelt. Man kann das aber auch weiter fassen: Multinationale Firmen, die Außenpolitik im Sinne von einigen Wenigen und nicht im Sinne der breiten Mehrheit kontrollieren." Weiter Morello, der die politische Szenerie nur zu gut kennen dürfte, hat er doch mal für einen US-Senatoren gearbeitet: "Achau die nur mal den Senat an: Da steht in unserer Konstitution etwas von einer Regierung 'of, and by, and for the People', aber von hundert Senatoren gehört keiner einer ethnischen Minderheit an, und nur zwei davon sind Frauen - die Hälfte von ihnen aber Millionäre. Das entspricht nicht unbedingt der demokratischen Aufmachung meiner Nachbarschaft."

Es macht natürlich keinen Unterschied, ob der Präsident der Vereinigten Staaten Bush oder Clinton heißt, oder ob auf dem Chfessessel eine Birne oder andere H(K)ohlköpfe sitzen. Das System an sich ist Schuld an der ganzen Misere. Zack dazu: "Ja, obwohl man 'System' genau so gut mit 'Industrie' austauschen könnte. Auch dieser Zweig ist für die Ausbeutung und Erniedrigung von Menschen verantwortlich. 'The Machine' - das bedeutet eigentlich nichts weiter als 'Motor'. Das System stellt die freie Welt dar, aber du kannst leider nur an ihr teilhaben, wenn du dich entsprechend eingliederst. Insofern sind Begriffe wie 'Demokratie' der völlige Hohn, nichts weiter als eine lapidare Ausrede. Allen Menschen wird vorgegaukelt, wie herrlich es doch ist, ein Stück vom Kuchen der Demokratie abzubekommen, was dazu veranlaßt, von diesem Kuchen naschen zu wollen. Wer das jedoch tun möchte, muß sich wiederum eingliedern, ein Partikel eines Zirkels werden. Die Aufgabe eines Motors ist es, etwas zu bewegen, voranzutreiben. Wenn du dir die USA als einen Motor vorstellst, läuft dieser mit dem Blut unterdrückter Menschen..."

Angefangen haben RATM vor gut 1 1/2 Jahren. Es wurde inEigenregie ein 12-Song Tape aufgenommen, daß bei gigs rund 5000 mal verkauft wurde. Es gab Konzerte mit Porno For Pyros (Perry Forell), Body Count, Pearl Jam... Irgenwann ist dann die Bombe geplatzt - Rage waren schon lange kein Geheimtip mehr. So blieb es natürlich nicht aus, daß etliche Labels sich um die Band mühten. Die glücklichen Gewinner waren Epic(Sony) - also ein Major.

Nun gibt es ja immer (noch) diesen unsäglichen Streit Major/Indie. Viele "Indies" haben inzwischen fast die Geschäftsgebahren der Großen angenommen und bei vielen ist die Bezeichnung Indie einfach irreführend, da viele inzwischen selbst zum Giganten mutiert sind. Tom: "Das Ironische daran ist, daß wir gar nicht daran dachten, bei einem Major-Label zu



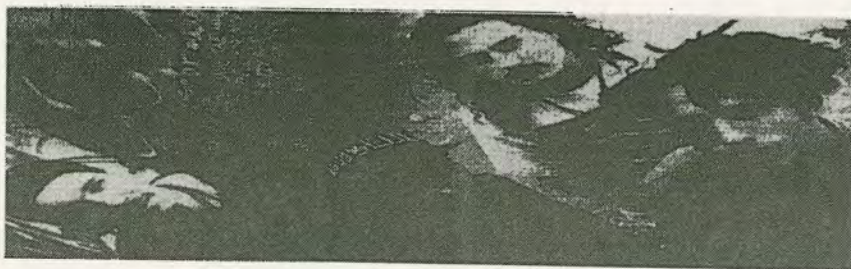
unterschreiben. Eigentlich wollten wir nur unser Tape bei den Shows verkaufen... Wir sind nur deshalb bei Epic gelandet, weil sie unsere Bedingungen hundertprozentig zustimmten - ohne Kompromisse! Von der Musik bis hin zum Cover ist alles total RATM. Unsere Promofotos stammen vom selben Girl, das schon bei unserer ersten Show fotografierte; unser Video hat ein Freund von mir, dem ich Gitarrenunterricht gebe, gemacht. Er hatte zufällig eine Kamera und dieses ist auch sein erstes Video überhaupt. Wir wollen diese Street-Level-Feeling nicht verlieren, denn darum geht es ja bei RATM. Ich glaube, Epic und andere Majorlabels haben endlich begriffen, daß - wenn sie mit Firmen wie z.B. Coroline konkurrieren wollen - eine Band nicht gekünstelt rüberkommen und die Identität nicht verloren gehen darf. Der Schlüssel dazu ist, diese Bands einfach tun zu lassen, was sie wollen. Wie entschieden uns z.B. dafür, Daß "Killing In The Name" unsere erste Single werden sollte. Der Text dieses Stücks enthält 16 "fucks" und ein "motherfuck"! Epic meinten nur: 'Okay, wenn ihr das wollt, dann wirds halt so gemacht.'

Na wer sagt's denn. Auch wenn das irgend'welche S.E.-Faschos end engstirnige Dogmatiker nicht wahrhaben wollen. Man braucht sich nur die Texte anzuhören (ich meine jetzt nicht die oben erwähnten Passagen) und jeder Verdacht einer Vereinnahmung ist dahin. Immerhin besteht ein größeres Vertriebsnetz und die Message kann so viel mehr Leute erreichen. Einziger Streitpunkt wäre der Verkaufspreis. Aber da müßte man die Parallelen Staaten-Kontinent ziehen und tausend andere Gesichtspunkte ins Auge fassen, das wäre dann aber ein Thema für sich. Ich erspare mir die leidige Aufzählung von Bands, die bei Rage Spuren hinterlassen haben. Auf alle Fälle ist ein Gebräu entstanden, das einem die Kehle zuschnürt, das aus den härtesten Mixturen der Tromelfell vernichtenden Extrate wie HipHop, Hardcore und Metal besteht und zu einem eigen Stil verschmilzt. Obwohl manche Sounds wie Samples, Keyboard oder Synthesizer klingen, ist alles handgemacht. Es groovt und schießt, brüllt und kracht. Selbst nach 20maligem Durchhören der Scheibe erschließen sich immer noch Nuancen. Denn hier wird nicht gekloppt, vielmehr puzzelt sich ein Ton zum anderen, um zu einem gewaltigen Orkan aufzubrechen. Gerade die filigrane Gitarrenarbeit läßt einen immer wieder Neues entdecken. Um das Faß dann zum Überlaufen zu bringen, kommt noch die gefährliche Komponente des Textes hinzu. Vertonte Flugblätter - die die Band ins Lager des Subversiven, der (Staats)Feinde verschlägt. Zack hat ein Organ, das nicht von dieser Welt zu sein scheint. Er stanz dir seine Parolen in die Gehirnwindungen - man weiß, das er zu allem fähig ist. Da wird nicht rumgeeiert, es wird alles auf den Punkt gebracht, politische Ziele klar artikuliert. Um ihr Ziel zu erreichen, versuchen Rage Brücken zu bauen, die Fäden zusammenzuziehen, zwischen all den Gottlosen und Geknechteten - das ewige Ideal des gemeinsamen Kampfes. Dies rückt RATM in die Nähe von Body Count, Suicidal Tendencies u.a.

Es wird wohl nur eine Frage der Zeit und des Bekanntheitsgrades sein, wann die ersten Auftrittsverbote folgen. Das FBI wird sich schon einige Boots gesichert haben...

"Man muß im Ansatz etwas ändern!"

Nils







# Brygada Kryzys



## Poland-Music Part III - Diesmal ein bißchen Geschichte

Wie bekannt öffneten im Januar 1976 die Sex Pistols das neue Kapitel in der Rockgeschichte. In Polen war Ende der 70er Jahre auch eine revolutionäre Zeit. In großen Städten, vor allem in Warschau und Danzig entstanden Gruppen, die ihre eigene Kultur schaffen wollten. Ihr Protest richtete sich gegen die offizielle, erstarkte und seichte Popkultur, gegen Discoschund und Konsumtionslebensstil, der damals galt und alle persönlichen Probleme, Gefühle und Emotionen eliminierte. Alles, was keine Konsumtion, sondern Schaffen war, wurde für eine Abweichung von der Form gehalten.

Ihre Kleidung und ihre Verhaltensweisen beleidigte die bürgerliche Mentalität. Patti Smith sang doch: "Es gibt aber einen Platz für mich außer der Gesellschaft". Alles hatte einen heiklen erregbaren Aspekt.

In Polen wurde Punk und diese ganze Musikrevolte durch kunstsinnige Studenten auf polnischen Boden verpflanzt. Diese jungen Leute hatten mit der Arbeiterklasse nichts gemein und dank ihrer Verwandten und Bekannten im Ausland bekamen sie die neuesten Schallplatten und Publikationen. Sie bekamen übrigens auch ihre eigenen Fanzines.

Alle Musik kannten sich einander gut und es war kein Wunder, daß neue Gruppen wie Pilze aus der Erde schossen. Die Musiker spielten gleichzeitig in mehreren Formationen, deren Existenz am häufigsten sehr kurz war. Die ersten Bands wie Kanal, Poland, Fornit, Atak, Nocne Szczyry kennzeichnete ein technischer Minimalismus, der mehr eine traurige Notwendigkeit als eine modische Ost-Entität. Anfangs griffen sie zu Gitarren und ahmten ihren Idolen: Buzzcocks, Sham 69, Sex Pistols nach. Reggae, Punk, New Wave und Ska beeinflusste stark, aber diese Inspiration war tiefer. Dank ihrer aktuellen undemütigen Texte gewannen diese Aufnahmen eine neue Bedeutung. Daher erinnerten manche Konzerte an Riten.

Von den Regierenden wurde anfangs diese ganze Bewegung mißachtet. "Drahtzupfer" schienen nicht gefährlich zu sein. Sie hatten keinen Kontakt zur politischen Opposition. Sie vermieden das sogar, obwohl ihre Texte viel mit Politik zu tun hatten. Herausfordernde oder geringschätzige Kritiken erzielten entgegengesetzte Wirkung. Die jungen Rebellen begannen nicht nur in kleinen Klubs, sondern auch in größeren Veranstaltungen aufzutreten. Im Radio existierte solche Musik nicht, an des Fernsehen war gar nicht zu denken. Der Ausnahmezustand (13.12.1982) änderte das. Die Parteispitze kam zu dem richtigen Schluß, daß dieses Interesse für Musik ausnutzbar sei, um die Jugend von der Politik abzuziehen. Mehr "artige" Bands wie Maanam oder Republika fanden Billigung, aber Punkaufnahmen blieben sehr selten im Radio. Im ganzen Land dauerte eine Kassetten-Manie an. Während Konzerten aufgenommene Kassetten waren im Umlauf. Das war die beste Distribution.

Verantwortlich für diese Musikrevolte waren solche Bands wie: Deadlock, KSU, Brak, Poland und vor allem TILT (Achtung: nicht zu verwechseln mit den deutschen pubertären Gruft-Barden "Tilt"! - Tom) und Kryzys. Um diese letzte Gruppe, die von Robert Brylewski 1979 gegründet wurde, wächst schon eine Legende. Ihre Musik war ein eigenartiger Mix von einfachem Rock mit Elementen von Ska. Punk und Rocksteady. Viel Staub hat ihre in Frankreich herausgegebene Platte aufgewirbelt. Ein nicht besonders ehrlicher Journalist hat der Firma "Blitzkrieg Records" Proben- und Liveaufnahmen ohne die Erlaubnis und dem Wissen der Musiker verkauft. Die Jungs erhielten nur einen "symbolischen" Verdienst - mit ein paar Platten und ein paar lumpigen Groschen wurden sie abgepeist. Sie waren gleichzeitig wütend und stolz.



**"Nie daj sie oglupic" - Lass Dich nicht verdummen**

Lass dich nicht verdummen  
Ich sage dir, lass dich nicht betören  
Dieser will dich verkaufen  
Und jener will dich kaufen  
Lass dich nicht betrügen  
Lass dich nicht verdummen  
Wenn du sogar in äußerster Not bist  
Vergiss nicht, du gehörst nur zu  
dir selbst



Laß Dich nicht verdummen  
Lass dich nicht verdummen  
Wenn es dir sogar für das tägliche  
Brot fehlt  
Vergiss nicht, du gehörst nur  
zu dir selbst  
Gedenke! Du bist unschätzbar  
Gedenke! Du bist unbezahlbar

1981 gingen viele Bands und Projekte schief. Auch diese wichtigen wie TILT und Kryzys lösten sich auf. Die Frontmen und Köpfe dieser beiden Kapellen - Robert Brylewski (Gitarrist von Kryzys) und Tomek Lipinski (Gitarrist von TILT) - entschlossen sich eine neue Kapelle ins Leben zu rufen. So entstand BRYGADA KRYZYS, die musikalische Fortsetzung von Kryzys. Eine wichtige Rolle spielten ihre intelligenten Texte (größtenteils von Lipinski). Viele von ihnen sind auch noch heute aktuell. Eigentlich hat sich seit Ende 1981 nichts besonders geändert (statt roter haben wir jetzt schwarze Zensur).

**"Ich glaube keinen Politikern"**

Ich glaube keinen Politikern,  
da sie Grenzen gezogen haben  
da sie Mauern gebaut haben  
da sie uns geteilt haben  
da sie auf uns herab sehen  
da sie Sachen haben, von denen wir nicht wissen  
da sie Kriege anstiften, in denen wir umkommen  
Ich glaube keinen Politikern  
Im eigenen Haus ist es schwer, ein Prophet zu sein  
Aber ich sage das, was ich aus meinem Fenster sehe  
Ich will euch nicht schrecken,  
Aber ihr merkt bald,  
daß das Interessanteste noch vor uns ist  
Ich glaube keinen Politikern



Ähnlich wie im Fall Kryzys wurde auch das erste Konzert von Brygada Kryzys listigerweise mitgeschnitten und diesmal durch das englische Label "Fresh Records" herausgegeben. Das gefiel den Regierenden überhaupt nicht. Und dazu noch dieser Name "Brigade Krise" - mit dem Namen "Brigade" hätte man noch einverstanden sein können, aber "Krise" und dazu während der wirklichen ökonomischen und politischen Krise... Sie forderten, die Band solle ihre Namen ändern. Infolge ihrer Verweigerung mußten sie einen hohen Preis zahlen: sie durften keine Konzerte mehr geben (u.a. ist Brygada Kryzys nicht auf die holländische Tour gegangen). Trotz dieses Verbotes und des Ausnahmezustandes wurde ihnen dennoch genehmigt, ihre erste offizielle Schallplatte im neusten Tonstudio (sie sollten dieses Studio testen) aufzunehmen und sie sogar als Brygada Kryzys 1982 herauszugeben. Dieses Vinyl gilt als eine der wichtigsten und besten polnischen Schallplatten. Sie übte ohne Zweifel den größten Einfluß auf die polnische Rockmusik aus.

Die Hälfte des Materials wurde Englisch gesungen, was in jener Zeit auch eine Forderung war. "Wir haben Englisch gesungen, weil wir manifestieren wollten, daß wir mit dem hiesigen Musikmarkt nicht gemein haben" (Non Stop Nr.4/1988 - Interview mit T.Lipinski). Ihre Texte verspotteten der Regierung restlos unterstellte Menschen. Sie waren die Manifestation einer Einstellung. Vielleicht war das ein Widerspruch. Bestimmt durch Trotz und Provokation. Jeder



Schöpfer soll erregen, rühren, erschüttern. Kunst, die nicht erregt, ist wie ein Baum ohne Blätter oder ein Meer ohne Wellen. Alles, was Brylewski und Lipinski machten und machen, ist ein Inspirieren solcher Wellen.

### **"Radioaktywny blok" - Radioaktiver Block**

*Beton Beton Haus Haus Lift Haus Haus Beton Wand Beton Beton Haus Laden Beton Arbeit Haus - Radioaktiver Block*

*Morgen Haus Tag Beton Beton Haus Haus Lift Laden Beton Haus Arbeit Haus Haus - Radioaktiver Block*

*Beton Beton Haus Haus Beton Beton Haus Haus Beton Beton Haus Haus - Radioaktiver Block*

Der Klang dieses Albums, den Lipinski "Punkedelic" nannte, ist bis jetzt unheimlich. Das echte Meisterstück, auf das Bad Brains einen wesentlichen Einfluß hatte.

1982 lösten die Musiker die Gruppe unter dem Druck der Macht auf. Ein Jahr später verkündete Brylewski die Unsterblichkeit von Brygada Kryzys. Die Wege von Lipinski und Brylewski schieden sich. Diesen zwei großen Individualisten gelang die Verständigung nicht. Brylewski wurde Rasta und gründete Issiael - eine der besten polnischen Reggae-Gruppen, Lipinski mit Erfolg TILT. Aber alle Wege führen nach... Berlin und dort trafen sich beide Musiker zufällig eines Tages 1989 und beschlossen Brygada Kryzys wiederzubeleben.

### **"Wojna" - Der Krieg**

*Der Krieg - Die Sklaven marschieren*

*Der Krieg - sie werden auf uns Jagd machen*

*Der Krieg - sie werden töten*

*Der Krieg - sie werden ausrotten*

*Paranoische Halluzinationen*

*Politische Degenerationen*

*Der Krieg - sie werden unbesiegbar sein*

*Der Krieg - sie werden brennen und rauben*

*Politische Halluzinationen*

*Paranoische Degenrationen*



Nach 10 Jahren des Schweigens kehren Brygada Kryzys auf die polnische Rock-Bühne zurück. Ihre neueste Scheibe "Cosmopolis" reflektiert die Konfrontation der Legende mit der Wirklichkeit. Ihre Musik verbindet wie früher Reggaepulsation mit Punk-Aggression und Hardcore-Energie. Manche Lieder sind auch eine Rückkehr in die Vergangenheit. Es gab solche Stücke, die sie nie aufgenommen hatten. Es gab andere, die nur von dieser "schwarzgepressten" englischen Platte bekannt waren. Die Mehrheit der Aufnahmen ist jedoch neu. Verschwenden wir hier keinen Platz mit "Vielschreiberei". Die Gitarren klingen kosmisch. Für mich kann solche Krise ewig dauern.

**Renata Habalo**

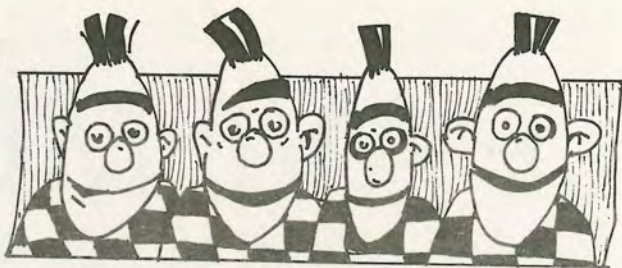
Foto: Goska Poplawska

Textübertragungen ins Deutsche: Renata Habalo





# DIE BERT'S



BERT SCHMIDT Z.B., DER SOHN VOM ALTEN SCHMIDT NAHM NACH TOGO EINE TRAMPERIN MIT...



DAGEGEN BERT-VWE LIEBEZEIT LITT NIE AN OBERFLÄCHLICHKEIT.



BERT BLUBB AUS GRAZ STARB DAMALS DURCH JAZZ.



VND SCHLIESSLICH BERT VAN DE BRÜGGE HEISST BERT WEGEN SEINER ZAHNLÜCKE...



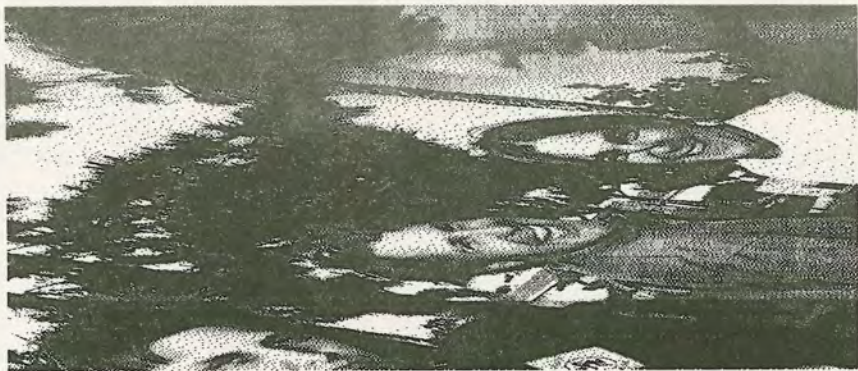
DAS THEMA GIBT ZWAR NOCH WAS HER, ABER ICH GEH' JETZT DUSCHEN.



# PAVEMENT

## Bürgersteige einer Kleinstadt

In Amerika ist alles größer. Die Hamburger, die Elefanten, die Autos sowieso und unter anderem auch die Städte. So ist das, was hier als gottverlassenes 20000-Seelen-Kleinstadt firmiert, in Amiland etwa 10mal so groß. So wie Stockton vielleicht. Ihr kennt solche Städte garantiert auch. So mit Gartenzwergen, jeder kennt gerade noch so jeden, die Straßen werden mit großem Aufwand saubergehalten und alles ist ein wenig langweilig.



Pavement kommen aus Stockton und mit der Zeit sind sie wohl auch ein wenig von der allgegenwärtigen Langeweile infiziert worden. Wie sonst läßt sich erklären, das sie so selten live spielen und dies aus dem schlichten Grund, weil sie viel lieber für sich allein im langweiligen Stockton sind. Schwieriger Fall. Noch schwieriger wird derselbe, wenn man sich überlegt, das ausgerechnet aus so einem Kaff richtig gute Musik kommen soll. Sonst weiß man doch zu genau, was dort herrscht - finsterste Provinzialität, gräßlichste Rückständigkeit, musikalische Öde, Country-Fans der befransten Sorte. Da spielt man schon gerne mal Gott und versetzt Pavement kurzerhand in das hektische L.A., nur um diese Fiktion zu wahren. Aber das funktioniert nicht. Pavement ist keine Großstadtband, ihnen sind diese Städte wohl eher etwas unheimlich, genau wie dem Burschen, der aus dem tiefsten Bayern plötzlich nach Connewitz gebeamt wurde (Beamen ist übrigens Kult!). Da ist so eine langweilige Kleinstadt einfach überschaubarer.

Eine ganz eiserne Regel im klein-urbanen Leben ist die, das jede diesbezügliche Ortschaft mindestens einen echten Freak vorweisen muß. Der Kinderschreck; er darf auf keinem Fall jung sein und er muß in jedem Falle irgendwie anders sein - homosexuell oder grün mit Antennen auf dem Kopf oder so. In Stockton heißt einer dieser Freaks ganz sicher Gary Young, der seine Tage damit verbringt, unglaublich dumm auszusehen, ein Studio im Wald zu unterhalten und; ganz wichtig; 39 Jahre alt zu sein. Typischer Irrer, sollte man meinen, wer sonst käme schon auf den



Gedanken, an einem von allen guten Geistern verlassenem Orte wie Stockton ein Tonstudio hinzustellen. Aber Wahnsinn kann produktiv sein und das Beispiel Gary Young beweist dies treffend: Denn eines schönen Tages standen vor seiner Tür zwei Menschen namens Stephan Malkmus und Scott Kannberg und brachten als Anliegen vor, ob er nicht Lust hätte, mit ihnen eine Platte aufzunehmen. Lust darauf hatte er allemal und da er gerne trommelte, bot er als Draufgabe noch seine Dienste als Drummer an. Kann das Leben spannend sein.

Stephan und Scott dagegen sind wohl kaum Freaks, dafür dürften sie noch um einiges zu jung sein. Aber sie waren typische Kleinstadt-Kids, genau in dem Alter, in dem man die Sache mit den Mädchen schon mehr als raus hat und das Trinken von Alkohol als Tagesbeschäftigung auch nicht mehr so recht ausreicht. Das Wort Szene kannten die beiden nur vom Hören-Sagen, Clubs waren etwas, was irgendwo weit draußen existieren und musikalische Inspiration stand daheim im Schrank und stammte aus dem örtlichen Plattenladen. Gehört wurde quer durch den Gemüsegarten alles, angefangen von dem Engländern wie Stranglers oder Smiths bis zu Ami-Indie-Rock der Meatpuppets oder Green on Red. Musik zu machen war wohl eher so eine Idee aus lauter Langeweile, weil wie schon gesagt, Alkohol und Mädchen waren schon erforscht. Einen Gedanken an eventuelle zukünftige Größe hat man dabei wohl weniger verschwendet, in erster Linie sollte die Zeit auf vernünftige und spaßbringende Art und Weise totgeschlagen werden. Eine katastrophal unprofessionelle Haltung, die eigentlich jedem "ordentlichen" Musiker den Schweiß auf die Stirn treibt und dem Publikum auch schon mal wahre Konzert-Katastrophen beschert. Pavement selbst ist das egal, wenn ein Gig mal Scheiße wird, dann geht die Welt noch lange nicht unter. Ich persönlich frage mich ohnehin, wie die drei zusammen mit Bob Nastanovich (dr) und Mark Ibold (bg) als Verstärkung komplette Touren überstehen. Vielleicht haben sie ja im Bus ein Stück Heimat konserviert.

Irgendeiner wird jetzt natürlich wissen wollen, warum in drei Teufels Namen die Band 2 Drummer durch die Gegend schaukelt, wo doch so viele Bands bewiesen haben, das man ganz famos auch nur mit einem auskommt. Tja, dieses Geheimnis lüftet die grandiose Slanted and Enchanted LP, die beim ersten Hören eine ähnlich vernichtende Produktion wie die Standard-Klänge des untergegangenen Amiga-Imperiums vermuten läßt. Aber der Wahnsinn hat neben finanziellen Gründen; immerhin kam der Big Cat Rec.-Plattenvertrag erst nach der Produktion zustande; auch noch Methode. Pavement wollen diesen Sound, ein dominantes Schlagzeug mit beherrschendem Gesang, die Gitarren können ruhig irgendwo dahinten rummachen; da können sie wenigstens nichts anrichten. Diesen Effekt hätten sie gern auch live und dafür der zweite Drummer.

Aber was macht Pavement nun so interessant? Die rasante Vermengung aller Musiken, die von Stephan und Co. so gehört werden? Sie selbst behaupten ja, sie wären nur deshalb so groß, weil alle anderen so klein wären. Das sie in dieser Hinsicht alles, was aus dem Hause SubPop kommt, mit barbarischer Verachtung strafen, kommt dieser Ansicht nur entgegen. Aber so eine Erläuterung lasse ich mal nicht gelten - Pavement schöpfen ihre Wichtigkeit wohl eher aus dem Fakt, das sie es geschafft haben, weltmännische Größe mit der sehr entspannten Langeweile der Provinz zu verbinden. Das schleppt sich manchmal einfach nur Sekunden vor dem Einschlafen dahin, es schrammelt und das Schlagzeug lärmt, der Sänger macht garnix spannend. Aber schon ein paar Minuten weiter sieht das schon völlig anders aus - dann ist auf einmal alles spannend an diesem Leben. Pavement machen wohl den Soundtrack zum Leben in einer kleinen, zu sauberen, langweiligen Kleinstadt.

Sound der Zukunft? Wer weiß, vielleicht habe ich ja auch unrecht und Pavement sind einfach nur eine Band, die den amerikanischen Gitarren-Underground in irgendeine Richtung weiterentwickelt; aber bei einer Band, die doch am allerliebsten mal in Grönland spielen würde, da das ihren Vorstellungen von Abgeschiedenheit recht nahe kommt, kann ich mit das nicht so recht vorstellen. Sicher brauchen wir alle unsere Portion sentimentaler Langeweile, denke ich.





# Der Allrounder JOHN CARPENTER

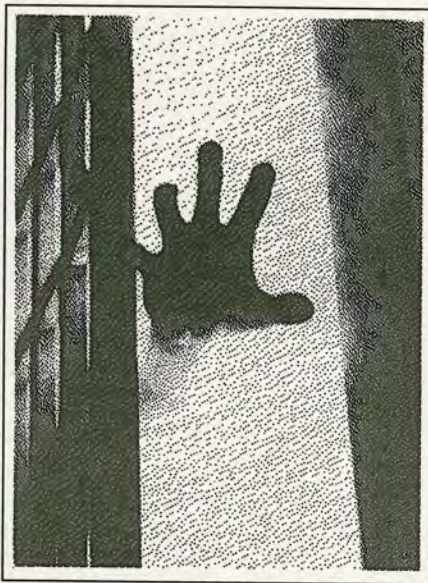
"Heut Abend kommt der Schwarze Mann und holt dich!". Diesen Spruch und viele andere mehr kennt man im imaginären Haddonfield. Selbst jeder "Pretty Woman"-infizierte ein-Mal-im-Monat-ins-Kino-Geher-oder-Video-Anschauer müßte dem inbrünstigen Dr.Loomis und dem emotionslosen Maskenträger Michael Myers schon begegnet sein. Hier wurde das von H.P.Lovrcraft so gern zitierte "kosmische Grauen" sozusagen modernisiert und für das Mainstream-Okular feinjustiert. Angst, oft auch panische, regiert die Szenerie. Ein jeder sollte den unscheinbaren und stillen Ort mit seinen außerordentlich routiniert agierenden Insassen kennen. Ein jeder sollte mindestens einen Ort kennen, in welchem er sich das sekundschnelle Hereinbrechen des vorerst unsichtbaren Grauen mit Wonne vorstellen könnte. John Carpenter, seines Zeichens Regisseur, kennt mehrere von dieser Sorte.

Der schon zitierte Urvater H.P.Lovecraft bemerkte vor Zeiten sehr treffend, daß sich wahres Grauen (damals auf Horror-Literatur bezogen) nicht in künstlich realisierter intellektgeschwängelter Umgebung ausbreiten kann. Nein, es funktioniert eigentlich nur dort so eindeutig, fest mit dem normalen Leben verankert zeichnet. Also auch dort, wo du dich vor oder nach dem Aufstehen aufhalten oder hinbegeben könntest. John Carpenters "Halloween" dürfte wohl die mainstreamige Variation dieses Gedankens sein. Schon ca. dreißig Jahre vorher beherzigten amerikanische Regisseure, wie z.B. Jack Arnold ("Tarantula") oder Howard Hawks ("The Thing") die Wahrheiten über die rasende Angst unbescholtener Bürger. Auch der junge Carpenter stand diesen Eindrücken nicht unbedingt feindselig gegenüber, sodaß man wenig später die Filmklasse der USC (South California) besuchte. Erste Kurzfilme, wie z.B. "The Resurrection Of Bronco Billy", dienten dem sprichwörtlichen Hörerabstoßen.

Stanley Kubrick behauptete schon sehr früh, daß er in der Lage wäre, in jedem Filmgenre DEN Film drehen zu können. Dies stellte er, mit einigen Abstrichen (jedes Subgenre hat er nun mal nicht geschafft), in der Tat unter Beweis. Die Historienfreaks hatten ihren "Spartacus", die Psychos "Shining", die Künstler durften über "Clockwork Orange" jubeln und bei welchem Space-Fanatiker kommt nicht sofort "2001-Odyssee im Weltraum" wie im Schläfe hervorgeschossen. Eben dieses Erlebnis auf Leinwand inspirierte Carpenter zu seinem ersten "abendfüllenden" Film. "Dark Star", in Zusammenarbeit mit seinem Kumpel Dan O'Bannon ("Return Of The Living Dead") entstanden, ist pure Persiflage. Ein Erkundungsteam wird im 22.Jahrhundert ins All geschossen, um instabile Planeten "wegzubomben" und damit Lebensraum für neue Zivilisationen zu schaffen. Die Crew entspricht natürlich nicht im geringsten den Vorstellungen eines ernsthaften und zielbewußten Weltraumkollegiums. Da



wird Hippietum in Reihenkultur zelebriert. Und das Spaceship-Monster aka aufblasbarer Ball sorgt für speicheltriefende Lachsalven. Der "dramatische Showdown" besteht darin, daß die Bombenauskleinerichtung versagt und man Gefahr läuft, in Millionen Atome zerteilt, das Universum zu ergründen. Die Sinn-des-Lebens-Diskussion zwischen Bombe und Mannschaft sollte man sich mehrmals im Munde zergehen lassen. Der Grundstein zur Kulthaftigkeit war gelegt, auch wenn kommerziell noch nichts fruchtbares herauskam. Im Jahre 1974 wurde "Dark Star" zum ersten Mal auf kleineren Fantasy-Festivals vorgestellt, um den Spielplan alternativer Lichtspiele bis heute nicht mehr zu verlassen. Später versuchten sich verschiedenste Regisseure, wie bspw. Mel Brooks ("Spaceballs") oder Stewart Raffill ("Krieg der Eispiraten") ebenfalls in SF-Parodie, ohne an irgendeiner Stelle diese urwüchsige "Dark Star"-Würze erreicht zu haben. "Assault On Precinct 13" stellt Carpenters zweite Arbeit. Die Story gibt sich konventionell und befaßt sich mit den Themen Kriminalität und "alltäglicher Terror", welcher sich in diesem Falle geiseltechnisch in einem Linienbus entwickelt. 1978 folgt dann der erste atemberaubende Thriller. "Highrise" (Das unsichtbare Auge) läßt das Phänomen des Verfolgungswahn zur bitteren Realität gedeihen. Eine Frau wird, trotz Ortswechsel, telefonisch und postalisch bedroht und an den Rand des Abhangs ihrer Psyche gebracht. Die Schlußsequenz macht sich zum Lehrbuch der Dramatisierung an bewußtem Grauen auf. Interessant ist hierbei, daß der Auf-den-hätte-ich-nicht-getippt-Effekt hier ausbleibt. Der Killer, schier unbekannt, wird letztendlich von Frau überwältigt und findet sich (tot) auf irgendeinem L.A.-Gehweg-Pflaster wieder. Der für das amerikanische TV in 18 Tagen abgedrehte Streifen kommt ganz ohne Blut aus und hat mich doch ebenso wie seinerzeit "Mitternachtsspitzen" auf das Äußerste zu fesseln vermocht. Auch im kommerziellen Sinne war hier Carpenter schon Erfolg beschieden.



Im gleichen Jahr hatten auch die Erlebnisse der "Kids" von Haddonfield Premiere. "Halloween" (Die Nacht des Grauens) brach mit den herkömmlichen Vorstellungen eines Thrillers. "Ich nahm mir vor, DEN entscheidenden Film des Sub-Genres Psychopathen-Filme zu machen." ließ der Regisseur verlauten. Man sollte in diesem Zusammenhang die Entwicklungslinie Norman Bates-Michael Myers-Jason F.-Freddy Krueger wohl auch nicht von der Hand weisen. Michael tötete im Knabenalter seine Schwester, um in bis heute vier Fortsetzungen (außer "Halloween III" mit dem Versuch, den Namen für eine andere Story gewinnbringend einzusetzen) bemaskt und bemessert zu morden, auf das kein Auge trocken bleibe. Seine Unsterblichkeit hat dem einen oder anderen Teenie oder Twen Nerven als auch das Leben gekostet. Jamie Lee Curtis weiß da Geschichten zu erzählen. Zu neuen Ehren auch der als Dr.Loomis agierende Allstar und persönlicher Fave Donald Pleasance. Kein anderer hätte diese Rolle wohl in dieser Form regelrecht leben können.

Die erstmalige Zusammenarbeit mit dem späteren Stammkameramann Dean Cundey trumpfte schon hier für damalige Vorstellungen einmalig in ihrer Schärfe und ihrem Spannungsaufbau auf. Das Produzententeam Debra Hill und Irwin Yablans konnte mehr als zufrieden sein. Der Streifen spielte Rekordumsätze ein. Die Budgets für neuere Vorhaben waren nun uneingeschränkt vorhanden. 1982 erfuhr das Original die erste Fortsetzung. Die Handlungsstränge wurden auf das Peinlichste wieder aufgenommen. "Halloween II" wirkt brutaler und schockierender. Um die Patientin Jamie Lee Curtis wird das Krankenhauspersonal auf das krudeste abgeschlachtet. Ein schwerer Brocken für die gerade eingeläuteten Achtziger. "Halloween IV" und "V" sind schlichtes Mainstream-Kino mit seinen Höhen und Tiefen.





1979 belichtet Carpenter in Form eines Auftragswerkes das Leben des Elvis Presley. In der Rolle des Godfathers agiert schon der heute sicherlich etwas bekanntere Kurt Russel.

Alle Register der Furcht werden 1980 mit "The Fog" (Nebel des Grauens) gezogen. Das unsichtbar-sichtbare Böse tritt hier in Form eines phantastisch in Szene gesetzten rotschimmernden haufenwolkenähnlichen Nebels in Erscheinung. Inmitten dieser Front mordet sich eine einstmals absichtlich versenkte Schiffsbesatzung durch das Leben. Die von Carpenters Ehefrau Adrienne Barbeau verkörperte Radio-Jayin Stevie Wayne kann sich und ihren Sohn mittels eines Priesters (Hal Holbrook) letztendlich erfolgreich verteidigen. Ohne Frage standen die Special Effects im Vordergrund, was sich keinesfalls negativ auf das Gesamtwerk auswirkt. "The Fog" zählt zu den ästhetischen Meilensteinen des neuzeitlichen verfilmten Grusels und sucht auch noch in den Neunzigern seinesgleichen.

Carpenters Allround-Talent bestätigt sich 1981 mit dem Action-Spektakel "Escape From New York" (Die Klapperschlange). Manhattan 1997: Alle übelen Verbrecher und Geächteten werden hier gefangengehalten und gründlichst bewacht. Zum Eklat kommt es, als das Präsidentenflugzeug ebenda abstürzt. Der Weltfrieden steht auf dem Spiel und Kurt Russel muß, ausgestattet mit einem Zeitzähler im Hals, retten, was noch zu retten ist. Das klingt nun alles sehr oberflächlich und an der Realität vorbei. Doch wer unten sein will mit einem teuflischen Gewitter an Action ohne sonderlichen Tiefsinn urd mit Einfallsreichtum der kreativsten Sorte, sitzt hier ganz vorn. Leider war das Budget mit den Einnahmen nicht hundertprozentig in Einklang zu bringen.

1982 wagt man sich dann an ein Sequel. Howard Hawks' "The Thing" (Das Ding aus einer anderen Welt) sollte es sein. Auch in unseren Tagen dürften sich diverse F/X-Genies diesen Streifen noch zu Rate ziehen. Diese Effekte, gepaart mit unbeschreiblicher Spannung sollten in den obersten Regionen der Chartlist eines jeden Horror-Freaks leuchten. Eine Forschungsstation in der Antarktis wird von einem intergalaktischen Monster heimgesucht, welches in Kürze jede erdenkliche Lebensform problemlos annehmen kann. Das Forscherteam wird auf das blutrünstigste dezimiert, auf das die Fetzen fliegen. Keiner überlebt dieses grenzenlose Inferno. Dieser Plot ist einfach in sich stimmig und perfekt. Auch bei mehrmaligem Konsum konnte ich keine Mängel entdecken.

Auch am Werke Stephen Kings machte sich Carpenter zu schaffen. In "Christine" (1983) müssen sich die Bürger vor einem wildgewordenen Fahrzeug fürchten, welches nicht sonderlich lang fackelt. King war auch zufrieden, was nicht allzuoft vorkommen soll.

In "The Philadelphia Experiment" (1984) verschwindet ein Schiff, auf Grund aberwitzigster Versuchsreihen vom Radarschirm und in "Black Moon Rising" machen wir Bekanntschaft mit dem schnellsten Auto der Welt. In "Starman" hält ein relativ friedvoller Alien eine Erdensite ab. Der etwas klischeebehaftete Schluß rührt in jedem Falle zu einer gewissen Anzahl von Tränen.

1985 folgt "Big Trouble In Little China", welcher (für mich) etwas zerfahren und von mir nicht weiter erläutert werden will.

Der meines Erachtens intelligenteste Carpenter heißt "Prince Of Darkness" (Die Fürsten der Dunkelheit) von 1988. Die "Bruderschaft des Schlafes" läßt ihren Gott los, welcher mittels einer grünlichen Flüssigkeit in der Leiber der Wissenschaftler und Geistlichen (D.Pleasance in einer Glanzrolle) teilweise einzudringen, welche sich die Erforschung dieser Phänomene mittels Atomphysik, Mikrobiologie, Chemie und Theologie zur unwiderruflichen Aufgabe gestellt haben. So zieht sehr zeitig Zwietracht in das als Schauplatz fungierende Gotteshaus ein und



Vollstrecker Alice Cooper erledigt das Übrige. Der Streifen ist durchzogen von durchweg fundierten wissenschaftlichen Fachsimpelungen und glänzt durch seine Insichgeschlossenheit und Farbe. Die Sache mit dem immerwährenden gleichartigen Traum vermittelt wahre Bildsprache. "Prince Of Darkness" ist ein Wegweiser heraus aus dem Sumpf des Mittelmaßes. "They Live" von 1989, schließlich, beschreibt eine Zukunft der absoluten Korruption und erzählt von strangen Brillen, welche in der Lage sind, die eigenartigsten Wirkungen bei Mensch und Tier zu erzielen. Zwei Männer im Kampf gegen die korruptierte Gesellschaft, gnadenlos und unnachgiebig (dürfte der Werbetext ungefähr lauten).

John Carpenter ist deshalb ein Allrounder, da er nicht nur seine Dienste als Produzent (Die Augen der Laura Mars; Halloween III) tätigte, sondern vordergründig seiner filmkompositorischen Arbeit wegen. In den Soundtracks zu "Halloween", "The Fog" oder "Prince Of Darkness" schaffte sich Carpenter die brutalen Spannungsbögen hervorgerufen durch die Musik einfach selbst. Die immer wiederkehrenden Melodiebruchstücke erobern deine Psyche im Handstreich. Nicht umsonst nutzten Bodycount oder auch die Krupps die exzellenten Halloween-Harmonien. Bei "The Thing" versuchte sich der große Ennio Morricone als Ängsteschrürer. Das Ergebnis war dann auch nur einer, allerdings sehr wirkungsvolle, Kopie der Carpenterscheb Soundtrack-Philosophie. Als Einkaufstip empfehle ich die CD "Assault On Precinct 13 The Sounds Of The Films Of John Carpenter".

Hinzuzufügen bleibt mir nun nichts mehr, als das ich bei der nächstgelegenen Videothekenräuberung gelungene Aktionen erwünsche.

Donis



# INSIDE

art z i n e

NAZIRATTEN FÜCK OFF

#4



Bilder  
Zeichnungen  
Comix  
Kurzgeschichten

(neue PLZ: 41469)

Seltzames, Unaussprechliches & Wegzippendes!  
40 riesengroße s/w A4 Seiten • 4 DM + Porto an:

JENZ • Ulmenallee 5 • 4040 Neuss 21 • Germany

oder: HITSVILLE, Bolker Str. 60, Düsseldorf • CAFE DE FLEUR, Hamtorstr. 1-3, Neuss

# RAZZIA



live

LP/CD - JETZT IM HANDEL





## Wie kann ein Gott leise sein? oder What does NOISE really mean? Die GOD-Story

Es gibt Bands, die aus allen möglichen Schemen herausplumpsen. So nach dem Motto - entweder du liebst sie oder du haßt sie. Haß bedeutet in diesem Falle natürlich nicht der grobe Bann, mit dem der vergraulte Mensch gewissen Klangerzeugnissen den Zugang zur heimischen Musikmaschine verwehrt, der es andererseits aber auch möglich macht, diese Werke bei dringlicher Notwendigkeit (Beispiel: Eine Party, auf der einfach noch viel zu viel Getränke herumstehen als das man gehen könnte) zu ertragen. Der Rahmen solcher Toleranz läßt sich weit spannen - ich zum Beispiel bin durchaus in der Lage, mir die wirklich unbeschreibbaren Keimzeit mit anschließender Inchies-Dröhnung einzufahren, falls dabei etwas Nutzbringendes in Sicht ist.

GOD dagegen haben eine völlig andere Kategorie erreicht. Stell dir doch nur mal vor, du machst daheim eine Party mit Leute, die so vielleicht ganz okay sein mögen, aber vom Musikgeschmack her irgendwie ein wenig wunderlich sind und über deine mit viel Schweiß angehäufte Tonträgersammlung nur die Nase rümpfen. Dann legst du GOD auf. Dabei mußt du natürlich energisch sein und den Lautstärkereger nicht im unteren Bereich vermodern lassen, sondern mutig jene Regionen erforschen, bei denen sich eine schlichte Stereoanlage in eine Waffe verwandelt (Leute, die sich in dieser Hinsicht weiterbilden möchten, sollten sich vertrauensvoll an die amerikanische Behörde für psychologische Kriegsführung wenden. Die haben da voll den Plan!). Dann - das verspreche ich unbesehen - werden die meisten Anwesenden von überraschenden Terminen nachts um 2 heimgesucht, während andere den Genuß eines ausgedehnten Spazierganges im strömenden Regen völlig neu definieren. GOD kann man nämlich wirklich nur lieben oder hassen.

Das Ganze bisher gesagte potenziert sich ins Unüberschaubare, wenn man die Band live erlebt. Bei dieser Gelegenheit kann man lästigen Freundeskreis rigoros verkleinern. Nötig ist dabei nur, das man entsprechende Personen in jene Räumlichkeiten lockt, in denen GOD am Abend zugange sein werden. Gute Erfahrungen wurden zu diesem Zwecke mit dem locker dahingesagten Satz: Ey, heute abend spielt in Halle X Bobo in white wooden houses/Inchtabokatables/Die Fantastischen 4/Guns n' Roses (Nichtzutreffendes streichen)! gemacht. Ist der Anvisierte auf diesen haltlosen Quatsch hereingefallen und sieht sich den plötzlich dem Ansturm von 9 Musikern ausgesetzt, baut sowas Abneigung für das ganze Leben auf. Denn live sind GOD wirklich die reinste Hölle. Diese Erfahrung durfte vor geraumer Zeit auch ein Häuflein mutiger Leipziger machen, von denen ein Teil wohl von in der Jazz-Szene klangvollen Namen wie Simon Picarel oder Tim Hodgkinson angezogen wurde und ein anderer Teil sich wahrscheinlich dachte, das man ein Konzert des Jazzclubs unmöglich verpassen kann. Was aus diesen Leuten geworden ist, weiß ich leider nicht zu berichten - denn sobald die zahlreichen Mannen um Obergott Kevin Martin ihre zahlreichen Instrumente eingestöpselt und dem Soundmann klargemacht haben, das er doch bitte schön ordentlich laut machen solle, gibt es nichts mehr weiter auf der Welt als GOD.

Man stelle sich doch nur mal vor, auf einer gerade mal durchschnittlich großen Bühne tummeln sich 2 Schlagzeuger, 2 Bassisten, 3 Saxophonisten, 1 Kontrabassist und als Draufgabe noch ein



Gitarist und alle produzieren schon jeder für sich allein einen Heidenlärm. Wenn sich das dann auch noch bündelt und die Band "den vollen Braten" fährt, uh, dann wirds hart für das Gemüt. Da steht man denn als kleiner Wicht vor dieser Bühne, vom Licht zweier greller Spots geblendet, da oben irren schweißüberströmte Schamanen herum und rammen dir eine Stunde lang beinahe ununterbrochenen Lärm in die Ohren.<sup>2</sup> Es wird ja immer eine ganze Menge übertrieben, was so diverse Konzertbeschreibungen angeht, aber die real vorhandene Gewalt und Lautstärke verdeutlicht wohl der Fakt, das mir noch 2 Tage nach dem GOD-Auftritt die Ohren fiefen und mir die wahrlich nicht lahmen Agnostic Front regelrecht lasch vorkamen.

Der Reiz von GOD liegt dabei aber zweifellos nicht darin, das sie in guter HC-Manier; was die Nennung von AF vielleicht provozieren könnte, mit schnellen und harten Gitarrenspiel sowie höchster Geschwindigkeit Brutalität und Aggressivität zu erzeugen, das GODsche Zauberwort heißt vielmehr Atmosphäre. Bei dem Nach-Konzert-Interview, das eher die Merkmale einer entspannten Plauderei trug und uns klarmachte, das auch Götter ganz okay sein können, gelang es uns schließlich nach einiger Diskussion und diversen Nicht-Richtig-Versteh-Aktionen, uns auf diese Definition zu einigen. Atmosphäre ist wichtig, was die einzelnen Instrumente so für sich treiben, ist live ohnehin kaum nachzuvollziehen. So habe ich zum Beispiel eine ganze Weile gebraucht, um jenes eigenartig charakteristische Geräusch, das einfach nicht zu beschreiben ist, sich dafür aber durch das ganze Konzert zog, eindeutig den Saxophonen zuzuordnen ist. Aber darum geht es ja auch nicht. GOD lebt vom Sound, von der Atmosphäre. Erst dann, wenn diese stimmt und die Ohren des Rezipienten als trancebildendes Etwas erreicht, haben sie ihr Ziel erreicht. Dann spact der geehrte Zuhörer - falls er dazu bereit ist und nicht schon lange vorher schreiend flüchtet - völlig ab. Zeit spielt bei einem GOD-Auftritt eh keine Rolle, diese Relationen verliert man sehr schnell. Immerhin möchten GOD es nicht ganz so erbarmungslos machen und reichen dem Publikum die Hand in Form des sehr disziplinierten Rhythmus, der von den beiden Schlagzeugern uhrwerkartig gehalten wird.

An dieser Stelle scheiden sich bei der Bewertung von GOD die Geister. Ich entsinne mich noch recht deutlich eines Streitiges, bei dem es im Wesentlichen darum ging, ob die Band auf der Bühne nun gnadenlos improvisiert oder doch eher ein recht diszipliniertes Programm fährt. Einigen konnten wir uns letztlich nicht, was wohl daran liegt, das GOD beides tun. Einerseits müßten sie sich schon an ein gewisses "festes" Programm halten; allein schon bedingt durch die Schlagzeugarbeit, die irgendwie die Ausstrahlung gewisser afrikanischer Trommeltänze hat; andererseits scheinen die Leute um Kevin Martin Manns genug, um diesen Rahmen mit ständig Neuem zu erfüllen. Diese Füllung ist eine ziemlich abgedrehte Mixtur aus Jazz (natürlich), Industrial und Noise, allerdings weniger in der üblichen New-York-Schule, sondern eher von der reinen Bedeutung des Begriffes her - Krach also. Dabei versuchen GOD nicht herumzuzaubern nach dem Motto "Schaut her, was wir hier wieder für eine krude Sequenz eingebaut haben", die Einflüsse werden dem Hauptziel des Schaffens des ultimativen Lärms untergeordnet.

Tja, ansonsten gibt es einfach nicht mehr allzuviel zu GOD zu sagen. Vielleicht sollte ich aber dennoch mal kurz anklingen lassen, wer sich in dieser Band so produziert. Neben schon erwähnten Kevin Martin, der sich an Saxophon und Mikro schafft, ist wohl auf jeden Fall Justin Broadrick; aller Welt durch Godflesh sicher bekannt; der wohl für die Industrial- und Metal-Einflüsse GODs eine gewisse Verantwortung trägt. Weitere Namen wären Tim Hodgkinson aus der Avantgarde-Richtung, Simon Picarel oder Dave Cochrane und natürlich ließ es sich auch Jazz-Noise-Guru John Zorn nicht nehmen, bereits mit den Göttern zu kollaborieren.

Wenn ihr also wieder mal durch die Gegend irrt und nicht so recht wisst, was man anfangen soll und ganz zufällig ein GOD-Konzert anstehen sollte, kratzt eure Kröten zusammen und tut euch diese Krachorgie an. Das lohnt sich. Außerdem kann man wirklich famos mit den Leuten reden - wir haben eine ganze Menge Wissenswertes über die Londoner Szene, über diverse Radiosender und andere interessante Dinge erfahren.

**Jensor**

Herzlichen Dank an die Kollegen Donis und Paule für die moralischen Unterstützung beim SmallTalk.



# WHO ARE THE RESIDENTS?

Rätsel sind dazu da, dass man sie löst. Neben dem 150-Jahre-Altwerden mein wichtigstes Maxim. Als der Schweizer SNAKEFINGER starb, glaubten einige Journalisten-möchtegern's, die Nuss nun endlich zu knacken. Snakefingers Mutter, Lucilie Bornkiel, geb. Kielhorn, wurde direkt von der Wasserbestattung am Züricher See ins dortige Hilton entführt und vor Livekameras ausgequetscht. Die Frage des Tages war natürlich: Who are the Residents? Zu diesem Zeitpunkt wusste ich bereits Bescheid. FRED FRITH, der ja bekanntlich bei den den FriscoBoys a bissl geklumpft hat, und derzeit wohl in Stuttgart "residiert", war mein erstes Opfer. Bei einer seiner Solomuggen polte ich ein paar Kabel seiner Monstergitarre um und unter Einwirkung von 750V schrie er die Namen Dürrenmatt und Aaron in den halbleeren Kammersmusiksaal der Moskauer MHS. Da hatte ich also zwei Anhaltspunkte. Ein paar Appenzeller Kumpels berichteten mir später, wie sie den wohlbeleibten Dürrenmatt in einer Alpenschlucht die Zirkulationsatmung demonstrierend beobachteten (am Bsp. des Stüssi-Alpenhorns). Die dargebotenen Melodiephrasierungen entsprachen zu 100% denen des COMERCIAL-Albums der Residents. In der Komödie 'Romulus der Grosse' findet man im 2. Aufzug, verlausuliert in Alexandrinern, das gesamte Material der Freakshow [ROMOLUS'Ausruf: "schont den Friede..." ins Isländische übersetzt: freek scho de...D:VFFSR] Der zweite Name, der aus Frith in Moskau herausbrach, war AARON. Elvis Aaron Presley war bis zu seinen tragischen Kotzerstickungstod (analog verlief das Ende des Totodrummers Jeff Pocar) der grosse Macher der Residents. Keine gewagte Hypothese sondern die schlichte Wahrheit. Am 9.6.72 (Foto) bei einer Pressekonferenz anlässlich seiner skandalösen 13-Mio-Spende an den Turnschuhhersteller Walkybeach, der sämtliche Klu-Klux-Klan-Mitglieder mit Schnürsenkeln versorgt, verkündete er, von nun an wolle er nur noch Songs für seinen Hausleoparden Bogomil Jerome Jr. schreiben und Priscilla sei eine alte Schnalle. Diese Aussagen deuten deutlich auf das Residentsumfeld. Über einen Geheimsender; den sich der King unter die glibbrige Tolle klemmte, hielt er regen Kontakt mit "Dürry", wie er den Schweizer liebevoll nannte. Sie lernten sich 71 in einer Berner Fleischwarenhandlung kennen wo sie spontan beschlossen, "eine freche Tanzkapelle mit einem möglichst unoriginellen Namen" zu gründen. Elvis wollte endlich mal seine eigenen Titel covern ohne mit der Gema Ärger zu kriegen und Dürry ging es einzig um die Schweizerisierung auf dem Balkan als kulturstiftendes Kunstelement. Alles Incognito selbstredend. Das Escimo-Album ist meines Erachtens eine Art Hommage Snakefingers an den Kumpel Elvis. Dieser trank den Wisky (Achtung jetzt Kommt's ganz dicke) ohne Eis! Ich lehne mich zurück und sage: "Na?!" Falls immernoch einige Besserwisser an mein Recherching-Talent zweifeln, man schaue sich das Kinn des Brüsseler Choeographen Maurice Bejart etwas genauer an. Da prangt zu Dauergrint mutiert die Narbe, an der Dürry und der King ihre Doppelkinne rieben. Doppelkinnrubbeln hiess die Zeremonie vor der allmonatlichen Bandprobe in SanFran. Da mittlerweile die kreativen Leiter das Zeitliche gesegnet haben, gibt es nur noch reine Phantomauftritte. Auf den Bühnen vor nach wie vor vorströmenden Puplikum sieht man als Keyboards verkleidete Hamondorgeln und die spielen sich zudem noch selbst. Der King ruhe in Frieden!

STEFFEN FRÖBEL



Pressekonferenz 9.6.1972

Fotos F.Dürrenmatt K.Aichler 77 Jumsbützli/Poetenseminar Presley Fotogr. verzogen



# Etwas Besseres als die Nation!

**Das Zusammenhangen linker Inhalte mit ihrem kulturellen Überbau ergibt sich nicht automatisch und wird nur in Nischen von Fanzines und wenigen Kulturzentren praktiziert. Der Wohlfahrtsausschuß plant die Verkettung links (-radikaler) Positionsfindung unter Hinzuziehung gleichbedeutender Artikulationsmedien. Seien es nun Bands (Musik), "Polit- AktivistInnen", Diskussionspapiere.**

Das Durchbrechen einer Spaltung von kontinuierlicher politischer Arbeit und die Äußerung über das Medium Musik in partieller Form könnte als Ergebnis -ohne Outingwirkung- eine breite Akzeptanz ins Rollen bringen, die eben nicht nur für sich genommen, Positionen, deren Standpunkte und populistischer Touch gemeinhin als "Rechtsruck" von den Leuten benannt wird, die versuchen, durch die gemeinsame Organisation eines -dummerweise- "Vortrags- und Konzert- Tournee" benannten Vorhabens, linkes Allelei in Komprimat- Form sozusagen vorzuführen, was dann letztlich als Angebot und feste Größe nicht unter den Tisch gefegt werden kann.

In den Städten Rostock ("Mau"-Club), Dresden ("Scheune") und Leipzig ("Conne Island") finden vom 18.-20. Juni Veranstaltungen unter dem gegenwärtigen Arbeitstitel "Etwas Besseres Als Die Nation" statt. Bands, DJ's, VertreterInnen verschiedener Antifa- Gruppen und Ausländerinitiativen, MitgliederInnen der Wohlfahrtsausschüsse Hamburg, Köln, Frankfurt sowie VertreterInnen der internationalen Presse und des Fernsehens wollen an diesen Tagen gemeinsam Öffentlichkeit besetzen, um antirassistische/ antifaschistische Positionen und Haltungen Konturen zu geben, die in der entstandenen europäischen politischen Situation leider durch schleichende Verdrängung an maßstäblicher Wichtigkeit einbüßen mußten b.z.w. durch das offene Ausbrechen Neu- Rechter oder gar faschistischer Akzeptanz als bewußte Gegen- Positionen verankert werden müssen.

Dabei begeben sich die AktivistInnen dieses Vorhabens keineswegs in die Position von Verteidigern . So erwähnt beispielsweise das Konzeptpapier des Wohlfahrtsausschusses Hamburg "das Anstreben der Verteidigung von Straße, Club, Medien gegen den wachsenden Einfluß neofaschistischer Gruppen". Sollte man sich wirklich in der Rolle von VerteidigerInnen sehen ? Sollte man damit wirklich einer Konstellation Wahrheit zugestehen, die im Endeffekt ein Zurückwerfen auf das, was geblieben ist (wäre) anerkennt, und damit von vornherein die Effekte eines solchen Vorhabens beschränkt ? In der Endkonsequenz können wir als OstlerInnen, unter Anerkennung nur für Ost- Verhältnisse zu sprechen, konstatieren, daß es im Osten keineswegs um Verteidigung gehen kann. Warum unterschätzt man den Aspekt der -so im Diskussionspapier bezeichnet- "missionarischen Präsentation", wo doch dieser Fakt die Wichtigkeit der Realisierung gerade im Osten AUCH rechtfertigt. Fehlt es doch eher -im Gegensatz zum Westen- an der Greifbarmachung von antirassistischer Kultur und deren Umfeld, das sich nicht zuletzt durch Lebens-Intentionen definiert. Wenn beispielsweise eine Band im Osten spielt und die Infrastruktur entzieht sich dem DDR- Hergebrachten und der Loslösung durch "vollendete" Durchkommerzialisierung rein faktisch, so kann das für uns (OstlerInnen) nur unter idealistischen (vorrangig) Blickwinkeln gesehen sein, wo doch der finanzielle Aspekt gar verdrängt wird durch den kulturell-politischen Nutzen, den die MacherInnen vor Ort abzuschätzen vermögen.

Gerade durch den Bezug und die gemeinsame "Veranstaltung" mit ortsansässigen Antifa-Gruppen ergibt sich die Möglichkeit, deren (auch militanten) Aktionen nicht den Alibi-Peter zuzuschieben sondern eine Akzeptanz -unter "inaktiven Linken" oder der "Alternativszene" sowieso- zu schaffen, die tief in die vor-sich-dahindümpelnden Jugend-Gangs, Freundeskreise, Parteien-Kasper und partiell auch der etablierten "Monopol-Medien" hineinreicht. Gerade das Ostverständnis von provinzieller Konstellation (im Vergleich zu Westmaßstäben) ermöglicht eine wahre Vorführung all der Trottel, die beispielsweise das Leipziger "Gewalt Ätzt"-Konzert Ende März 93 quasi als Anschlußgebahren von WestlerInnen, die dem Osten "helfen" wollen, verstehen, und das Flugblatt, das im Anschluß hier in dieser



Ausgabe dokumentiert ist und zum "Gewalt ätzt"-Konzert von mehreren Antifa- Gruppen verfaßt und verteilt wurde, erst dadurch mit Leben erfüllt wird, daß "Etwas Besseres Als Die Nation" sozusagen regelrecht "zuschlägt".

Es gilt im Osten verstärkt das Prinzip, bei der Ausrichtung und Formung jedes Individuums, das Angebot bestimmt die Nachfrage.

Soll heißen, es erfolgt ein regelrechtes Abwägen 'wer bietet mehr'. Sind es die sogenannten Rechten, deren Spontaneität und Ideologieunbefangenheit (gemeint ist der Fascho von nebenan) Spaß versprechen, die der Linken mit entsprechender Subtilität von Haus aus inne wohnt, oder sind es antirassistische Freiheiten, deren Vorteile wir uns hier nicht unter die Nase halten müssen, dem Kid und pervertierten Bürgerbewegten (einschließlich ihres fatalen Toleranzverständnisses) aber greifbar sein müssen? Die Logik liegt, so glaube ich, hier auf der Hand. So daß eine 'Festigung linker Infrastruktur' (wie im Konzeptpapier niedergeschrieben) fast schon am Thema vorbeigeht. Im Osten warten unerahnte Möglichkeiten. Auch, wenn man es kaum glauben mag.

In diesem Zusammenhang darf beispielsweise auch eine Metal-, Oi- und Hardcore-Band nicht fehlen, wenn ich hier auf ein weiteres wichtiges Feld radikaler Musik zu sprechen kommen darf. Genauso wichtig ist es deshalb, auch beim musikalischen Aspekt durchaus das Sammelsurium-Prinzip anzuwenden, das da besagen sollte, daß die Vielschichtigkeit diverser Musik- Stilistiken durchaus von dem Schubladen-Denk-Vermögen der zu-Erreichenden bestimmt sein sollte. Es bringt glaub ich wenig, hier im Osten den revolutionären Aspekt von Hip Hop als Schwerpunkt vorzuführen. Vielmehr sollte durch die Vielschichtigkeit ein Angebot ersichtlich werden, daß beispielsweise zeigt, welcher Musik-Symboliken sich Fascho-Bands bedienen. Nämlich der, die in ihrem Ansatz und ihren Intentionen; wenn auch unbewußt; stetig - grob gesagt - antirassistisch waren und sind. In diesem Zusammenhangein wichtiges Feld radikaler Musik zu sprechen kommen darf. Gerade das Fanzine ZAP beweist mit der bewußten Verschmelzung von alltagspolitischen und musikalischen Anspruch ein unentbehrliches Zusammengehen bei der Besetzung radikaler Positionen.

An der Stelle, und damit will ich dann auch zum Schluß kommen, hier eine Aufreihung der Bands/Acts, die bisher im Zusammenhang mit "Etwas Besseres als die Nation" kontaktiert wurden:

Absolut Beginners/ Extended Versions/ Die Goldenen Zitronen/ Kastrierte Philosophen/ Cpt. Kirk &/ Easy Business/ IQ/ Think about Mutation/ Mutter/ Blumfeld/ Freiwillige Selbstkontrolle/ Blumen am Arsch der Hölle.

S.P.

Inhalt des Flugblattes gegen das "Gewalt ätzt"-Konzertes in Leipzig:

### Warum bist Du eigentlich hier ?

Ist es wegen "Gewalt ätzt" oder Die Art, BAP, den Prinzen u.s.w. oder kommst Du einfach so, um etwas zu erleben?

Nehmen wir mal an, Du kommst, weil es Dich ankotzt, daß in diesem Land Menschen umgebracht werden, Häuser in Flammen aufgehen und Du Dich vor dem Fernseher so klein und unbedeutend demgegenüber empfindest.

Die Veranstaltung heute steht unter dem Motto "Gewalt ätzt"- es geht also um die Gewalt im Land. Nach den Morden von Mölln wurden die Bürger endlich aus ihrem Schlaf geschreckt, und auch Menschen, die im Lichte der Öffentlichkeit stehen, also Politiker, Schauspieler, Musiker sagten ihre Meinung. In Köln organisierten Leute das Konzert "Arsch hu, Zäng useinander"- genau die Leute, die hier "Gewalt ätzt" machen.

Fragt sich nur, warum diese Leute vor Wochen noch gegen die Lahmarschigkeit der BürgerInnen waren und heute gegen "die Gewalt".

Genau das war ja auch die Strategie der Regierung, die, trotzdem die Gewaltakte gegen Farbige, Behinderte, Obdachlose, Linke oder Andersdenkende von rechtsorientierten oder faschistisch eingestellten Menschen verübt worden, immer wieder -und noch- von der "Gefahr von links und rechts" sprechen, die Menschen, die selbstorganisiert gegen faschistische Organisationen und



Strukturen vorgehen oder sich verteidigen in einen Topf werfen mit denen, die skrupellos Menschen umbringen und die ganz offen in ihren politischen Gewalt einplanen. Die neuen Gesetze schlagen, obwohl sie angeblich die rechten GewalttäterInnen treffen sollen, direkt auf die Opfer zurück, machen sie in den Köpfen der Bevölkerung zu Tätern.

Neue Ausländergesetze, neue Radikalenerlasse bestärken die eigentlichen Täter und Sympathisanten noch in ihren Meinungen.

Wo sind eigentlich die Wurzeln von Gewalt? Wer prangert hier und heute die Gewalt an, die vom Staat ausgeht? Ein Staat, der Menschen in Kriegsgebiete und Hungerregionen abschiebt, und sich gegen Flüchtlinge abschottet, die aus Gründen kommen, die dieser Staat mit verursacht, praktiziert damit eine neue Qualität von Gewalt, die menschenverachtend und Haß-schürend ohnegleichen ist.

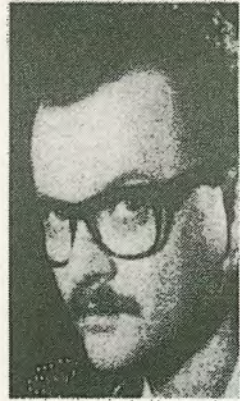
Habt Ihr eigentlich schon einmal Gewalt von Seiten der Polizei erlebt oder erfahren? Fragt doch mal die Betroffenen der Ereignisse vom 27./28.11.92 in Leipzig-Connewitz.

Ist es wirklich der "Skinhead" oder der "Nazi", dem alle Schuld in die Schuhe geschoben werden kann? Jede/r weiß, daß dieser "Glatzkopf" nicht irgendein Gespenst vom anderen Stern ist, sondern der/die Klassenkamerad/in, der Junge/ das Mädchen von nebenan oder Geschwister, Kinder oder FreundInnen. Es sind Menschen diese Landes, hier geboren, aufgewachsen und erzogen. Erzogen von Eltern, die vielleicht arbeitslos sind oder die verhärtet wurden durch die Ellenbogengesellschaft, erzogen von einer Schule, die die Jugendlichen zu "funktionierenden" Bürgermaschinen (ver)formt, statt zu selbstständigen freien Menschen, aufgewachsen in einer Gesellschaft, die nur Menschen zuläßt, die sich eingliedern, duckmäusern, mitmachen, und die mit Gewalt vorgeht, gegen Leute, die "anders" sind, die ausbrechen wollen oder die vorgehen gegen die Verbrecher in der Wirtschaft, in der Politik oder den Faschismus auf den Straßen und in den Amtsstuben.

Uns erschreckt, wie viele Frauen und Männer sich ohne es genau zu merken in die Rollen pressen lassen, ohne zu erkennen, wer ihnen diese Rollen vorgibt und was für ein Gewaltpotential dahintersteht.

Ist es nicht eigenartig, daß Leute, die schon über Jahre die Chance gehabt hätten, in ihren Positionen auf die rechte Gefahr hinzuweisen und vorzugehen gerade heute, wo eine breite Masse der Bevölkerung empört ist, den Glauben an den Staat verliert, so tun als gehören sie auch zum "einfachen" Volk.

Wenn Kohl und die Regierung am 8. November in Berlin auf einer Demo gegen AusländerInnenfeindlichkeit mitlaufen ist das, als wenn Honecker bei den Montagsdemos '89 mitgemacht hätte.





Wenn das Kulturamt der Stadt Leipzig solch ein Konzert mitorganisiert ist es , als ob es genug Gelder gäbe für kleine alternative Kulturprojekte in dieser Stadt, die sich in ihren Programmen und Inhalten eindeutig mit "Andersdenkenden und -seienden" solidarisieren.

Wenn Die Art, BAP, DIE PRINZEN u.s.w. vom "Wir" sprechen, dann ist das so, als hätten sie nie eine ganz bestimmte Stellung (auch in der DDR) inne gehabt.

Vom Faschismus bedroht sind hauptsächlich die, die eindeutig gegen Faschismus sind. Also AntifaschistInnen, An-tirassistInnen und eben auch die sog."Autonomen" oder die Menschen, die von der sogenannten "Norm" abweichen (Farbige, AusländerInnen, Punks, Grufties u.s.w.).

Ein Konzert bewirkt nichts, genausowenig wie Kerzen- Halten oder Reden schwingen. Keine/r sollte vergessen, daß auch sie/er eine Stütze dieser Gesellschaft ist und mit seinen Vorurteilen und fremdbestimmten/ anezogenen Handlungsweisen die tägliche Ausgrenzung erst ermöglicht.

Es gibt die Möglichkeit, den Faschismus in der BRD und in Europa zu bekämpfen:

Den Menschen helfen und beistehen, die von ihm angegriffen werden, sich für deren Rechte als "Menschen" einsetzen (nicht als AusländerInnen oder Minderheiten) einsetzen und sich wehren gegen faschistische und rassistische Übergriffe und Strukturen.

**ABER DAS KÖNNEN WIR NUR SELBST TUN !**

"Gewaltlosigkeit", wie sie jetzt zur werbeeffectiven Pflicht geworden ist, die das Gewaltmonopol des Staates -und das heißt ja nicht umsonst so- nicht angreift, ist nicht nur unglaublich und nutzlos, sondern aberwitzig und fatal für alle, die darunter leiden müssen.

Offenes antifaschistisches Plenum

Leipzig, den 21.3.1993

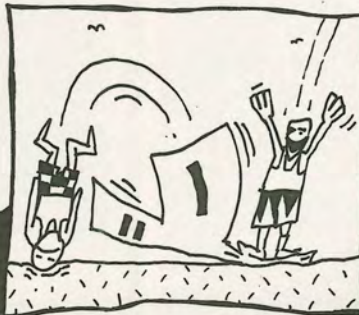
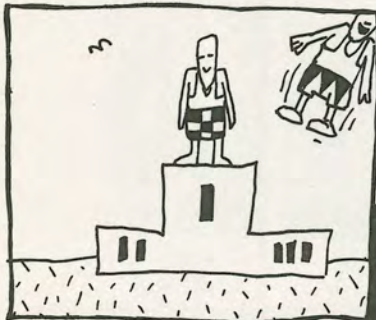


**LEIPZIG KOMMT!**



# UNICYCLEMAN

ZUM RICHTIGEN VERSTÄNDNIS  
DER ERDLINGE BRINGT DAS 0-8-15  
DEM UNICYCLEMAN 6 WICHTIGE  
KATEGORIEN DES MENSCHEN



DIE WICHTIGSTE  
VIERTEILUNG:  
VERLIERER  
&  
GEWINNER.





# TANZEN, ALTER! DIE STEREO MCs

Da sitzt man nun so daheim, pfeift sich irgendeine Mugge ein und liest sich wie immer in irgendwelchen Musikschinken herum, da fällt man doch glatt über folgenden Satz: "Da beschwerten sich diese Jungspunde darüber, daß Cold Sweat in diesem Jahr schon 7 oder 8 neue Acts unter Vertrag genommen habe, aber daß noch keiner von denen "anständig" bezahlt wurde. Was glauben die Leute eigentlich, wieviele Platten man in Europa mit dieser Musik verkaufen kann?" Oder überhaupt, was glauben die denn überhaupt? Glauben die ans große Geld, an Interviews im Indiecator, an oralen Sex mit Groupies? Das Geschrei um den Ausverkauf der Indie-Szene ist ja mittlerweile im Zuge des Nirvana-Booms ohrenbetäubend geworden, aber nicht selten brüllen gerade die Leute am lautesten mit, die sehr gern vom Underground-Kuchen ein möglichst großes Stück abhaben möchten. Und nicht selten sind es wohl gerade die Musiker höchstselbst, die kräftig bei jenem Ausverkauf mitzufassen - den Buhmann Major gibt es so nicht, schließlich unterschreiben ja immer zwei Seiten einen solchen Vertrag.

Was mag das wohl mit den Stereo MCs zu schaffen haben? Nun, immerhin haben sie den Sprung vom HipHop-Underground an die Spitze der Charts geschafft; ohne spektakuläre Hypes, nach solider Vorarbeit und intensiven Geackere. Zum anderen formulierte Nick Hallam; bei den MCs als Soundguru zu Gange; obig aufnotierten Satz. Darf ich jetzt das mal eine bodenständige

Haltung nennen? Sicher, aus seiner momentanen Position kann man ganz famos über solche Sachen philosophieren, aber eigentlich will ich ja niemanden verbieten, Geld zu verdienen. Da kommt eh keiner drumrum. Aber das Problem ist einfach, das zu viele Leute schlicht die Relationen verlieren und damit das präsentieren, was heute so als der große Ausverkauf die Runde macht. Für die Bezahlung sorgen dann die Deppen, die ohne blaß zu werden die teilweise unverschämten CD-; LP-; Eintritts- und T-Shirt-Preise aus dem schmalen Beutel zaubern.

Aber die Stereo MCs bedeuten, um hier falschen Eindruck vorzubeugen, nichts weniger wie Trübsal-Blasen. Im Gegenteil, wer gerade ihre letzte Scheibe "Connected" schon mal an seine Ohr dringen ließ, wird diese wohl auch nicht anders als ein ganz





# TANZEN ALTER!

## STEREO MC'S



besonders hinterhältiger Anschlag auf alle Tanzmuskeln des Körpers werten. "Groove!" würde da mein Freund Donis im Hintergrund brüllen; falls er da wäre; und er hätte recht damit. Zwar versuchte er mir dann zeitgleich weiszumachen, das andere Leute noch viel mehr den Groove hätten, aber da ich eine starke Persönlichkeit bin, kann ich so etwas glatt ignorieren. Groovey, ey!

Wer nun immer noch in der schlechten Situation steckt, die Stereo MCs trotz einer gewissen Rund-Um-Die-Uhr-Radio-Promotion nicht zu kennen, der wird folgende Infos sicher gierig aufsaugen. Neben erwähnten DJ Nick bestreiten der abgegriffen-charismatische Frontmann Rob Birch gemeinsam mit dem fleisch- und blutechten Schlagzeuger Owen Rossiter - der aus irgendwelchen Gründen Owen If genannt wird - den Rest der Band. Mittlerweile hat man sich außerdem noch 3 Backgroundsängerinnen zur allgemeinen Soundverbesserung herangezogen. Das sie aus London kommen und; zumindest im männlichen Part; alle weiß sind, erwähne ich hier nur mal am Rand. Schließlich meinen die MCs höchstselbst, das London momentan nicht so herausragend spannend wäre; was ich von dieser Stelle aus schlecht nachprüfen kann; und der Fakt mit Whiteys, die halt so rumgrooven, ist so neu eben auch nicht mehr. Außerdem verstehen sie sich wohl auch selbst weniger als HipHop-Band der ursprünglichen Sorte, sondern sehen sich



wohl eher in dancigen Gefilden. Dennoch kann man die beiden Begriffe London und HipHop nicht so ganz aus der Stereo MCs-Geschichte heraushalten. Immerhin hatte die recht rege Club-Szene der Stadt schon eine gewisse Katalysator-Funktion für die MCs. Da spielt keine Rolle, das sie mit dem, was da heute so geboten wird, nicht mehr so viel anfangen können. Eigentlich ist das auch ganz klar, mit ihrem leicht jazzigen und extrem entspannten Beat der "Connected" liegen sie doch einiges neben dem heftigen SUAD-Stuff oder dröhnenden Tekkno. Das mit dem HipHop ist sowieso okay und wichtig, kennt man die ersten beiden Scheiben der Stereo MCs, weiß man doch recht genau, wieviel Einfluß oder besser wie verwurzelt das Ganze in der entsprechenden Szene ist. Andererseits muß man auch zum



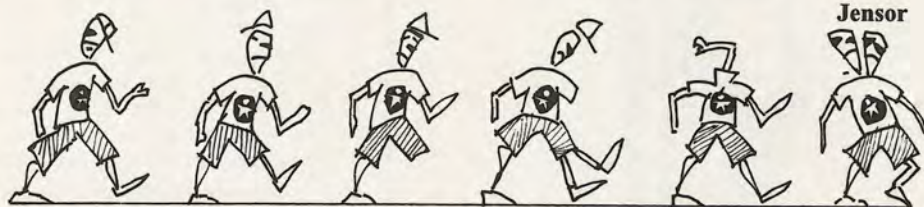
erneuten Male dem Herrn Donis sozusagen recht geben, wenn er sie "englische" Variante des Rap als intelligent bezeichnet. Hier fehlen einfach jene Begleiterscheinungen, denen ich doch so manches Male etwas unbehaglich gegenüberstehe. Bei den Leuten um Rob potenziert sich dieser Fakt um einiges, da sich untypischerweise um den Anziehungspunkt Stereo MCs keine fest vereinte und eng zusammenhängende Kommune gebildet hat. Dadurch bleiben eigentlich von vornherein diverse Gangsta- und Gang-Vorstellungen außen vor - was mich nun wirklich nicht weiter stört, denn gerade mit diesem etwas selbsterstörerischen Gehabe und vor allem der doch sehr latenten Frauenverachtung habe ich, bei aller angesagten Wichtigkeit der Musik und auch der Aussagen, ganz gewaltige Schwierigkeiten. An dieser Stelle wirds dann doch des öfteren beim "ursprünglichen" Ami-HipHop schon mal peinlich.

Interessant im Falle der Stereo MCs anno 1992/93 ist der Fakt, das sie sich doch seit der letzten Platte einigermaßen deutlich vom üblichen Rap-Schema ablösen. Das macht sich; neben der ohnehin immer existenten Experimentier- und Vermengfreude; vor allen am Gesang fest. Präsentierte sich Rob auf den Vorgängeralben doch sehr HipHop-orientiert, gibt es bei dem aktuellen Werk sehr viele Parts, bei denen er "richtig" singt. Schon durch diesen schlechten Fakt wirken die Stereo MCs erheblich unrappig, hier wurde dröge Zugehörigkeit zu irgendetwas, die im Endeffekt eben in einen gewissen musikalischen Konservatismus hängenbleiben kann, zu gunsten des Zauberwortes Vibe geopfert.

Denn der Vibe, der ist einfach wichtig. Wichtiger wie alles andere. Die Stereo MCs wollen die Leute tanzen sehen. Ein begrüßenswerter Fakt, den ich seit der Zeit wieder schätzen gelernt habe, seit der ich mich pubertärerweise wieder ständig in Discos verirre, um dort "abzuhotten". Dabei liebe ich aufs Feinste jene Unverkramptheit, mit der gerade die MCs eigentlich alles daran setzen, den Körper der entsprechenden Ziele in Bewegung zu versetzen. Yeah, das ist einfach große Klasse, ich muß da einfach nicht großartig ausholen - das beste ist, du suchst die nächstgelegene, gut-drauf-seiende Disco auf und wünschst dir schnurstracks ein Stück der Connected-LP. Dann geh auf die Tanzfläche und schüttele fix drauflos - dann spürst du genau den wichtigen Vibe.

Um mal normal fortzufahren - problematisch für die Stereo MCs ist das schon. Schließlich wurde mit der gewissen gesanglichen Veränderung in Tateinheit mit der eh ständig vorhandenen funky Coolness und Entspantheit des Beats der Sound der Band auch "allgemeintauglicher", bis hin zu einer Service-Wellen-Spiel-Akzeptanz. Das will heißen, sie erreichen nun auch Zugang zum Durchschnittskonumenten, der sich zwischen unsäglichen Müll wie Whitney Houston oder Madonna auch mal Connected zelebrieren läßt. Tja, Leute, das ist die bittere Wahrheit der 90er Jahre - es ist einfach unglaublich kompliziert geworden, an den Hitparaden vorbeizumuszieren. Egal, ob man da Arrested Development, The Shamen oder Dinosaur Jr. heißt. So ganz genau weiß ich nun leider auch nicht, wie man auf so was reagieren soll - einerseits fühlt man sich schon bestätigt in seinem Musikgeschmack, andererseits sind die unangenehmen Begleiterscheinungen dieser Entwicklung so präsent, das man am liebsten heulen möchte.

So, lieber Leser, nun ist's genug gelabert, vielleicht sollte ich noch erwähnen, daß weder die MCS noch meine Person dem Wörtlein Kiff eine unangenehme Seite abgewinnen können und so weiter und so fort, aber das spare ich mir mal und verweise am Abschluß lediglich dezent auf die schon öfters erwähnte Connected-Scheibe, die man sich daheim auf jeden Fall mal antun sollte.





# MICHAEL JACKSON IS MY LABELMATE

Die beste Musik aller Zeiten.  
Jetzt auf einer CD. Mit so her-  
vorragenden Künstlern wie:  
TWO LANE BLACKTOP, DIE  
HEXEN, CLOCKHAMMER, TOM  
STEVENS, SMILES IN BOXES,  
AL PERRY & THE CATTLE,  
MONKEYS ON TWANG, JACK  
WATERSON u.v.a., vielen Über-  
raschungen und unerfärbt neu-  
em Material.

CD: SONY D06 27022.2

↓ Michael Jackson in My Labelmate

...und natürlich billiger als Hausschuhe...

Ebenso äußerst empfehlenswert:

## CLOCKHAMMER: Klinefelter



Hörpflicht: Obwohl ihre  
Herkunft nicht darauf hindeutet  
(Nashville, Tennessee), DAS  
Gitarrenrock-Ereignis "This one  
is for crossover fans who  
would be headbangers, wear-  
ing hats of more than six no-  
tes, deftly and melodically at ti-  
mes, light as a feather as  
others, heavy as hell when  
needed." Produziert von Paul  
Kaldente/Spart-Slade  
(FIREHOSE, Lemonheads,  
Dinosaur Jr.).

CD: SONY D06 27021.2

## DIE HEXEN: Hexuality On Empty We

Das 2. Album von DIE HEXEN.  
Rauh, eigenständig, girlish,  
wahr. Singen jetzt in Deutsch +  
Englisch, als wär's eine  
Sprache. Kaum eine deutsche  
Band birgt soviel Faszination in  
sich. Produziert von Katrin  
Aehinger und der Band. Auf  
Tour mit Stone Temple Pilots.  
CD: SONY D06 27026.2







### Fury in the Slaughterhouse

#### "Mono" CD

Wie soll man denn hier aus der Not eine Tugend machen, wenn einem die Worte fehlen?! Dies bekommt bestimmt nicht durch Begeisterung oder Wohlgefallen, sondern meine Hörgewohnheiten sind leider nicht auf derartige Abstürze ins Uferlose eingestellt. Krampfhaft Lob oder Tadel zu vergeben, ist in diesem Falle fehl am Platz und somit überlasse ich jedem Käufer das endgültige Urteilsrecht über die neue CD. Aber eines ist jedenfalls sicher, allen Studenten und möchte gern very important Independentfreaks wird es wie immer gefallen, auch wenn es bereits schon von einer Vielzahl anderer Bands besser und abwechslungsreicher feilgeboten wurde.

(SPV,Brüsselerstr. 14,3000 Hann. 72)

E.B.I.



### Einstürzende Neubauten

#### "Tabula Rasa" CD

So, nun ist's passiert. Das, worauf die gesamte künstlerische Elite des Landes einschließlich der SpiegeKultur-Redakteure wie Tiere gelauert haben, ist schließlich eingetreten. Die Neubauten haben eine neue Platte gemacht. Um gleich am Anfang Mißverständnisse auszuräumen - wer auch immer das Gerücht aufgebracht hat, sie wären nunmehr in dancigen Gefilden gelandet, er hatte damit auf jeden Fall unrecht. Tabula Rasa ist ungefähr genauso groovy wie mein Mülleimer in seinen

allerschlechtesten Tagen. Zum anderen ist die Platte aber auch nicht mehr so richtig einstürzend, wenn ihr versteht, was ich meine. Irgendwie hatte ich beim Hören den Eindruck, als könnten die Herren um Blixa Bargeld nun - nachdem der Olymp des unsterblichen Musikschaffens längst erklimmen ist - endlich auch einmal das sein, was sie nun einfach mal sind - eine stinknormale Band nämlich. Und in dieser Eigenschaft befreien sie auf Tabula Rasa ihre Musik zum Großteil von dem "einstürzenden"; sprich wegweisenden; Elementen und präsentieren vordergründiger die andere latente Seite des Neubauten-Sounds. Diese zielt weniger in die Unterleibsregion und knuspert auch nicht an den Nervenenden - die ist ziemlich introvertiert und gar mächtig egobezogen (Nicht, das es an diesem den Neubauten jemals gefehlt hätte, aber hier leben sie ihr Ego mal so richtig aus). Dabei stoßen sie oft an die Grenze des Kitsches und bei Zebulon wird diese Grenze sogar in Richtung furchtbarsten deutschen Liedgutes ala Grönemeier überschritten, aber das hat was Liebenswertes, ebenso wie der Fakt, das Herr Bargeld beim Texten augenscheinlich nur ans Ficken und ähnliche Geschichten gedacht hat. Etwas unverständlich für mich ist allerdings, warum - nachdem man 25 Minuten so gut herumbekommen hatte - dem Zuhörer dann noch eine geschlagene Viertelstunde wüsten Krawalls einem rohen Brocken Fleische gleich vor die Füße geworfen wurde. Das mag für sich allein ganz okay sein, zerstört aber die im Plattenkontext aufgebaute relaxte Atmosphäre total. Falls sie damit nur beweisen wollten, das sie immer noch DIE Neubauten sind, sage ich Bäh! und stecke die



Zunge raus, so was ist nämlich nicht mehr nötig. Ansonsten ist dies eine Platte, mit der es man sich so richtig bei allen verschleien kann und eine Band, die so was noch auf der Pfanne hat, sollte man doch beglückwünschen.

(Mute/Rough Trade)

Jensor



## Nefkom

### "Transit" CD

Wer Kraftwerk verehrt, der sollte sich auch langsam mit der Identität von Nefkom vertraut machen. Nefkom ist ein Projekt von einem Herrn Alexander Nev, welcher sich hauptsächlich mit Sprach- und Stimmerkennungsprogrammen beschäftigt, aber auch seit längerer Zeit sich ausgiebig mit der Unterhaltungselektronik auseinandersetzt. Weiterhin zählen sich Reinhardt(Wolfsheim) und Ermes (Girls Under Glass) zum Inventar der Band. Nefkom bieten moderne Computer-musik und entsprechendes Instrumentarium und erinnern somit Stellenweise, oder besser gesagt sind vergleichbar mit Kraftwerk, lassen aber hierbei gezielt den Versuch aus, die Band zu kopieren. Gefühlvolle Melodien sind gepaart mit recht tanzbarem Stoff und machen das Ganze schon recht interessant. Die Stimme wird durch das Transit-Sprachprogramm von ihrer Natürlichkeit her entfremdet und soll die eigentliche sich vorstellbare Spracheigenschaft des Computers interpretieren. Teilweise wirkt die Stimme sehr Roboterhaft wird aber durch gleichmäßige Soundcollagen und dahinplätschernde Akustikparts zu einem kleinen Hörerlöhnis. Wenn Musik so zeitgemäß sein soll, gibt es denn dann in der musikalischen Unterhaltungselektronik noch Barrieren zu überwinden?! Eher ist heute alles möglich, um Musik entartet oder kunstvoll darzubieten. Ich sage nur mehr davon und der Computer nimmt plötzlich menschliche Züge an, obwohl er uns zumindest geistig immer noch überlegen ist.

(Strangeways/Dark Star,Große Johannisstr.15, W-2000 HH 11)

E.B.I.



## Youth of Today

### "Take a stand" LP/CD

Was soll ich zu YOT noch sagen? Sie sind mit ihrem aggressiven SE-Core schon längst Kult und daran wird diese Live-Platte auch nichts ändern. Im Gegenteil. Die Soundqualität ist okay und damit ist die halbe Miete schon im Kasten. Songmäßig gibts alle Hits von Can't close my Eyes bis zu Break down the Walls und als Schmeckerchen noch Coverversionen von CroMags (Malfunction), Sick of it all (Pushed too far) und zu guter letzt fand ich noch verblüfft die guten alten Pistols mit Anarchy... gecouvert. Youth of Today-Neulingen lege ich trotzdem die Studioplatten ans Herz, da sie dort noch eine ganze Ecke aggressiver zur Sache gehen. Über Texte und Ansichten des Herrn Cappo breite ich hier mal dezent den Mantel des Schweigens.

(Lost & Found; Im Moore 8; 3000 Hannover 1)

Jensor



## BleiBeil

### "Rauhensee" CD

Zwar schon einige Tage alt, aber durchaus in jeden Zeitabschnitt zu integrieren, das sind BleiBeil. Mit ihrem Debütalbum, welches schon 1990 im Rahmen einer Modenschau für ausgesprochen positive Reaktionen sorgte, sind sie jetzt mit diesem bereits schon als Rarität zählenden Album digital verpackt. Damit soll endlich einem erweiterten Publikum der Zutritt zu den Songs der Band nicht mehr verweigert werden. BleiBeil sind wahrlich nicht in eine Sound-schublade zu integrieren, da sich innerhalb ihrer Musik eine zu große Anzahl an übergreifenden Anklängen an die verschiedensten Stile verbergen. Die Musik mit ihren wunderbaren Melodien plätschern wahrlich an einem vorbei, verfehlen dabei aber nicht ihre wohltuende und zufriedenstellende Wirkung. Es werden Geschichten von Schiffen und dem Wasser in ihren Texten erzählt und bringen die innige Verbindung zwischen der Natur und dem Menschen zum Ausdruck. Mit ständigem Stimmwechsel, welcher sich von Song zu Song vollzieht, bekommt jeder Song eine andere Wirkung und ein ständig wechselndes Erscheinungsbild. Seichte Melodien, die oftmals von einem derben Baß begleitet werden und der hin und wieder eingeschobene Keyboard Sound, lassen den Hörer in ein für jeden Song zugeschnittenes



Reich eintauchen. Musik, die einmal nicht von Stimmungen abhängig ist, sondern jederzeit eine bekömmliche Wirkung hinterläßt.

(Strangeways, Große Johannisstr. 15, 2000 HH 11)

E.B.I.



## Dinosaur Jr.

### "Where you been" LP/CD

Was sich bei der Vorabsingle schon abzeichnete, ist bei der kompletten LP erwartungsgemäß eingetreten. Hämisches könnte ich also nun auf die letzte Ausgabe verweisen und mir alles weitere sparen. Da ich aber für jedes Wort fett bezahlt werde, füge ich hinzu, das mich J. Mascis immer mehr an eine wohlgefüllte Whiskyflasche erinnert. Ähnlich wie bei diesem Getränk macht sein Output keine sensationellen musikalischen Sprünge, aber die Nuancen verfeinern sich von mal zu mal mehr. Heute hinterläßt Mascis keine Kopfschmerzen mehr wie zu You're living allover me-Zeiten, aber die ausgereifte Where you been ist ein köstlicher Hörgenuß. Das es leider Vollidioten gibt, die in J. den Vater des Grunge sehen, sollte man da vielleicht besser unter Strafe stellen. Was wollte ich noch sagen? Ach ja, diese Platte ist genau das Richtige, wenn man abends heimkommt und einem jede Minute des Tages so richtig eins ins Gesicht gepfeffert hat. Dann hört man sich das Gequängele des Meisters an und weiß genau, das dieses Leben tatsächlich verrückter wie Scheiße ist. Wenn man da noch Whisky zu hat, ist dann alles wieder gut.

PS: Vergeßt die CD und giert nach der Platte. Schon allein die breitgefahrene Katze im Großformat auf dem Cover ist alles Knistern dieser Welt wert. Außerdem wirkt die Musik ohne Knistern eh nicht.

(Warner)



Jensor

## God Is L.S.D.

### "Spirit Of Suicide" CD

The Invincible Spirit goes Industrial Metal! Hier sind sie, die "neuen" Schwer-Sample-Projects, die mit forschem Schritt unseren Hörgewohnheiten auf die Füße treten. God Is L.S.D. bringen natürlich - umfeldentsprechend - 'nen ganz

anderen Ansatz als beispielsweise Ministry mit. Hier dominiert weniger der Dancefloor/Tekno-Aspekt, sondern eher die Erfahrungen, die sie aus dem EBM/Wave-Sektor beisteuern. Kein Wunder, daß ich von solchen Projekten (wie beispielsweise auch KMFDM, Some More Crime oder Swamp Terrorists) auch mehr erwarte, schließlich ist ihr Schritt in Richtung sophistication guitar erheblicher, als jener von Bands, die immer offener mit Einflüssen dieser Art umgingen. Interessant natürlich auch solche Tracks, wie "Girls On Fire", bei denen God Is L.S.D.'s Liebhaberei für indisch/orientalische Einflüsse hervorlugt - zu süß, wie plötzlich die Sitar-Melodie-Linie von treibenden schweren Gitarren-Riffs weitergetragen wird. Einer der Höhepunkte diese Albums.

Leider wird mit "Trippin...And Fucking The World" ein hymnenhafter HM-Versuch unternommen, der zielgerichtet in die Hose geht. Scheinbar war man hier zusehr von einer Parallelität von HM- und Gothic-Mystik verwirrt. Das enttäuscht, denn ansonsten zeigt dieses Album gute Ansätze und steht anderen Industrial-Metal-Produktionen kaum nach. Zum Glück wissen wir mit Hyena\* wieder genau, in welchem Becken wir schwimmen - ein Song der über einen Duster-Wave-Song eine Schwerstgitarre drüberrißt, daß man gewillt ist, God Is LSD eine Pro-Rolle beim Ausknocken des Zillo-Suds zuzugestehen. Fast könnte man meinen, (Querverweis Zillo-Comp-Rezi PNG #12), die Jugend schützt sich vor sich selbst.

(Century Media/SPV)



Tom

## Two Witches

### "The Vampires Kiss" CD

Two Witches sind mir bisher nur von dem mißlungenen Subline Sampler her geläufig und stellte sich dort schon als recht angenehm trotz des restlichen Umfeldes heraus. Nach einiger Eingewöhnung kann man endlich auch das Gesamtwerk der Band in sich aufnehmen. Two Witches, die übrigens aus Finnland stammen sind eine kleine Ausnahme an Gothic Bands, denen man nicht schon nach den ersten schaurigen Anklängen die Stromzufuhr boykottieren sollte. Überraschend vielschichtig und abwechslungsreich sind ihre musikalischen Ambitionen gestaltet. Dabei lassen sie doch in dem sonst doch recht finsternen Gefilden am



Horizont einen kleinen, aber durchaus ausbaufähigen Lichtblick erkennen. Eine Vielzahl an Einflüssen lassen sich aus ihrer Musik ableiten und sind etwa vergleichbar als Mixtur von Christian Death, Death in June, aber auch die schon Oldiehaftwirkenden Sisters of Mercy Songs zu sehen. Aus diesem Wirrwarr hat die Band sich auf eine Ebene begeben, auf der sie sich somit von vielen zum Beispiel in Deutschland dahinvegetierenden Bands der Gothic Szene abheben.

(Talitha Rec., Alte Sattelfabrik 8, 6380 Bad Hornburg 4)

E.B.I.



## Rollins

### "The boxed Life" Do-CD

Zwei dicke fette CDs randvoll mit Bemerkungen von Henry zur Lage der Dinge. Das ist ganz eindeutig eine Sache für den echten Literaturfreak und dazu noch ein ganz famoser Englisch-, oh pardon Amerikanisch-Kurs für ganz weit Fortgeschrittene. Und da haben wir schon das Problem - das ist einfach höllisch schwer zu verstehen und das Gräßliche an Literatur ist ja, das, sobald man ein Wort mal nicht verstanden hat, der Rest meist für die Katz ist. Insofern sollten alle, die bedenkenlos kaufen, wo der Name Rollins draufsteht, Zurückhaltung angesichts dieses Werkes üben - es sei denn, der Mumm ist da, sich dieser Aufgabe zu stellen. Ich denke mir schon, das irgendwann, wenn man das alles tatsächlich versteht, eine ganze Menge Spaß auf einen zukommt. Ich arbeite daran.

(Imago; 152 W. 57th Street; NY 10019)

Jensor



## Sleep Chamber

### "Siamese Succubi" CD

Auch sie gehören mittlerweile zum Schlag der alteingesessenen Industrial Bands mit dem teilweise gothischem Einschlag und statuieren ihr wohl 11-tes Album. Mit neuer Besetzung gibt sich John Zewizz nebst zwei weiblichen und einer männlichen Person die Ehre. Durch die Hinzunahme der beiden Elfen, dürfte mittlerweile auch der Vorwurf über etwaige Frauenfeindliche Texte der Vergangenheit angehö-

ren. Mit ihrem neuen Werk setzen sich SC keinen Meilenstein in ihrer bisherigen Arbeit, sondern knüpfen an ihrem gewohnten Stil an. Wie gewohnt vermittelt die Musik ein undurchdringliches Vakuum, eine Atmosphäre, die alles mystisch und geheimnisvoll wirken läßt. Stellenweise finden sich die einen oder anderen experimentellen Passagen zu einem monumentalen Gebilde zusammen. Sleep Chamber ein Ritus, welches sich auf der Stelle bewegt und ein undurchschaubares Leitbild in sich vereint. Ein Klassiker, dem man nur noch Weiterentwicklungen wünschen kann, aber dafür keinerlei Abstriche in puncto Eintönigkeit oder Einfallslosigkeit machen kann.

(Fünfundvierzig, Schmiedetwiete 6, 2411 Labenz)

E.B.I.



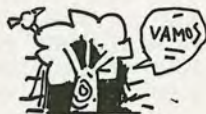
## Nirvana

### "Incesticide" CD

Nachdem es ja mächtig ruhig um den neuen Goldesel im Geffen-Stall wurde, scheint man sich bei selbiger Firma entschlossen zu haben, der Sache mal wieder ein wenig auf die Sprünge zu helfen. Anders kann ich mir die Zusammenstellung alten Materials auf einer CD nicht erklären. So bekommt man nun endlich originale Demo-Tape-Songs in die Gehörgänge, gewürzt mit diversen anderen Raritäten. Vielleicht wäre Incesticide ja sogar eine ganz nützliche Sache, wenn man dahinter nicht überdeutlich die Abzocker-Masche erkennen würde. Insofern freue ich mich als alter Grunge-Affe selbstverständlich über diese CD, aber bei dem Gedanken, dafür vielleicht 30 Piepen oder mehr auf den Ladentisch zu pfeffern, wird mir schon mulmig. Da gibts echt Wichtigeres.

(Geffen)

Jensor



## Calva Y Nada

### "Monologe eines Baumes" CD

Die offizielle dritte Veröffentlichung ist nun auch bei mir auf dem Tisch gelandet. Bemerkenswert ist schon einmal die Hülle und das Cover der CD. Für den einen oder anderen mag dies kein Eindrücke hinterlassen haben, aber es gefällt. Monologe eines Baumes teilt sich wie schon der



Vorgänger "Dias Felizes" in zwei Abteile auf. Schon zu Beginn läßt Meister Brenal schon mal ganz schön das Tanzbein schwingen. Benannt als der Sturm schlägt sich dieser auch auf den Hörer nieder. Allein die harte und brutal wirkende Stimme läßt einem einen angenehmen Schauer über den Rücken wandern. Für sein neues Album hat man sich auch einen Schlagzeuger und einen Gitarristen zugelegt, um somit auch handgemachte Musik bieten zu können. Alles in allem wirkt das Album sehr kompakt, vor allem kraftvoll, aber teilweise auch wie die Vorgänger avantgardistisch. Eine moderne Abstimmung der einzelnen Songs aufeinander wird das Ganze zu einem Ohrwurm und ist als eine durchaus zu benotende Wertsteigerung zum Vorgänger zu sehen. Trotz allem muß man sich eingestehen, daß die Musik doch, mehr in das Gothicgenre hineinreicht, aber dies eigentlich vielleicht nur an der wahren Erkennung der Musik liegt.

(Hyperium, Siemensstr. 18, 8560 Lauf)

E.B.I.



V. A.

### "Freedom of Choice" Do-LP/CD

Selten soviel Spaß an einem Sampler gehabt. Nun ja, bei dem Konzept, die Creme des amerikanischen Gitarrensounds sowie einige weniger bekannte Bands der gleichen Hausnummer New Wave-Songs covern zu lassen, kann schon fast garnichts mehr schiefgehen. Schließlich entsinne ich mich nur allzugut der Zeit, da ich heillos in A Flock of Seagulls vernarrt war und mit aller Macht nach einer ähnlichen Frisur wie der des Sängers gierte (Eingeweihte wissen Bescheid). Und nun bekommt man das ohnehin schon grandiose Wishing von einer Band namens It's Okay demmaßen hingezaubert, das man ganz bleich wird. Diese Aufzählung ließe sich jetzt beliebig fortsetzen. So nach dem Motto Sonic Youth versus Plastic Bertrand oder Finger versus Soft Cell, um nur noch ein paar Höhepunkte zu nennen. Bei all dieser Herrlichkeit steckt man auch schon mal einen Ausfall wie die schwachen Tiny Lights problemlos in den Skat. Famoses, grenzenlosen Spaß verbreitendes Ding, das auch noch einem guten Zweck dient - der Unterstützung von Planned Parenthood nämlich.

(City Slang)

Jensor

Come

### "Eleven: Eleven" LP/CD

Hier mal wieder ein Stück Schönheit aus dem Hause SubPop. Come ist eine Band aus Boston, die zum einen eine Sängerin und zum anderen den Blues hat. Das bedeutet aber weniger, das sich Come in endlosen Gitarren- und sonstigen Adaptionen auf nimmer Wiedersehen verirren, sondern vielmehr, das auf solider Rockbasis das bluesige Feeling perfekt in die Songs verpackt wurde. So ist Eleven: Eleven als Platte ganz sicher keine Freude für den Hirschbeutelträger. Hervorheben sollte man auf jeden Fall die Sängerin Thalia Zedek, die mit ihrer irgendwie todunglücklichen Stimme dem Ding so richtig den Kick in Richtung Melancholie verpaßt. Mir gefällt dieses kleine, unspektakuläre Stückchen Musik gerade aufgrund dieser Emotionalität - die, nebenbei gesagt, Alice-In-Chainsschen Weltschmerz um Längen hinter sich läßt - und jener unspektakulären Art und Weise, mit der Come das machen, was sie für den Sinn ihres Lebens halten. Ganz sicher ist das keine der wichtigsten Platten des Jahres, wohl aber eine der Schönsten.

(SubPop)



Jensor

V. A.

### "Community VI" CD

Aus dem Raum Oldenburg erreicht uns in Form dieser CD die Nachricht, das diese Gegend musikalisch gesehen nicht zu den Wüstungen zählt. Insgesamt 6 durchweg unbekannte Bands stellen sich mit jeweils 3 Songs der rauen Öffentlichkeit gegenüber.

Den Auftakt machen die Peeping Toms aus einem dubiosen Ort namens Elsfleth. Die Lunser, von denen empörenderweise nicht einer Tom heißt, gehen mit Industrial-Metal ins Rennen. Dabei hat man als Vorbilder Pitch Shifter und Godflesh im Auge und erfreulicherweise sehen sie neben diesen garnicht mal schlecht aus. Gute Songs, wobei insbesondere Master aufgrund von gelungenen Samples und etlicher Psychedelic-Einflüsse hervortut. Da darf man auf eine Platte gespannt sein, dann wünsche ich den Peeping Toms aber eine um Klassen fettere Produktion.

Nach diesem Brocken sehen Nevertheless mit ihrem Britpop naturgemäß etwas alt aus. Nichts



desto trotz beweisen sie uns, das England nicht, wie uns dieser doofe Atlas immer weismachen will, ein Stück über Frankreich aufhört, sondern mindestens bis Oldenburg reicht. Zuckersüßer Pop, immer ein Stück über dem Boden schwebend. Hüten sollten sich die Jungs allerdings vor langsamen Parts, bei Have one's Hand gingen diese gründlich in die Hose. Numero dro sind Men of Loam, die a) Initiatoren dieer CD sind und b) Wave-Pop anbieten. Das klingt schlimmer, wie es ist, da sie die Gruft gut verschlossen halten und mit Andreas Dornieden ein begnadeter Sänger von der Partie ist, der mich entfernt an Peter Murphy erinnert. Men of Loam haben viel Sinn für Atmosphäre und sind im großen und ganzen durchaus hörbar - ich habe aus dieser Ecke schon viel Schlimmeres angeboten bekommen. Wie ich gerade lese, kommen die auch aus Elsfleth.

Weiter geht's mit Jelly Grease, die laut Beiblatt Grunge-Noise bieten. Ich freute mich schon auf einen Bastard aus einer SubPop- und einer AmRep-Band, aber so ernst war das mit dem Noise wohl nicht gemeint. Also gibts Grunge um die Ohren, der in seinen schlechten Momenten zum Abschalten anregt und in seinen leider seltenen besseren Momenten an Tad und Konsorten erinnert. Allerdings haben Jelly Grease die Fähigkeit, genau diese Momente mittels eines mit traumwandlerischen Sicherheit plazierten Breaks zu beenden. Dafür gibts noch 'nen Punkt Abzug.

Elsfleth scheint ein Musikernest zu sein, jedenfalls kommen auch X-Ert aus selbigen Ort. Sie bewegen sich in elektronischen Gefilden, wobei sie aber darauf achten, genügend Abstand zu Gruft-Scheuslichkeiten zu wahren und dennoch in Sichtweite der Szene zu bleiben. An letzteren krankt dann leider auch das Material ein wenig, allzu deutlich ist da der Zillo-Leser im Visier. Da fehlen anders gelagerte Einflüsse zu vollständig, als das dies meine Feierabend-Musik werden könnte.

Zum Schluß mit den Forgotten Years noch mal was Schönes. Gar süßer, angefolkter Pop mit feinen Melodien, die sich rasch im Hirn festbeißen. Julia ist als Song aus dem Stoff, aus dem Indie-Hits gemacht werden. Wenn die Jungs so weiter machen, kann da garnix mehr schiefgehen.

So, wer sich dies nun auch mal selbst anhören will, kann die CD für 25 Märker ordern bei:  
(Rubbish Rec.; Nadorster Str. 73; 2900 Oldenburg)

Jensor

## Lunachicks

### "Binge and Purge" CD

Die Lunachicks nennen sich selbst die beste All-Girl-Band weit und breit. Und ich werde schon wieder nervös und schaue mich rasch nach einem Behältnis um, in welches ich bei Bedarf meinen Mageninhalt entleeren kann. Aber so schlimm war es dann doch nicht. Das soll nun aber auch nicht heißen, das Binge and Purge besonders gut gewesen wäre, wahrlich nicht, aber es war nun eben auch nicht herausragend schlecht. Im unüberschaubaren Ozean amerikanischer Rockbands bewegen sich die Lunachicks schön im reichbevölkerten Mittelfeld und ich bin mir beinahe sicher, das sich in jeder größeren Ami-Stadt eine Handvoll Bands finden, die genauso gut respektive schlecht sind. Das das Ganze unter dem Firmenschild Schlampenrock kursiert, macht's nur unwesentlich spannender und provokativ schon gleich garnicht; insgesamt sind die Lunachicks so obszön wie ein Garfield-Poster. Ist man sich dessen im Klaren, sind Wiederholungsläufe im Player garnicht mal ausgeschlossen. Schleierhaft ist mir allerdings, was Kim Gordon und Thurston Moore an dieser Band so begeistert hat - naja, jeder hat mal einen schlechten Tag. Wer auf leicht angepункten Dreckrock mit gelegentlichen Biker-Ambitionen und einer Frau am Mikro abfährt, kann sich die CD zulegen. Wer nicht auf so was steht, hatnix verpaßt.

(Rebel Rec./SPV)

Jensor



## Kalashnikow

### "Trug" CD

Ein wichtiges Dokument zum Leben und Sterben im Deutschland des Jahres 1993. Textlich wie musikalisch. Kalashnikow sind eine Metal-Band, die deutsch singt und vom Gedankengut her - gelöst von allen übliches Metalklisches angefangen von dümmlichen Machogelaber bis zu Ach-die-schlechte-Welt-was-machen-bloß-die-Politiker-Gequarke - eher in der Tradition der Fehlfarben stehen. Die Texte skizzieren sehr gekonnt die zerrissene Gemütslage eines vernünftigen Menschen, der sich plötzlich einem Land gegenüber sieht, das die Maske abgenommen hat. Neuerwacher oder konservierter Hass, fremde Angst, eigene Angst und



der Hauptgegner Dummheit. Intelligenz ist keine Schande - sollte das jemals wieder so sein, wissn Kalashnikow, wo dieser Weg wieder endet. Parolen werden ausgespart, Schwarz-Weiß-Malerei auch, die Fronten sind heute längst nicht mehr klar. Diese oftmals dunklen, depressiven Gedanken werden unterlegt von einer ähnlich schweren und dunklen Musik, der ich das Prädikat Metal angesichts so vielen Mistes aus diesem Bereich nur ungern zuerkenne. 3-Mann-Besetzung, schwere Riffs, keine Wixgitarrensoli - manchmal sind Kalashnikow sehr gewaltsam, manchmal beinahe kalt und dann wieder gefühlvoll; aber dabei immer straight in die Fresse, was sie von den Breakbreaks Fleischmann trennt. Gewisse Prong-Anklänge lassen sich vermelden, die aber größtenteils daher rühren, das man Kalashnikow anderweitig nicht einordnen kann. Gute und unbedingt eigenständige Platte einer Band, die wirklich mal was zu sagen hat und solchen Tieffliegern wie Doc Eisenhauer zeigt, das deutsch gesungener Metal nicht automatisch ein Brechmittel sein muß. Artikel folgt!

(Day-Glo Rec.; Probststeigasse 44-46; 5000 Köln 1)

Jensor



## Parish Garden

### "Soulfood" CD

Parish Garden sagen von sich selbst, das sie modernen Hardrock mit Psychedelic- und Funk-Einflüssen spielen. Ich möchte dies bedenkenlos unterschreiben, da diese Einschätzung wie der berühmte Arsch auf den noch berühmteren Eimer paßt. Speziell zu den Funk-Einflüssen muß aber gesagt werden, das sie schlicht überflüssig wie ein Kropf sind und nur dazu führen, ein Stück völlig ungenießbar zu machen. Denn gut sind sie dann, wenn sie ganz gerade drauflosfegen. Da wird es wirklich guter Hardrock im Soundgardenschen Sinne. Die Riffs sitzen, das Songwriting ist auch in Ordnung - schätze, wenn Parish Garden aus Seattle kommen würde, wäre längst alles klar. Sie kommen aber leider aus Augsburg; wie das Leben so spielt; aber immerhin werden sie sich wohl keine Plagiatsvorwürfe anhören müssen, da sie a) ihr Ding schon 4 Jahre und 3 Platten lang durchziehen und sie b) noch genügend Eigenständigkeit vorzuweisen haben. Wer sich also ganz gerne mal zwischen dem Zähneputzen und dem Mittag gut gemachten

Rock mit Blickrichtung Kommerz reintut (wie ich, ich geb's zu), hat mit Parish Garden keinen schlechten Griff getan.

(Day-Glo Rec.; Probststeigasse 44-46; 5000 Köln 1)

Jensor



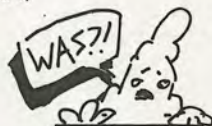
## Sovetskoe Foto

### "Sex" CD

Die wohl undeutscheste aller deutschen Bands meldet sich mal wieder zu Wort. Hierzulande dementsprechend unterbewertet, aber im fern-n N.Y. sollen sie sich bereits einen Kultstatus erspielt haben. Das Leben in jener Stadt hat Sovetskoe Foto wohl auch ziemlich beeinflusst, die Platte klingt irgendwie hektisch und gehetzt. Bezüge zu Sonic Youth lassen sich vor allem bei den ausgedehnten Feedback- und Noise-Orgien nicht vermeiden, auch wenn Sovetskoe Foto den Krach aus einem anderen Prinzip, dem jazzigen; schöpfen. Allerdings rücken sie sich durch den Gesang von Barbara Melian wieder selbst in die Sonic-Youth-Gefolgschaft hinein - manchmal wird das wirklich sehr problematisch. Naja, vielleicht bin ich ja auch etwas zu sehr S.Y.-fixiert. Daß die Platte Sex heißt, werte ich für mich mal als Bekenntnis zu SadoMaso-Praktiken.

(Rebel Rec./SPV)

Jensor



## Crowbar

### "Shapshapnahooowapwappnana" CD

Nachdem Assassins of God nich mehr so dolle und Victim's Family abgetreten sind, springen die Holländer Crowbar in die Bresche. Freak-Out Hardcore, der mich manchmal zu sehr an obige Bands erinnert, der aber auch Momente hat, wo entwicklungsfähige Genialität aufblitzt. Nämlich dann, wenn mit Sound und diversen Geräuschen herumexperimentiert wird und auch eine Prise gesunder Witz ins Spiel kommt. Ein eingebrachten Stilen läßt sich kein Mangel ausmachen, immerhin werden diese nicht allzu uninspiriert vermengt, was leicht zur Qual ausarten könnte. Diese Klippe umschiffen Crowbar mit hinreichendem Erfolg. Zwar konnte ich mich hin und wieder des Eindrucks nicht erwehren, das die Stücke auch mal den spiele-



rischen Horizont der Musikusse erreichen und übersteigen, aber so was kann man mit Üben abstellen, ne.

(X-Mist; Meisenweg 10; 7270 Nagold)

Jensor



## **FIREHOSE**

### **"Mr. Machinery Operator" CD**

Die Urhelden des karierten Hemdes haben wieder zugeschlagen und entfernen sich immer mehr vom einstigen HC-Ursprung der Minutenen. Das steht ihnen recht gut, da sie dadurch - ohne ihre Wurzeln aus den Augen zu verlieren - zur Rund-Um-Einverleibung aller erreichbarer Stile ausholen können. Die Platte ist wie ein Wolf im Schafspelz; zunächst kommt sie ganz harmlos rockig daher und kaum ist man ein wenig eingelullt, klatschen FIREHOSE dir ein Break um die Ohren, das du ganz zapplig wirst. Echt erfrischend. Da ist viel Jazz mit im Spiel, gemixt mit Schrammelrock und Dinosauruschen Laut-Leise-Verwicklungen und das alles auf der soliden Basis eines Power-Trios. Äußerst abwechslungsreich, FIREHOSE haben in einem Song mehr Ideen wie andere in ihrem ganzen beschissenen Leben. Und das allerschönste ist, diese Ideen machen sich nicht gegenseitig das Leben schwer, sondern ergänzen sich prächtig und münden immer wieder in traumhafte Songs. Ich denke mal, das; wenn es noch eines Beweises der Munterheit der amerikanischen Szene bedurft hätte; FIREHOSE diesen hiermit erbracht haben.

(Columbia/Sony)



Jensor

## **The Gun Club**

### **"Danse Kalinda Boom" CD**

Jeffrey Lee Pierce läßt sich nicht lumpen. Nach Ahmend's Wild Dream gleich die zweite Live-CD hinterher. Allerdings kann diese Scheibe schon auf ein erheblich längeres Dasein zurückblicken - die Aufnahmen stammen aus dem Jahre 1983, dokumentieren ein Konzert im Rahmen des Pandora-Festivals und sind wohl auch schon mal als Bootleg zu haben gewesen. Im Sleeve-Text versichert uns der Meister höchstselbst aber, das es sich hier nicht um irgendwelche

verrauschten Walkmanmitschnitte handelt, sondern mit dieser CD der Gun Club von seiner besten Live-Seite präsentiert wird. Dem kann ich mich nur anschließen. Vorzüglicher Sound, beste Songs aus frühen Jahren wie Bad America, ein Jeffrey Lee als exzaltierter Bluesderwisch - was will man eigentlich noch mehr? Ein Silberling zum Ganz-Allein-Genießen, am besten abends daheim mit einer guten Flasche Whisky. Grandiose Ergänzung zur anderen Live-CD, die den Gun Club ja eher von der ruhigeren Seite zeigt. So, und jetzt muß ich hier noch eine Sache loswerden, die seit geraumer Zeit mein Herz und meinen Geist quetscht und quält. Ich wünsche mir wirklich ganz, ganz sehr von Osterhasen oder Weihnachtsmann, das ein bestimmtes Musikmagazin bitte, bitte nie wieder auf die Idee kommen möge, einem Gitarristen einer reichlich durchschnittlichen Ostband die Möglichkeit zu eröffnen, den Namen Pierce im Zusammenhang mit schlechten Gitarrenspiel zu erwähnen. So was tut wirklich weh, Jungs, echt. Uff, das mußte jetzt sein.

(WSFA; Grosse Johannisstr. 15; 2000 Hamburg 11)

Jensor



## **Overload**

### **"Difference of Opinion" CD**

#### **Leukemia**

### **"Suck my Heaven" CD**

Gleich zweimal Stoff für die Haarträger unter uns und dies aus dem Land der grölenden Elche und der Schweden. Der Band Overload möchte ich bei dieser Gelegenheit mal dringend ans Herz legen, sich nach einem solchen Elch umzuschauen und dafür dem "Sänger" ganz fix die Tür zu weisen. Er mag ja privat ein mopsfideler Kerl sein, nur das mit dem Singen war eine reichlich schlechte Idee, wie die CD über die gesamte Länge beweist. Positiv an dem Silberling ist die Produktion, die ganz klar auf dem Stand der 90er ist. Was man vom ganzen Rest leider nicht behaupten kann. Kommerz-Metal, der irgendwie in den Untiefen der NWOBHM hängengeblieben ist. Songideen aus dem vorigen Jahrtausend wecken eigentlich nur eine Überlegung in mir und zwar wie ich die Sache möglichst schnell wieder loswerde (Nich', mein lieber Sven!). Textlich loten Overload so ziemlich alle Gräblichkeiten aus, die Metal so zu



bieten hat; Songtitel wie Master of Metal sprechen da wohl für sich. Falls es irgendwo noch einen Menschen geben sollte, der Accept aus dem Jahre 1982 für den Überflieger schlechthin hält, sei diesem Overload empfohlen und gleichzeitig mein Mittelid ausgedrückt. Und warum ausgerechnet der letzte Song jene unerträgliche Ballade sein mußte, ohne die solche Bands scheinbar nie über die Runden kommen, weiß wohl nur das geduldige CD-Rohmaterial. Hups, jetzt ist das ja ein Verriß geworden.

Titel und Cover der Leukemia-CD weisen schon darauf hin, das hier schon eher etwas für lärmgeile Ohren geboten wird. So in der Richtung HUUUUAAAARRRRGGGGHHHAAAHHH! Schwups, rein mit dem Ding und schon läuft der Hauptwaschgang: HUUUUAAAARRRRGGGGHHHAAAHHH! Es deatht und es thrasht, mal ganz fix, mal etwas langsamer, der Sänger ist immerhin noch als menschliches Wesen zu identifizieren - von der Death-Metal-Einheitskost aus Schweden heben sich Leukemia immerhin durch gewisse Thrash-Elemente ab, ohne das sie damit das Wort Metal neu definiert hätten. Einschränkend muß leider gesagt werden, das da manchmal Breaks an Stellen plaziert wurden, an denen man besser nicht gebreakt hätte und auch ansonsten liegen ein paar Sachen im Argen, aber trotzdem ist das entwicklungsfähig. Scheinbar besteht Schwedens Metal-Musiker-Riege nur aus 20 Leuten, wirken beim Projekt Leukemia ausreichend bekannte Namen als Studiogäste mit. Aufzählung entfällt, Namedropping sucks. Was übrigens das Rote-Farbe-Backcover-Posing sollte, weiß in diesem Falle nur das ähnliche geduldige Hochglanzpapier.

(Black Mark Rec.;

Jensor



## Die Sterne

### "Wichtig" CD

Endlich gibt es eine Band, die selbstbewußt mit der deutschen Sprache umgeht und sich trotzdem nicht so ernst nimmt. Gewichtige Parolen, (zu)ernst gemeinte Ratschläge, ordinäres, philosophisches Gemüse und Zeh-wackel-Musik. 70s werden in die Gegenwart gehievt, es groovt und funkt. Eine satte Produktion so richtig mit Schweineorgel und Saxophon. Mit Scherben Cover (Jenseits von Eden) und einem

überflüssigen - weil künstlich in die Länge gezogenem - 11 minütigem Opus. Alles in allem (wieder) eine Scheibe aus dem Norden die WICHTIG ist.

(L'age D'or Neue Grönningerstr.10 2000 Hamburg 11)

Nils



## Razzia

### "Live" LP/CD

Hierzu gibt's nicht viel zu sagen. Ein Querschnitt aus 13 Jahren Bandgeschichte. Razzia-eine der besten deutschen Punkformationen zeigen, das Punk durchaus intelligent und gut gemacht sein kann. Große Hits wie "Schatten über Geroldshofen" oder "Nacht im Ghetto" sind genau so vertreten wie neuere Stücke z.B. "Fahnensoq". Der Gig wurde im Februar '92 in der Hamburger Fabrik aufgezeichnet. Gelungenes Teil, gehört in jeden (Punk) Sammler Schrank.

(Triton PSF 602308 2000 Hamburg 60)

Nils



## Das Neue Brot

### "Arbeit" CD

Diese LADO-Band, die eine der drei Debüts dieses Frühjahr auf diesem Label darstellt, erreicht in meinen Augen mit diesem Album den Punkt, wo sie die annähernde Nachfolge der genialen (Gott hab sie selig!) Huah! antritt. Im gewissen Sinne Sixties-light - noch cheaper, noch kräftiger, noch mehr "Disko"... Twingel-Twangel rules. Das, was mit Milch auf ihrer "Frauenhände"-LP in die Hose ging, gelingt Das Neue Brot hier zur Perfektion. Diese Musik birgt in sich das, was wir an anderer Stelle als Anti-Scheuklappen-Mugge feiern. D.N.B. lassen einfließen, was das Zeug hält.

Als Grundstock hören wir diese Sixties-Attitüde und dann werden alle Auswüchse der Popkultur panoptikumartig vorgeführt. Da taucht im kräftigen "Penis"-Song plötzlich ein Riff-Zitat auf, was dieser Track beinahe nicht verkraftet hätte. Aber diese Art Kollaps ist einfach O.K.! Bei "Mondenschein" persiflieren sie (sicher nicht ganz ungewollt) Andreas Dorau und beweisen ihren treffenden Geschmack für die richtige Sentenz an der ungewohntesten Stelle Diese



punktuellen Gitarren-Ausflüchte nach dem zweiten Refrain versauen so schön dieses bis dahin aufkeimende "Vertrauthitsgefühl". Das bringt Punkte.

Mit "Ich & die Enten" ficken sie mal so richtig und gerechterweise Mastino und bei "Lustlos" pöbelt kein anderer als uns Armin von Milch mit. Mein Gott, wer wird nur zu diesen rüpelhaften Scratch-Pieces geprügelt?

Aber die Spitze der Cheapness stellt ohne Frage "Sodom" dar - Toasting und eine funky Gitarre und Kraftwerk - was will man mehr? Mit "Blumen" und "3x Nein" erleben wir natürlich Hits, die besagtes Fingerspitzengefühl der "Brote" für Eingängigkeit mit 6ties-Feeling beschreiben.

Sicher könnte sein, daß man entgegen der Direktive des Restes der PNG-Schreiber (siehe Rezi zur "Messerhand"-7) handelt, legt man sich dieses Album zu. Bleibt entweder Blumfeld oder "Deutsch-Hop" das Maß aller deutschsprachigen Dinge, da das letzte Wort der Geschichte? Selbst Das Neue Brot würden das nicht ändern. (L'age D'or, Neue Gröningerstr.10, W-2000 HH 11)



Tom

### Zoro Benefiz Tape

Wurde ja auch langsam Zeit Paul! Recht guter Querschnitt der Leipziger Zähne und das alles noch für 'nen guten Zweck. Dabei ist es auch nicht so wichtig, das manchmal die Tonqualität etwas leidlich klingt. Mit von der Party: das momentan-größte Schlachtschiff der Stadt Think About Mutation, D.M.B. u.a. mit der genialen Conversion von Survivors "Eye Of The Tiger", den unvergessenen Defloration, Der Schwarze Kanal als "Benefiz-Reunion" mit den Klassikern "Solidarität" und "libo Bodka", die neue Hoffnung Up In Arms, unseren - inzwischen leider aufgelösten - Crossover Pionieren C.C.B., der Brachialcombo Cadaver Corpse; weiterhin Snuff Your Feet, Saint Insanity, Whole Chicken In't Soup, Real Chaos, Sternhagelblau, Crosstown Traffic, Aibon, Angry Lizard und ähem A.V.I.E.L.. Also: Spendet für die Leute im Knast, trinkt ein paar Biere weniger und kauft Euch dieses Tape, 90 Minuten Spieldauer für ganze 10 Rubel.

(Zoro Bornaische Str.54 HH 7030 Leipzig)

Nils

### Anne Clark

#### "The Law Is An Anagram Of Wealth"

#### LP/CD/MC

Zuerst war ich skeptisch. Nachdem ich das Konzert verlassen hatte, um mich an der Bar göttlich zu tun, überzeugte mich die Scheibe in meinen vier Wänden doch. Sicherlich sollte man nicht erwarten Knaller wie "Sleeper In Metropolis" oder "Our Darkness" hier zu finden. Was mich Live fast zum einschlafen brachte, ließ mich dann zu Hause aufhorchen. Frau Clark ist älter und reifer, aber keineswegs einfallsarm geworden. Natürlich stehen die Lyrics (hier buchstäblich) wieder im Vordergrund. Sie versteht es mit unglaublicher Poesie ihre Botschaften zu vermitteln. Neben eigenen Texten vertont Anne Clark Übersetzungen des deutschen Dichters Friedrich Rückert, der seinerzeit als wichtigster Vermittler von arabischer, persischer, indischer und chinesischer Poesie in Deutschland galt. Musikalisch hat sie sich sehr der Klassik genähert. Sie vermischt ihre spröden Elektronik Sequenzen mit sanften, sphärischen Klassikelementen. Dies gelinkt nicht zuletzt durch die sehr sparsame Instrumentierung (Synthesizer, Klavier, Violine, Cello). Ihre Stimme setzt sie sehr bewußt ein, fügt sie behutsam in den Klangteppich. Obwohl sehr warm und leise, ist dieses Werk keine leichte Kost und erfordert Geduld zum genauen hinhören, denn sonst wird man nichts als lange Weile verspüren.

(SPV)



Nils

### Das Auge Gottes

#### "So isses Baby" MCD

Das HH-Heft findet zur Einschätzung diese Produktes einen einzigen Begriff: "Dreck". Eine derartige Klassifizierung läßt sich ohne Frage für den Titeltrack finden. Die Schweriner (Ost)-Deutsch-Rapper, die musikalisch HipHop-artig mit einer extrem funkigen Attitüde, welche die Nähe zum Popverständnis sucht, kämpfen, lassen hier auf krudester Ebene den Sexisten raushängen. Rhythmes, die an Profligkeit kaum noch zu unterbieten sind. Einfach genitalterroristischer Schund! Nicht alles, was FUCK eindrucksvoll buchstabiert, ist explicit und nicht alles, was explicit ist, ist demzufolge genial. Merkt Euch das!



Mit den anderen beiden Texten ("Gott wohnt in Deutschland" und "Du hast Jesus Christus an das Kreuz genagelt") versuchen Das Auge Gottes eine relevante Zonen-Antwort auf engagement-pc-HipHop zu finden. Ungewollt bringt man ihre Zeilen in Zusammenhang mit den Inhalten der 80.000.000 Hools- sowie Kill-The-Nation-With-The-Groove-unity(?). Denn eines muß man ihnen lassen, sprachlich bewegen sie sich intelligent und wendig durch die Begriffe und Bedeutungen; Pech für die Jungs aus der Wüste, daß ihr "So-isses-Baby"-Shit jedoch jede andere, vielleicht auch ernstgemeinte Äußerung ihrer relativiert. Können wir leider nicht gelten lassen. Schade Schade!

Das drittemal "Schade" geht leider an mich. Letzte Woche wurde in den USA das Problem "Davidianer-Sekte" hexenverbrennungstechnisch aus dem Weg geräumt. Aus diesem Grund teilt folgender, im Manuskript niedergelegter Schlußsatz nur noch ein Zeitwert-Schicksal. Aber glaubt mir, zwei Wochen früher war er, in Sachen Das-Auge-Gottes-Rezension, schwungvoll, spritzig und ein Anwärter auf die "Bemerkung der Ausgabe". Shit! Wieder daneben. Vorenthalten will ich Euch die paar rührende Worte in Richtung Schwerin dennoch nicht:

"Beglückt von mir aus mit dieser Plastik-Scheibe die texanische Polizei, die im Rahmen ihrer Panama-erprobten psychologischen Kriegsführung, den religiös-abtrünnigen Sektenführer Dave Koresh und seine militanten Mitstreiter rund um die Uhr mittels überlauter Rockmusik beschallen läßt, um ihn weichzukochen. Das FBI legt gewiß bereitwillig auch eure MCD ein. "Das Auge Gottes" - paßt doch, oder?!"

Auch dieser Versuch ging ins Auge!  
(D.D.R., Steinrader Weg 8, W-2400 Lübeck/Rough Trade)

Torn



## Iggy Pop

### "We Are Not Talkin About Commercial Shit" CD

Ein Teil für Fans. 15 Stücke Live aufgenommen zwischen '79 und '83. Hits und Kuriosa führen uns in die wilden Tage des bösen Iggy, der seine Konzerte als (Toten)Messe zelebriert. Da spritzt das Wachs, da fließen Blut und andere Sachen ... , da wird geklaut was das Zeug hält-gibt es jemand der ihm das übel nimmt? Interessant für Sammler das Demo "Family Affair" von '85 auf

dem Iggy wie sein Gönner Bowie klingt. Die Liveaufnahmen sind berauschend.

(Skydog International/Melodie Distribution/EFA)

Nils



## Blumen am Arsch der Hölle

### "Blumen am Arsch der Hölle" LP

Schon der Name ist Kult. Ich hätte nicht gedacht das die Öhrli's sowas noch mal zu hören kriegen. Man kann auch heute Punk mit deutschen Texten spielen ohne peinlich zu werden. Im Gegenteil. Was hier geboten wird ist voller Kraft, Wut, Selbstbewußtsein. Auch das ist Hamburg 1992/93. Ohne die Roots zu verleugnen (vorher hieß die Band Angeschissen), werden überzeugend Statements zur Zeit geboten, die es in dieser Form zur Zeit wohl nicht ein zweites mal gibt. Die Welt ist schlecht, dessen ist man sich bewußt. Aber anstatt zu jammern wird mit Biß und Ironie gewettert was das Zeug hält. Das alte Rezept sich den Frust von der Seele zu schreiben (spielen) wirkt auch beim Hörer dieser Scheibe. Die Misere wird aufgezeigt, der wunde Punkt getroffen, ohne den erhobenen Zeigefinger. Sicherlich werden die Blumen mit dieser Platte nichts verändern. Wenn aber jeder, in welcher Form auch immer, seinen Unmut äußert, könnte das eine riesen Lawine ins Rollen bringen...

P.S. Auf dem Plattenlogo wird die Message verkündet:

"Der Tod der CD ist unser Auftrag". In diesem Sinne...

(Buback Tonträger Buttstr.2 2000 Hamburg 50)

Nils



## Die Lokalmatadore

### "Arme Armee" LP/CD

Wer Bier, wilde Partys und leichte Frauen mag liegt hier genau richtig. Das ist Suff Proll Punk aus dem Ruhrpott. Die Herren ziehen ihre Party seit über zehn Jahren durch - dafür muß man ihnen schon Respekt zollen. Für Leute die auf sowas abfahren das absolute Muß. Sind die Lokalmatadore doch in diesem Genre (fast) unschlagbar. Prost!

(Teenage Rebel Records Gerresheimer Str.16 4000 Düsseldorf 1)

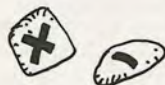
Nils



## Dog Faced Hermans "Hum of Life" LP/CD

Ich schöpfe wieder Hoffnung! Popmusik der 90er muß nicht notwendig blutleerer Studentenkram ala Bobo sein! Anlaß zu dieser Behauptung liefern die DFH, die ganz überzeugend den angegriffenen Ruf von Front-Frau-Bands aufbessern. Sehr abgefahrene Geschichte; die Band hantiert munter mit kruden Rhythmen und abstrusen Geräuschen, mixt ungewöhnliche Trompeten- und Voilaklänge in die Stücke und läßt zu guter Letzt eine allerliebste Marion ganz fein über all dies hinwegsingend. Da macht das Zuhören gewaltigen Spaß! Das ist eindeutig ganz frischer Kult aus Holland, den ich garnicht so recht irgendeine Prägung aufdonnern kann. Auf gar keinen Fall würde ich es "ehrliche, aufrichtige Gitarrenmusik" nennen, liebe Plattenfirma; so promotet man scheinotote Greise des Mick-Jagger-1993-Schlages oder Schlafstubenrockers der Richard-Marx-Brian-Adams-Fraktion; aber doch um Himmels willen nicht eine Band, der ganz andere Horizonte vorschweben!  
(Konkurrell/EFA; Billwerder Neuer Deich 72; 2000 Hamburg 26)

Jensor



## Monster Magnet "Superjudge" CD

Zum Teufel, die sind aber auch gut! DAS ist der Spirit der Sixties, brauchbar und stimmig in die 90er gehievt - vergeßt das Gefummel von diesem rastabezopften Hanswurst Kravitz. Wabbernde Psychedelic-Kiff-Wolken quellen aus den Boxen, endlose Wah-Wah-Orgien katapultieren dich in irgendeine Parallelwelt, dazu ausreichend dickes, fettes Gegrunge. Monster Magnet sind eine Offenbarung, ein 55minütiger Werbefilm für bewußtseinsweiternde Drogen. Und sie haben das beinahe unmögliche geschafft: ohne auch nur einen Deut von ihrer Abgedretheit zu verlieren, bringen sie mittlerweile echte Hits zustande. Der Opener zum Beispiel frißt sich ein in dein Hirn und richtet sich dort auf längere Zeit ein. Einfach herrlich. Yeah!  
(A&M)



Jensor

## St. Insanity "A Bath Of Cream And Matrix Tape

Abgespacte Sache. Ich will es mal; auch wenn das jetzt nicht unbedingt den Intentionen der Macher entspricht; der Einfachheit halber Core nennen, um gleich dahinter die Einschränkung zu bringen, das St. Insanity schon wieder so

progressiv sind, um den Begriff problemlos zu sprengen. Alles klar? Um das mal zu erläutern, sei gesagt, das sich zu dem recht corigen Grundgerüst eine Vielzahl diversester musikalischer Stile hinzugesellen. So kommt es denn auch, das es mal groovt wie RHCP und auch der Metal-Gehalt mal überwiegt. Das klingt das ein oder andere Mal, als hätte man das irgendwo schon mal gehört, aber mit einem Break kriegen St. Insanity diesen Eindruck wieder weg und bleiben damit ziemlich eigenständig. Wer vor allem den dreisten Charme besitzt, zwischen all die derben Sachen ein Schrammelstück einzustreuen, das genauso gut auch von der letzten The Fall-Scheibe hätte kommen können, kann garnichts mehr falsch machen.

(Thomas Ulmer, Grassistr.11, 0-7021 Leipzig)



## Messer Banzani "Porters To Heaven" 7"

Ich kenne sie zwar nicht, die aktuelle Messer-Banzani-LP, aber ich kann nur hoffen, daß diese Auskopplung ein Ausrutscher war.

"Porters To Heaven" ist einfach nicht erwähnenswert - die typischen Bläsersätze, der gewohnte Gesang, eine x-fache Wiederholung des Refrains, die einen beim Tanzen sicherlich einschlafen läßt. Lichtblick sind noch die niedlichen Gitarrenriffs, die man von den Wedding Present schon desöfteren hörte. Fast vergessen, getoasted wird auch noch ein bisschen.

Auf der B-Seite ist der "Peace Is Wonder-Dance-Mix 92" bei dem wohl jeder zugeben muß, daß Leander tatsächlich fähig ist, über vier Minuten spanisch zu singen. Ansonsten kommen bei der Version nur irgendwelche Happy-Holiday-Club-Gefühle auf.

(D.D.R.Rec. Steinrader Weg 8 W-2400 Lübeck)

Christa

23.48 Herrin der  
Tinten  
toten Stadt  
Western

## Armageddon Dildos "Homicidal Dolls" CD

Die Dildos machen das, was Nitzer Ebb einfach nicht mehr wollten. Ich erinnere mich immer wieder gern an die, mich damals völlig überraschend heimgesuchte Pop-Attitüde, in "I Give To You". Ein Track, wie "City Of Lust" assoziiert sofort die Nitzer-Zeiten, in denen man sich einzig und allein von den deutschen Pionieren DAF und Krupps inspirieren ließ. Ich kann eigentlich nur ins Alter gekommen sein, wenn ich das nicht mehr verstehe. Ich verstehe nicht mehr, wenn sich gut frisierte Kids um And-One-Autogrammarten schlagen. Immer und immer wieder lasse ich mir die Songs von



"Homicidal Dolls" kommen, komme aber zu keinem Schluß. Sicherlich gehören Armageddon Dildos zur anspruchsvolleren German-EBM-Fraktion, da brauche ich nur an Paranoid zu denken. Und doch folge ich einfach nicht mehr. Wenn sich die Jung-Technos (klingt gefährlich, aber Frontpage ist auch nicht mehr weit vom normierten Terminus entfernt) bei ihrem Dealer vollgabbern und poingen lassen und mich beim Erwerb von Nervous-Platten schräg anschauen, eweiß ich auch manchmal nicht, ob ich mich schämen sollte oder den Gereiferen rüberbringen soll. Die Welt besteht aus Mustern und wer sich die Arbeit macht, diese zu durchbrechen, kann leicht, als Spinner abgestempelt, in der düstersten Ecke des Geschehens fristen. Vielleicht hätte ich diese CD auch einfach weitergeben sollen. Doch dann fällt mir immer wieder ein, daß ich doch einst ein hundertprozentiger EBM-Freak war (?). Gleich werde ich den Ämtertag in Anspruch nehmen, um mich um meine Altersversorgung zu kümmern. Zeit wird es wahrscheinlich.

(Music Research/Zoth Ommog Alte Sattelfabrik 8 W-6380 Bad Homburg 4)



Donis

### Weep Not Child "From Hoyerswerda To Rostock" EP

Talkin Loud weit in Essen und prangert an, was immer wieder angeprangert werden muß. Diese Essener Band klingt nicht, wie eine Band aus eben dieser Stadt. Hip Hop, Acid Jazz und schlichtweg Pop sind die unzerstörbaren Eckpfeiler im Band-Konzept. Immer wieder drängt sich mir Talkin Loud auf. Ich kann einfach nicht anders. Weep Not Child sind das beste, sophisticatede und ausgereifteste, was ich im Deutsch-HH bislang vernahm. "Kill a foreigner and Bonn will answer your a prayer/the first victims of the Nazis now get deported/no more gipsy wanted/politics become polling tricks/established parties move from the middle/the left to the right/blowing out the light aliens outta sight" oder "throw all the stones and fire on Bonn/let it burn, let it burn/what if we burned down the German Bank..." ("from Hoyerswerda To Rostock"). Dies macht mich einfach dankbarer, aber auch kämpferischer, als der eher angeraute deutsche Stoff der Advanced-Chemistry-Possee. Wenn man dann auch noch musikalisch an die personal faves, wie in "You Knoe How To Get Down" bspw. an Stereo MC's erinnert, wird das Ganze umso glaubhafter. Leider muß ich dann natürlich wieder einsehen, daß die Kids vor allem mit Härte und gerade mit deutschen Rhymes beeinflußt werden (Stimmt's Sören ?). Egal. Diese Crowd hat neben der Aussage den Groove und den Vibe und dieser Fakt sollte

nicht zur Unwichtigkeit verweisen. Die Essener haben den Spirit eines James Brown mit Löffeln gefressen und das macht sie so verdammt glaubhaft und gut (Selbst toasten können die !). Übrigens weist das Infoblatt darauf hin, daß Song 3 auf der Promo springt (was auch stimmt). Dies soll aber beim offiziellen Release behoben sein, was ich mal glauben möchte. Wäre ich Frontpage-Rezensent, würde ich volle sechs Punkte geben. Respect to the Jazz-School!

(Buback Tonträger Buttstr.50 W-2000 Hamburg 50)  
Donis



### Respite "First Demo" MC "Need A New Drug" "Sick Of Trouble" MC

Respite aus Rostock mischen Old/New-School-HC mit Metal jeglicher Art. Im Studio wurden gar zaghafte Versuche am Keyboard durchgeführt. Der Wille ist da, was auch live zu erleben war. Probleme gibt es nur in puncto Abwechslungsreichtum und leider Gottes auch bei der Austauschbarkeit der Songs. Das Thema Hardcore und Umfeld auf die ironische Art und Weise anzugehen, ist nun mal nicht ausreichend für einen Label-Release, falls derartiger überhaupt angestrebt wird. Konzentriertes Songwriting, aber auch das Feeling, überladenen Songs entgegenzuwirken, sollten hier Wunder tun. Das Potential ist da, ohne Frage.

Mit ihrem Vinyl waren die Dresdener von Need A New Drug nicht vollständig zufrieden und so folgt jetzt erst einmal wieder eine MC, welche es bei Gott in sich hat. Da steckt New York in den Knochen und der Bassist ist sowieso nicht von dieser Welt. Die ab und an aufkommende Sonic-Youth-Attitude macht einfach nur glücklich und keiner schreit hier nach Klau. Ihr solltet, wenn ihr es nicht schon habt, diese Band live erleben. Dort ist dann nur noch von Druck zu sprechen und von lebendiger Arbeit. "Scrimshank" ist die Offenbarung schlechthin und der unumstößliche Verweis auf die "hellen Köpfe" in unserem Ländle. Während andere pausenlos auf der Stelle treten, um ihre Zehen zu geißeln und den Fanblock bei Laune zu halten, musizieren Need A New Drug, wie sie es für richtig halten. Keine Kompromisse, keine Halbherzigkeiten und vor allem kein Schwarz-Weiß-Malen. Das Patentrezept für alle, die es wirklich ernst meinen. Mehr fällt mir hier nicht ein. Congratulations!

(Respite Hübner Osloer Str.19 O-2520 Rostock 22//  
Need A New Drug Steffen Grosche Kulturanstalt Schloß  
Nickern O-8017 Altnickern 38)

Donis



## Horizon "Through The Round Window" CD

Trance heißt jetzt wohl Tribal und alle Hardcores und Gabbers müssen jede tranceige Ader von sich weisen. Vielleicht ist ja hier auch alles zu pathetisch und weltfremd. Wer Dromes "Anachronism" kennt, erlebt den Ultra-Memory-Effekt bei Horizon. Dies ist die, zumindest teilweise, Kunstvariante (spleenig) von Trance. Ich glaube, Leute wie Dr.Motte oder Cosmic Baby haben den Blick auf die Kids noch nicht ganz aus den Augen verloren. Hier wird das Experiment in den Vordergrund des Handelns gestellt. Atmosphärische Trance-Läufe werden mit Dub-Reggae-Sequenzen gekoppelt, der Weltoffenheit wegen. Ich muß aber trotzdem anmerken, daß diese Platte das unbeschreibliche Etwas doch besitzt. Der von mir schon zu Tode gepeitschte Begriff des Soundtrackcharakter erhält auch hier Satisfaktion. Bevor wir lost in space sind, müssen wir begleitet von Drome-Sounds und -Samples den Trance-Dub-Exkurs belegen. Deutsches Volksliedgut bleibt auch nicht auf der Strecke. Ich habe von Leuten gehört, welche bei Trance-Events das Durchbrechen in andere Dimensionen endlos und mit Haut und Haar vollführten. Diese Art von Musik ist etwas für diese Art von Maniacs, welche sich in ihrer Intellektualität in Bezug auf ihr Musikverständnis vielleicht sogar verrannt haben. Horizon beinhaltet ohne Frage diverse Vorzüge, vor allem dank ihrer Unbewuschertheit im Umgang mit Sounds und Stilmitteln. Und für den, der House zu platt und Breakbeat, Gabber oder einfach Hardcore ist stumpf empfindet, ist dies einfach der ideale Ausweg, seine heimlichen Dancefloor-Gelüste zu befriedigen. Dank Discovery ist das All ja sowieso schon so gut, wie unser.

(ZZO)/Hyperium PO Box 100 561 W-8560 Lauf)

Donis



## Mentallo & The Fixer "Revelations 23" CD

Habe leider keine Infos zu vorliegendem Werk erhalten und kann somit nur mutmaßen. Diese EBM-Variante entstammt einer Ami-Band, soviel bekam ich heraus. Sequenzen, Drums als auch Samples wirken leider äußerst austauschbar und unbeeindruckt von dem, was um uns herum so passiert. Die Electro-Crooner unserer Zeit haben wohl alle mehr oder weniger mit dem Phänomen der repetitiven Techno-Gefühlswelten zu kämpfen. Geben die Chips keine neuartigen Sounds mehr her oder will man gar bei Stammfreaks auf Nummer sicher gehen? Die Vocallinien wirken alleiniger ihrer entmenschten Verzerrung wegen, relativ

eigenständig. Leider fällt mir ein Patentrezept zur Erneuerung der Hardcore-EBM oder -Techno-Welt auch nicht ein. Stumpfes Aufeinanderpressen verschiedenster Musikepochen fällt ja auch nur allzuoft durch. Leider Gottes haben mich vor Jahr und Tag Tonträger dieser Art nur sehr selten erreicht. 1985 waren Front 242 für mich die Revolution und nun? Nun lassen sich Front von Prodigy und Orb remixen, aber das steht auf einem anderen Blatt. Wir Ossis haben uns viel zu schnell übersättigen lassen.

(Music Research/Zoth Ommog Alte Sattelfabrik 8 W-6380 Bad Homburg 4)

## Die Sonne

Donis

Sie ist 5 Milliarden Jahre alt, 33000mal so groß wie die Erde, 150 Mio. Kilometer von uns entfernt. 20 Mio. Grad heiß, Ihre Strahlen brauchen 8 Minuten, bis sie uns erreichen.

## Pig "Shit For Brains" CD

Foetus sitzt in seiner roten Wohnung und kotzt auf uns alle. Das tat er schon immer. Burghardt Rausch sagte einst, beim spielen von You've Got Foetus On Your Breath, Superstarstatus voraus, welcher dann doch so wohl nicht eintraf. Seine Front-"Religion"-Remixe sind auch nicht das Gelbe. Raymond Watts aka Pig keyboardete bei Foetus Interruptus und Steroid Maximus, leitete Voov, produzierte Unzähliges und hing mit KMFDM und Psychic TV ab. "Shit For Brains" ist die etwas sanftere Ausgabe von Foetus All Nude Revue, möchte ich behaupten. Thirlwell mixte natürlich und mit Roli MOSman und Alexander Hacke ist der verwegene Art-Kreis stahlhart und unbezwingbar geschlossen. "Sick City" besitzt bspw. noch diese unbedarfte Birthday-Party-Brachialität gepaart mit Watts'/Thirlwells Vorstellungen des etwas anderen durchaus obszönen Chanson. Hier wurde die Phase des die-Welt-zum-kotzen-finden durch Vergessen überwunden. Wir haben auch nicht mit Wohnzimmer-Revolluzzern zu tun. Man sollte eher von einer Umstandsuntermalung reden, welche natürlich unterhält. Paul Baskerville sagte einmal von den Test Department, daß sie in den tiefsten Tiefen der Erde gräben. Selbige erstellten neuestens eine Acid/House-Platte der Geniestreichsorte. Pig weiß, was er an sich hatz und lebt dies, was ihm alles andere, als zu verdenken wäre. Wer sinniert schon noch über Anmaßung, wenn man "ungeniert" "Carmina Burana" inmitten von Noise sprechen läßt. Wir dürfen ja heute alles. Bei der Kartierung erstzunehmender Produkte habe ich im Landstrich Pig ein mittelgroßes Kreuz verzeichnet.

(Hyperium PO Box 100 561 W-8560 Lauf)

Donis



## Zeni Geva "Live in Amerika" CD

Die Japaner sind im Bereich Industrial, ohrenbetäubend weiterhin federführend. Schon mal Gerogerigege gehört? Hier einmal etwas anderes. Steve Albini hatte schon bei den Studioproduktionen "Maximum Money Monster" und "Total Castration" seine abgewichsten Griffel im Spiel. Die Riffs waren und sind etwas vom Big-Black-Spirit beträufelt, daß es einem unweigerlich warm um die inneren Organe werden muß. So ging es dann auf US-Tour. NME und Melody Maker begannen sofort namezudropfen, was es hergab. Dies aber wirklich nicht zu Unrecht. Man muß es lieben. Sofort läßt sich revuepassieren und suchen. Jeder Song birgt die Heroen der Noise-Geschichte in sich. Godfleshs "Pure" ebenso wie der Melvins-Backkatalog werden vorteilhaft geplündert. Ein Package mit God wäre der Seelentöter schlechthin, wenn ihr wißt, was ich meine. Hier werden Urkräfte produziert. Godzillas Rache sozusagen. Was urteilen wohl Black Sabbath zu dieser Ultrakreissäge? Zeni Geva sind lebende Metaphern, entstanden in einer Welt der Bürgerkriege, Perspektivlosigkeit und des Zerfalls unserer robusten Welt.

(Dark Vinyl Lilienstr.30 W-8501 Eckental-Brand)

Donis

## Achtung!

## Daily Terror "Apocalypse" LP/CD

Deutschpunk ist nicht totzukriegen. Es soll Leute geben, die das bedauern und welche, die das urst toll finden. Ich selbst kann mich so recht nicht entscheiden und sage ganz salomonisch: Daily Terror haben genau das abgeliefert, was die gesamte interessierte Welt von ihnen erwartet hat. Punkrock, der es irgendwie geschafft hat, sämtliche musikalischen Entwicklungen des letzten Jahrzehnts völlig zu ignorieren und der deshalb vorsichtig gesagt - etwas altbacken klingt. Weitere Worte spare ich mir, Daily Terror kennt doch eh die ganze Welt, oder wenigstens beinahe die ganze.

(A.M. Music; R.-Bosch-Str. 3; 7038 Holzgerlingen)

Jensor



## The Brandos "Anna Lee" MCD

Die fangen an, als wollten sie R.E.M. auf der Folk-Spur links überholen. Straighter Gitarrenpop tiefamerikanischer Prägung, dessen Bezug zu obiger Band vor allem auch durch den Gesang, der zunächst mächtig an Michael Stipe erinnert, unterstrichen wird. So

weit, so gut. Doch dann wirts Studenten-Party-mäßig. Die holen dann jene Instrumente aus dem Schrank, die man noch zu gut von den Pogues her kennt. Ich nehme mal an, bei obiger Zielgruppe wird das prima ankommen, ich hingegen kann dieses übertriebene Tradionalisieren einfach nicht so recht nachvollziehen. Lieber hätte ich noch ein paar Stücke wie das erste gehört.

(SPV; Brüsseler Str. 14; 3000 Hannover 72)

Jensor



## The Jesus Lizard/Nirvana Split-EP/MCD

Nirvana featuren hiermit die grandiosen Jesus Lizard, die ein hochgradig abgedrehtes Stück feinsten Lizard-Machart präsentieren. Da sollte bei diversen Leuten der Kaufrausch ausbrechen, falls man noch nicht entsprechendes Vinyl im Schrank hat. Zu Nirvana noch Worte zu verlieren hieße Nachtvögel in die griechische Hauptstadt zu bewegen. Immerhin sind sie eine der wenigen Bands, die man tatsächlich blind nach der ersten Note erkennt.

(Touch & Go/EFA; Forster Str. 4-5; 1000 Berlin 36)

Jensor



## Billy Moffett's Playboy Club "Juice" CD

Im Spex sind sie wohl mal als Bekloptenexpress bezeichnet worden. Wie wahr, wie wahr. BMPC sind ein eigenartiges Konglomerat aus Irrenanstalts-Lagerfeuer-Akustik-Gitarren-Musik, deutschen Intellektuellen-Pop und abstrusesten folkloristischen Einflüssen aus irgendwelchen weitentfernten Gegenden. Faszinierend. Ganz eigentlich breche ich bei so was ja nicht unbedingt in Begeisterungstürme aus, aber bei diesen 2 Verrückten ist das was anderes. Wer ohne rot zu werden die Geschichte präsentiert, Frank Fabian hätte in seiner Zeit als Schiffskoch den beiden die Songs-Ma Baker, Rivers of Babylon, Rasputin, Daddy Cool und I'm gonna miss you gestohlen, um damit später Weltruhm zu ernten und auf der CD die Urversionen der Stücke anbietet, hat großes Lob verdient.

(Strange Ways Rec.; Große Johannisstr. 15; 2000 Hamburg 11)

Jensor

## Ich sage nichts!



## Megakronkel same CD

Im Infoblättli wird versucht, ganz, ganz vorsichtig eine Brücke zu Big Black zu schlagen und unter Wahrung aller Vorsichtsmaßnahmen kann ich mich dem anschließen. Weniger vom Sound her als mehr von der Idee, die hinter der Musik steht. Zapplige, hektische Rhythmen aus dem Drumcomputer treffen auf ähnlich nervöse Gitarren - allerdings sind Megakronkel erheblich fetter und härter wie Big Black. Manchmal allerdings übertreiben die Holländer aber ihren Hang zu unerwarteten Breaks und zerstören ihre Songs damit selbst. Auch diverse jazzige Passagen stören mich eher. Wenn sie es irgendwann mal schaffen sollten, ihre oftmals gute Linie in den Songs zu halten und nicht durch überflüssige Einschübe; die wohl manchmal nur beweisen sollen, das sie auch herumexperimentieren können; allzu progressives Verhalten zu suggerieren, könnte man mal euphorisch werden. Auf jeden Falle im Auge behalten.

(Konkurrell/EFA; Billwerder Neuer Deich 334a; 2 HH 26)

Jensor

## "Odol" wird 100 Jahre alt

### Jonas Jinx "Troubled Times" CD

Die gefallen mir ganz gut. Sicher nicht der Ultrabrüller, aber handwerklich und songschreiberisch gut gemachter, ja, wie nenn ich es denn nun? Eine ganze Portion Hardcore, mit Gitarrenrock versetzt, ein Schuß Grunge und Groove - Funkgrungegitarrenrockcore also. Das Ganze auch schön fett produziert, nicht so ein Schmunzel-Sound, bei dem die Boxen nur gelangweilt gähnen, da hört man noch, das der Bass Bass heißt und nicht Gesäusel im Hintergrund. Live sind die ganz bestimmt ziemlich geil und auf Tonträger können sie sich zumindest hören lassen. Wie gesagt, gefällt mir ganz gut. Außerdem sind sie textlich voll in Ordnung.

(Snoop Rec; Fax (49) (0) 53 41/1 26 57)

Jensor



### Arcwelder "Pull" CD

Was für eine schöne CD! Arcwelder hangeln sich quer durch die ganze Geschichte des Am-Gitarren-Undergrounds; angefangen bei Sonic Youth über Dinosaur Jr. bis hin zu schrammligen Sachen. Dabei klingen sie immer so, das man sich an irgendjemanden erinnert

fühlt, aber ohne das dieses Gefühl umschlägt in jenes Unbehagen, das aufkommt, wenn allzu offensichtlich geklaut wird. Mit einer einzigen Ausnahme - It's a wonderful lie klingt dermaßen offensichtlich nach den Werken von J. Mascis, das mir sofort das häßliche Wort Rip-Off aus dem Munde quillt. Doch das bleibt glücklicherweise die schlechte Ausnahme, der Rest läßt sich mühelos - auch aufgrund des recht markanten Gesangs - von anderen Bands unterscheiden. Sehr sympathisch, da auch ein ganz klein wenig melancholisch und einmal schaffen sie's gar, wie Codeine mit wesentlich mehr Tempo zu klingen. Ich mag es wirklich sehr.

(Touch & Go/EFA; Forster Str. 4-5; 1000 Berlin 36)

Jensor

MTV gucken (ae)  
Konst. lief mit 48 Mi

### Verschiedene Artisten "Kill The Nation With A Groove" LP/CD

Immer wieder geht es nun schon seit Monaten öffentlich (in den Poeses von Beginn an) um den Identitätsgehalt deutschen Hip Hop. Dabei ist ja immer wieder der Knackpunkt, in wieweit Einflüsse nicht zur Kopie einer alles andere als bodenständigen Kultur mißverstanden werden. Das Interessante dieses Samplers liegt in der Tasche, daß hier zum 2.Male nach '80 Millionen Hooligans' die Einhelligkeit von Ur-Hip Hop-Aktivistinnen und Postrockern publiziert wird. Uns wird hier ungewollt suggeriert, dieser Sampler basiere auf dem Engagement einer "reinen" wurzeltiefen Hip Hop Scene. Dem ist natürlich nicht so: Mathias Arfmann, der die meisten der hier vertretenen Tracks im Knochenhaus-Studio aufnahm, Katrin Achinger und Tobias "2 Bias" Gruben (ehemals Die Erde) sollen hier namentlich für die Identitätsstiftung deutschen Hip Hop in naher Zukunft (und jetzt bereits) stehen. Interessant an der Old German Hip Hop Scene war und ist ihre ausgeprägte Selbstständigkeit, deren Strukturen bisher schlecht ein Interesse in der Öffentlichkeit wecken konnten.

Durch das Interesse diverser einstiger Rocker kam es zu dem Effekt, daß plötzlich Strukturen für die Hip Hop-"Community" nutzbar wurden, die ihnen erlaubt, sich technisch in großen Schritten weiterzuentwickeln und gleichzeitig mit ihren Produkten über "alte" Rocklabels und Clubs in die Öffentlichkeit zu stoßen.

Auf diesem Sampler, der von den beiden "MZEE"-Machern zusammengestellt wurde, findet sich die breite Stilistik von Deutsch-Rappern (Absolute Beginner, Advanced Chemistry), englischer Hardcore-Verbundenheit (Readykill, No Remorze), Jeep-Tauglichkeit



(Deep Coloured), jazzy-souligen-Vibe-VerstreuerInnen (Cora E., Easy Business) u.a. Dieser Sampler greift nach der Anerkennung von German Hip Hop und ist deshalb qualitativ schon jetzt in die Hip Hop-Annalen worldwide eingegangen.

(Buback Tonträger, Buttstr.50,2000 Hamburg 50)

S.P.



### Mastino "Brüder und Schwestern" CD

Angeblich soll sich Hamburg ja im großen Stil aus seinem eigenen (Rock/Punk-) Kontext herausreißen. Daß dies nur partiell erfolgt beweisen Mastino. Sich hier in Hip Hop - Zusammenhänge zu quetschen hat die fatale Wirkung, gauklerisch deutschen Hip Hop als spröde zu disqualifizieren.

Horst Petersen, der einstmals zusammen mit Tobias "2 Bias" Gruben die ERDE machte zeichnet hier für Produktion, Samples, Texte, Musik verantwortlich. Dabei liegt sein Anspruch leicht verfehlt eher neben dem, was Freund "2 Bias" auf dem "Kill Bias The Nation With A Groove"-Sampler fertigbrachte: Wo "2 Bias" seine amerikanische Beeinflußung umsetzt (Die Entgegensetzung zweier adäquater Figuren like Chuck D. "wider" Flavor Flav) bleiben Horst Petersen und MASTINO im "eigenständigen" Rock, der endlich umsetzt, "was viele Kollegen...", wenn sie tanzen oder Spaß haben wollen", hören (Horst Petersen-Zitat).

Auch MASTINO bieten einen Post Rock-Part, der sich intellektuell windet und dabei Tracks wie "Angst erigiert" eher straight denn "100 % hamburgisch" hervorbringt.

Für mich zeichnet sich immer mehr ab, daß "Ex-Rocker" dazu "verurteilt" sind, ihre Infrastruktur, Equipment und eher unbedeutende musikalische Parts zur Verfügung zu stellen oder zu übernehmen. der Groove (weltumspannend und nicht amerikanisiert) festverwurzelt- Nachrückenden konkret oder dem Selbstlauf zu überlassen. Das schließt natürlich mit ein, bei der eigenen Musik ehrlich Einflüsse nicht zu verleugnen.

(L'Age D'or; Neue Gröningerstr.10, 2000 Hamburg 11/Polydor)

S.P.



### Fleischlego "Der goldene Schuß" 7"

Experimenteller Punk mit genialen Texten. Der Nachfolger der ersten, gelungenen LP "Töten und Essen" Vier Songs in denen mit Charme und Witz Bob Dylan und Batman zu Leibe

gerückt wird, nachdem "Menschlichen Kettenmassaker" gibt sich Inge Meysel schon seit 20 Jahren den letzten Schuß. Schwarzer Humor, wie ich ihn mag.Gemeinheit und Schadenfreude zeichnen diese Zeitgenossen aus, an denen kein Zyniker dieser Welt vorbei kommt.Haben Pflicht.

(Teenage Rebel Records Gerresheimer Str.16 4000 Düsseldorf 1)

Nils

*Gina & Nadine*  
- durchgehend erreichbar! -  
**Exklusiv & privat**

### Peace, Love and Pitbulls same CD/LP

Digital Rock 'n' Roll meets Industrial Metal? Grob könnte das so stehen bleiben. PLAP beweisen uns, daß es auch aus einem eher bodenständigeren Ansatz heraus wirkungsvoll ist, sich mit Industrial Metal und damit dem Underground-Disco-Dance-Zeitgeist einzulassen. Eigentlich scheint es eher verwunderlich, mit welcher Inständigkeit sich Herr Thaström das gesamte Album lang fragen lassen muß, warum er sich ausgerechnet mit dieser Industrial Metal-Attitüde herumschlägt. Die besonders Scharfzüngigen behaupten, er müsse sich aus den Gründen des Trendsettertums einfach damit befassen. Aber das will ich ihm nun auch wieder nicht unterstellen. Denn eigentlich trifft es den richtigen Nerv, wenn er - ganz Macho - den Harten und z-u-g-l-e-i-c-h Danceablen raushängen läßt. Wenn die patzigen und zugleich leicht schleppenden Riffs, in Verbindung mit einer Art EBM-Schwere daherkommen, kann man PLAP eigentlich nur als Bindeglied zwischen Nine Inch Nails und den (definitiv) neuen Poupee Fabrik definieren.

Sicher werden die richtig eingefleischten Ministry-Abhängigen, Peace, Love and Pitbulls als zu lasch empfinden, legen sie weniger Wert auf eine vordergründige sophisticate Gitarre, sondern setzen eher auf eine fließend-treibende Schwere im Gesamtgeses.

Dennoch graben sich die Songs tief ein - Thaström schafft es immer aufs Neue, jedem Track etwas Prägnantes mit auf dem Weg zu geben. Leider führt das bei erstem Hören zu einer Art Monotonierscheinung - jeder Song ein ultimativer Dance-Hammer, das wäre ja irgendwie langweilig.

Bei allem Lob: ab und an wird man (wahrscheinlich aufgrund des ausgeprägten Macho-Attributes, was immer ungeschwellig mitschwimmt) gemüßigt, ein existente Aufgesetztheit zu konstatieren. Diese nimmt einem dann zeitweise doch den Spaß an der ganzen Produktion.

(Play It Again Sam, Spaldingsstr.74, 2000 HH/SPV)

Tom



## Radial Sprangle "Raze" MCD/12"

Eine junge Band aus Oklahoma auf den Spuren der Noise-Herrschaften? Und sobald J. Donahue von den Mercury Rev mitproduziert, kann eigentlich nichts schiefgehen. Und diese gewisse kunstvolle Attitüde, die uns auch bei Mercury Rev fasziniert, kommt hier sogar mit einem noch poppigeren Aspekt daher. Sicher ist man schnell mit irgendwelchen Sonic-Youth-Anleihen bei der Hand, aber hören wir das psychedelisch bis spährische "Sapphire", wird der Noise-Purist in uns Lügen gestraft. Überhaupt faszinieren uns Radial Sprangle mit dieser tranceartigen, noisegewillten Fassung, ich versteh' nicht, wie der Flyer auf bollernde Bässe, Gitarren-Gequengel oder Schlagzeug-Malträtation kommt. Erwartet uns das etwa auf der in Bälde erscheinenden Debüt-LP? Ehrlich gesagt, kommt eine Band wie Radial Sprangle mit diesem Format in Sachen noisiger Sphärik (Track 2 + 3) auch ohne dieses Schubladendrücken aus.

Der Titeltrack verwöhnt besagten Puristen in fast vollkommener Noise-Pop-Manier. Da kann auf dem Debüt ja eigentlich nichts schiefgehen. (Beggars Banquet/SPV, PSF 721147, W-3000 Hannover 72)



Tom

## Kina

### "Parlami Ancora" LP/CD

Über Kina zu rezipieren, wie Hardcore funktioniert, ist an der Stelle Scheiße, wo die Frage auftaucht, "was ist Hardcore-Musik". Sie werden ganz bestimmt erklären, daß Hardcore=Punk, weil: tu es dir selbst. "Es lebe der Punk" und so, "nur in den Dreck getreten und so".

Eine Band, bei der straighte (!) Politicns Kultur zum Abhaken einholen.

Kina erklären die Welt mit der nötigen Antwort. Um mit Advanced Chemistry - warum weiß ich auch nicht - zu sprechen: "Kein Ausländer und doch ein Fremder". Der Widerspruch lebt! (X-mist Rec., Meisenweg 10, W-7270 Nagold)



S.P.

## Depeche Mode

### "Songs Of Faith And Devotion" CD

## Diesel Christ

### "DIESEL mode (A Tribute To The Masses)" CD

Ich denke, wir brauchen uns nicht erneut vorzuhalten, welche Bedeutung DM nicht nur auf unsere pübertäre Musikorientierung ausstrahlen, sondern natürlich musikgeschichtlich besaßen/-sitzten. Es war diese Band, die - glücklicherweise haben wir heute Musikjournalisten, die uns das in jedem Musikmagazin erklären - ausgefeilte, prägnante Melodien in Molltönen verpackte und so eine vollkommen neue Stimmigkeit den Massen darbot. Und dieser Punkt war eigentlich auch das Bahnbrechende an ihrer Existenz. Musikalisch, so denke ich, brauchen wir uns selbstredend nicht darüber verständigen, daß das eine oder andere DM-Album sein Dasein in jeder halbwegs gutsortierten Sammlung fristen sollte.

Was uns DM '93 vorlegen, macht natürlich fast jeden stutzig. Ehrlich gesagt, hatte ich nach der "I-Feel-You"-Auskopplung, zwar etwas "völlig Ungewohntes", aber eher ein Werk mit härterer, gitarriger, sophistischer (Jaaawoooh!) oder von mir aus auch Rock'n'Roll, Blues-, Country-Attitüde erwartet. Selbst etwas wie House oder Hardfloor im DM-Kontext hätte mich nicht verwundert... Aber die DM's scheinen solche Gedanken, die solche "Vorreiter" in ihrer Würde verletzen, grundsätzlich vorher zu erraten und ziehen mit diesem Album ganz offensichtlich ihren Stiefel durch. Damit sei nicht behauptet, das Album könne Erwartungen nicht standhalten - man muß sich sichtlich im Falle DM daran gewöhnen, daß der balladeske Songwriting-Habitus Gores den Sound bestimmt und aus molltonalen Pop Mitte/Ende der 80er, molltonale Dance-Balladen Anfang der 90er macht. Aber keine Angst, bei Tracks wie "Get Right With Me" oder "Mercy In You" spürt man förmlich, wie danceable DM sein können. Und auch Hits können sie immernoch schreiben - "Walking In My Shoes". Gore kann natürlich seine "klassischen" Balladen á la "Somebody" (Some Great Reward) nicht lassen - siehe "One Caress", "Higher Love" (mit Abstrichen), oder "Judas". Letzteres zeigt aber mal wieder, wie unsere Kultband früherer Tage phantastisch das "Stimmungen erzeugen" beherrscht. Ein Song, der depressiv-melancholisch und zugleich glücklich sein kann. Als Quintessenz bleibt nur festzustellen, daß wie alle nicht jünger werden



und hier eine erwachsene Band eine erwachsene Platte gemacht hat. Mit allem Für und Wider und mit allen guten Ansätzen.

Daß es Ewiggestrigen immer wieder gelingt, diese Ansätze zu relativieren, beweisen uns die Wuppertaler Diesel Christ. Diese bringen kurz nach Erscheinen der neuen DeMo-LP eine 6-Track-CD auf den Markt, auf der sie 5 Songs der "Faith And Devotion" covern und uns weismachen wollen, sie transformierten nur den "Violator"- oder ultimativen DM-Sound auf die neuen Songs. Also eine Band erklärt ihrem Vorbild, wie dieses zu klingen habe. Crazy! Sicher ist, daß die Massen, denen dieses Teil gewidmet ist (übrigens: Scheiß doch auf die Massen - die rauben, verbrennen und morden!), sich sowas auch anhören - wohl, weil man einer Teeny-Band wie DM Entwicklung nicht zugesteht. Daß DC sich damit in den Dunstkreis der zahllosen DM-Imitatoren begeben, ist sicher eine unangenehme Folge, sollten sie irgendwas - außer Abzocken oder, Sich-wichtig-machen - mit dieser Produktion bezweckt haben. Leider versagt mir die Kraft, hierin eine Parodie zu erkennen, dazu ist es einfach zu glatt gemacht. Man vergeht sich in stoischen, dumpen Posen, wie sie selbst eine Herde like Camouflage nicht besser beherrschten (siehe besonders "I Feel You"-Cover). Jemand sollte Martin Gore nahelegen, mit seinem Rechtsanwalt zu verhandeln.

Die Frage nach dem WARUM? dieser CD brauchen wir nicht zu stellen, mit ihrer Eigenkomposition "Do Androids Dream Of Electric Sheep?" geben uns Diesel Christ eine schlüssige Antwort. Man sollte euch mit Cultivated Binbo zuknallen, damit ihr endlich begreift, daß jede zweite Techno/Synth-Pop-Produktion nicht ausschließlich Post-Depeche-Mode KLINGEN muß. Die Peinlichkeit des direkten Vergleichs der jeweiligen "Cover" erspare ich euch hier. Hört endlich auf, einer erwachsenen Band ihren guten Geschmack übelzunehmen!

(DM: Mute/Intercord; DC: Popfactory/SPV)



Tom

## Nations On Fire

### "Burn Again" Dp-7"/MCD

Wenn es eine Hardcore-Lehre gibt, schreiben die belgischen NOF neuzeitlich diese mit.

Nichts ist so wichtig, wie Sänger Davids Sprüche beim Konzert - meinethwegen.

Es geht nicht darum, die Welt zu moralaposteln, sondern darum, sie zu gestalten! Meint mein großer Bruder. Ich sage, es geht halt nicht anders. Und wären sie nicht noch "nebenbei" querbeet aktiv (gegen Fasch's und so), ich würd'se im eigenen Saft schmoren lassen, bis 'se vergammeln... Mein Vater sagt zu solcherlei immer: "Hier kocht der Chef (!)". Und die woll'n "anders" sein?!

(X-mist rec., Meisenweg 10, W-7270 Nagold)



S.P.

## Another Tale

### "Into The Dawn" CD

Es gibt Produktionen, die werden auf jedem PNG-Meeting von Rezensenten zu Rezensenten geschoben. Das ist weniger die Folge eines Nicht-Heran-Wagens an diese Releases, sondern eher ein Gefühl der Uninteressantheit oder gar Langeweile, die einen nötigt, nicht mal ein paar böse, kritische oder vernichtende Worte aufs Papier zu zaubern. Mit obenstehender Band hatten wir alle unsere Probleme, so erfolgt hier nur eine faktische Erwähnung.

Another Tale vergehen sich in Dark-Wave-Romantic-Pop, dem man wenig Aufregendes abgewinnen kann. Nichteinmal die romantische Ambiente, die uns weismacht werden soll, hilft über die streckenweise peinlichen Momente hinweg. Probiert man dann noch "Indiepop" zu zaubern, indem man eine Attitüde gen M.Walking On The Water wählt, weiß ich nicht mehr, wie gemein man in einer Rezension noch werden kann.

(Hyperium/Rough Trade)



Tom

## Body Lost Its Size

### same MC

Diese Band aus dem Pott verstricken sich durch ihre Indiepop-Reflexion immer stärker in eine Bombastic-Gitarren-Rock-Attitüde, bei der man ab und an Midnight Oil durchzuscheinen glaubt. Manchmal ist mir das einfach zu pathetisch. Wären sie ein bißchen härter, wären sie bedeutend wirkungsvoller. Denn eines muß man ihnen lassen - sie können einprägsame Songs schreiben, sie haben das Gespür für den hittigen Refrain.

(über: Volker Fabiunke, Rehnocken 4, W-5810 Witten)

Tom



V.A.

## "Terror - An Industrial Metal Compilation" CD/LP

Schnell nicht als Speer-Spitze in Richtung Horizont, sondern geht eher in die Grätsche. Warum's diese Comp gibt, ist egal, die Namen liegen unter "Industrial Metal" so zusammengeklatscht, als wäre alles egal. Isses aber nicht! Kauf Devotion und glaub an die Zukunft! Trotzdem wichtig, weil erhebliche Firmierung. Ich lasse bitten: Ministry, Godflesh, Prong, Killing Joke, Chrome, Wiseblood, Skrew, Einstürzende Neubauten, Treponem Pal, Swamp Terrorists, Consolidated, Scorn, KMFDM, Excessive Force. Im Grunde etwas für "DJ's" und "Nicht-DJ's" unter uns.

(Mental Decay Rec., Alsterwiete 32, W-2000 Hamburg 1/EFA)



S.P.

V.A.

## "Michael Jackson Is My Labelmate" CD

Den Opener zu diesem Portrait des Doggybag-Labels bilden Die Hexen mit dem Arfmann-Mix ihres "Walking On The Sunny Side"-Hits. Allein dieser Song in diesem Mix lohnt den Kauf dieses preisgünstigeren Samplers. Weiterhin finden wir alle genialen db-Label-Acts wie die entrückten Clockhammer, die Country-Stage-Diver Al Perry & The Cattle, die bluesigen Two Lane Blacktop oder die genialen (remember "Method-Of-Defrosting-E.P.") Smiles In Boxes. Letztere zeigen mit ihrem Kinks-Cover, wie "Top Of The Pops" bearbeitet werden kann und stellen mit ihrem "Michael Jackson is..." auch das "slowe" Titelstück.

Weiterhin werden einem noch verschiedene Projekte der Hauptacts präsentiert, wie z.B. das fragile Babysex (Die Hexen-Sängerin) oder das überaus prägnante Soloprojekt des Smiles-In-Boxes-Sängers Mum And Dad On Bass And Drums, welches mit "I Love My Mother" sich in Richtung 18 DYE bewegt. Noisepop... genial! Aber dabei beläßt es das wackere Doggybag-Label nicht - wir finden hier auch verschiedene Neuzugänge wie Mondo Guano (gar nicht so untreffend als "Industrial-Folk-Blues" apostrophiert) - hört sich sehr interessant an. Auch die beiden anderen Neuzugänge Me-Janes (sehr hardgirlish) und Static versäumen es nicht soundliche Erwartungen gebührend zu erfüllen. Alles in einem ein sehr guter und angenehmer Überblick über die Schaffensweise eines der

wichtigsten deutschen gitarrenlastigen Labels. Vielleicht hilft ihr neuer Vertrieb zu höherer Wirksamkeit.

(doggybag, Starckenburgring 43, W-6050 Offenbach/Sony)



Tom

## Philipp-Jaques Jour

### "Voila, Chaque jour" MC

### Black Penis

### "Neulich auf dem Diesterweg" MC

Twingel-Twangel hat jetzt auch seinen Trash, mit allen technischen Konsequenzen und unter den verschiedenen Einflüssen. Unglaublicherweise verhilft dessen Existenz auch zu einer Begriffserweiterung und zum positiven Gefühl, daß "auch" außerhalb von LADO und WSFA innovative, gute und sogar erweiternde Sachen entstehen.

Philipp-Jaques Jour manifestiert eine Art Trash-Chanson. Wunderbare Songs, mit den simpelsten Mitteln umgesetzt. Da bezaubert besonders sein Gespür für eine Hymnenhaftigkeit, die sich mit melancholischem Ansatz effektiv voll zu Wort meldet. Im Mittelpunkt steht natürlich Philippes Texterei. Faszinierend, wie er sich in Wortschöpfungen und den daraus entstehenden Stimmungen verfängt - von poetisch, parodistisch, naiv bis verklärend, nicht ohne ein wenig durchschimmernden Humor. Eindrucksvoll, wie er uns in seine wohlkonstruierte Stimmung hinabzuziehen vermag - wir folgen seinem unbedarften Blick auf diese beschissene Welt und die wechselvollen Momente in unserem Leben. Hört euch Songs wie "Flug in den Süden" oder "Jost der Werkzeugmacher" an - wo wird uns noch die Text/Gestus-Einheit eindrucksvoller buchstabiert, als hier im Sinne von Ambiente im "Trashchanson" mit fragilen Romantik-Lyrics samt erdigem Hauch...

Dieser Schimmer befällt uns eingangs, rein textlich, auch bei dem Tape von Black Penis, allerdings wird hier der Humor nicht unumwunden verborgen. Rein soundlich stellen sie mit trashigen End-6ties Einschlag, welcher sporadisch leicht chansoneller Tendenz ist, das Bindeglied von Jaques Jour zu den LADO-Vorreitern Huah!. Diese Affinität zu ersterem (die sich auch textlich zeigt) beruht auf persönlichen Gründen, da - so scheint es - Philipp auch bei dem 9-Mann-Projekt als Sänger und Gitarrist mitwirkt.



Allerdings gelingt Black Penis eine höhere Wirksamkeit - das ist eher Popmusik, deutsch und dennoch gut.

Auch wenn ich mich zu Folgendem (aus möglichen Hype-Vorwurfs-Gründen) nur ungerne hinreißen lasse: Wer deutsche Texte liebt und sein Gesichtsfeld erweitern will, dem sei diese beiden Produktionen sehr ans Herz gelegt.

(Philipp-Jaques Jour: Baum Tapes, Obere Talstr.20, W-6501 Worrstadt; Black Penis: Michael Fichert, Robert-Koch-Str.39, W-6508 Alzey)



Tom

## Apteka

### "Narkotyki" MC/CD

In der polnischen Sprache gibt es ein reizendes Wort "Odjazd" - das heißt "Abfahrt". Im Slang hat diese Wort eine ganz andere Bedeutung. Es geht um eine geistige Abfahrt, Gefühle, die durch Musik oder Drogen wachgerufen werden. Eine solche totale "Musikabfahrt" ist die letzte, zweite Platte von Apteka aus Gdynia. Diese CD heißt offen und ohne Verschwiegenheit "Narkotyki" und ist mit Narkotiken eng verbunden. Dieser Einfluß ist hier zu verspüren (z.B. "Lucky Sniff").

Apteka (Apotheke) schafft Musik der Stimmung, Musik der Weile. Totale Improvisation, Kakophonie, einfach ein Chaos, aber das alles macht nicht müde, sondern lockt und behagt. Es gibt hier keine Hits, keine auf die Knie werfenden Gitarrensolos. Dafür haben wir Stimmungen, Klimaten gebürtig aus Seattle, Funk, Punk, Psychodelic, Riffe von Jimi Hendrix. Surrealistische absurde Texte, die Kodymowski rezitiert, sind eigentlich ohne Sinn und Bedeutung. Lose Assoziationen, narkotische Trugbilder. Sogar in schönen, ruhigen Balladen "Freedom" und "Synteza" geschieht etwas Bizarres. Dreckige Musik, extra gut, aber aufgrund steter Hitverweigerung nicht für die Massen. Einfach die Abfahrt, eventuell der Abflug. Nach Belieben!

(SPV Rec.Poland)



Renata Habalo

## Licht

### "Himmel" 7"

Über die Vielfalt deutschsprachiger Popmusik brauchen wir uns nicht mehr gegenseitig zu belehren, hören wir die Produktionen dieses Jahres, wie Die Sterne oder Die Allwissende

56

Billardkugel. Markant wird eigentlich auch die stete Melodiefähigkeit dieser Unmenge an Bands, jetzt bliebe es nur noch an einem tauglichen Publikum, diesen Stil, diese musikalische Haltung und - von mir aus auch - diese Szene zu akzeptieren oder gar aufzunehmen und zu bereichern. Gar nicht zu glauben, wieviel popmusikalische Substanz uns durch die stete Negierung und die plumpe-monotone Geschmacksausrichtung verloren geht.

Ein in diesem Sinne markante Band ist das Deutsch-Pop-All-Star-Projekt Licht. Hier ist die Prägnanz in ihrer musikalischen Natur besonders ausgeprägt. Die Gitarrenarbeit ist eindeutig amerikanisch und in diesem Punkt ähneln sie auch Blumfeld. Rein textlich lösen sie sich von diesem Schatten sehr gekonnt, da sie mehr auf eine soundliche Einheit bedacht sind und die Abgehacktheit einer deutschen Sprache gekonnt umgehen. Songs wie der Titeltrack "Himmel" und "Tu's doch" sind einfache Hits. Hier bleiben keine Wünsche offen.

(viel leicht, c/o Götz Wentzel, Nassauerring 355, W-4150 Krefeld oder über WSFA)



Tom

## Secrets of Industrial Noise same MC

Es gibt Geheimnisse, die interessieren mich schlicht einen Dreck. Die von S.I.N. gehören dazu. Laßt Euch bloß nicht von dem Namen aus der Fassung bringen, auf dem Tape findet man weder Noise noch Industrial. Vielmehr haben wieder einmal ein paar Dark-Wave-Anhänger (man grob auch Gruities sagen) herausgefunden, daß die Gitarre riesig im Kommen ist. Logische Konsequenz: Über tiefschwarzes Elektro-Gewaber läßt man hin und wieder eine Gitarre sägen und befiehlt dem Sänger, ultradramatisch seine Stimme über diesen Unfug zu erheben. Zum Glück versteht man nicht, was da so niederschmetternd ist.

Eigentlich kann man das nur Leuten empfehlen, denen Das Ich zu soft ist, die aber trotz-dem in dieser Richtung Musik hören wollen.

(Harvest Germany, Kurfürstenstr.79, W-1000 Berlin 30)



Jensor



## HEY

### "Fire" MC/CD

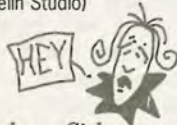
Hin und wieder hat das Leben noch angenehme Überraschungen parat. Diese hier ist so angenehm überraschend und hört auf den Namen HEY. HEY kommt aus Szczecin und ist die polnische Antwort auf Seattlemanie. Pearl Jam, Soundgarden und Temple of Dog beeinflussen merklich Musiker. Leader Piotr Banach hat sich seinen eigenen Gitarrenstil noch nicht erarbeitet, aber er transportiert schlaue und schöpferische Grunge Rock. Trotz dieser Entlehnungen (z.B. "Faith" erinnert an Nirvanas "Lithium") hört man "Fire" mit Vergnügen. "One of them" oder "Eksperyment" verarbeiten Grunge-Klassiker.

Der stärkste Punkt der Gruppe ist ihre Sängerin Kasia Nosowska, Eddie Veder im Kleid. Ihre mit der charakteristischen Heiserkeit tiefe Stimme läßt durch seine ausdrucksstarke Emotionalität die Musik der Stettiner zu einem Erlebnis werden.

Den größten Eindruck machen Kasias Texte, die für Männer nicht besonders angenehm sein müssen. Ihre Heldinnen sind egoistisch und raffiniert. Wenn sie lieben, sind sie wie Stabheuschrecken ("Zazdrosc"- Eifersucht). Andere sind sadistische kalte Frigidien ("Desire"). Echt cool ist "Moja i twoja nadzieja" (Meine und deine Hoffnung) und "Eksperyment". Kasia entfaltet das pessimistische Weltbild und "Fire" ist der passende Soundtrack zu unserer morbiden dekadenten Zivilisation.

Das ist alles, was gute überzeugende Gitarrenmusik braucht - Gefühl und Härte. Hervorragendes Debütalbum.

(Izabelin Studio)



Renata Habalo

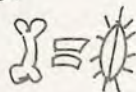
### Knochen=Girl

#### "Gammer und Bulimie" CD

Extremer Noiseterror und Computervernetzung. Knochen=Girl basteln aus einer Brachial-SY-Anleihe einen Experimenten-Soundwall, der sich streckenweise in Richtung 1/2 Mensch bewegt. Zwischen "kein Traum" und "benzol/Schokolade" vermeint man sie bishin in eine Industrial-Ecke geschrammt zu haben, was sich mit "being boring" (jaja das Pet Shop Boys-Cover) allerdings löst. Denn hier erfreuen (und verwöhnen) sie uns mit ihrem diffusen Popverständnis. Was geht da schon drüber?

Noisepop mit Industrial-Einschlag und stakkatohaften deutschen Texten - wer den Nerv dazu hat, erlebt eine (siehe besonders die Live-Mitschnitte) gnadenlos abgedrehte Band in ihren besten Momenten. Da stellt sich nur die Frage, "wie verhält sich unser Verständnis zur Freiheit der Musik...?"

(What's So Funny About, Gr.Johannisstr.15, W-2000 Hamburg/Indigo)



Tom

### Closterkeller

#### "Blue" MC/CD

Auf die zweite Platte von Closterkeller habe ich mit Neugierde gewartet und sie hat mich nicht enttäuscht. Vor allem überraschten mich die subtilen, poetischen Texte. "Blue" erzählt von einer unentschlossenen Frau, die eigentlich allein sein will. Ihr Leben ist wie ein Tanz auf dem Seil. Sie erinnert sich an trügerische Hoffnungen, ihre Liebhaber, die sie verraten haben. Um zu vergessen nimmt sie Drogen ("luzyt"). Erschütternd ist das Stück "Tutaj nie ma Boga" (Hier gibt es keinen Gott), in welchem die Heldin mit Gott zu sprechen versucht, an ihn zweifelt, sich gegen die nach Macht strebende Kirche auflehnt. Alles endet "Epitaphium" für "die im Sumpf versunkene Liebe".

Die Musik von Closterkeller ist wie ein reiches Mosaik. Wir hören düstere, zarte Melodien, elegante symphonische Ouvertüren und dazu kribbelnde Gitarren. Jeder kann hier etwas für sich selbst finden. Musiker beweisen ihre technische Fähigkeit und musikalische Einbildungskraft. Auch Anjas Gesang klingt interessant und verschiedenartig. Sie hat letzters Gefallen an orientalischen vocals gefunden. Ihre Vocals sind perfekt, sogar technisch zu perfekt. Es fehlt mir nur an diese, für Closterkellers Frontfrau typische Raubgier und Zorn.

Die ideale Scheibe für jene, die Bauhaus, Sisters of Mercy und schwarze Katzen lieben. (SPV Rec. Poland)

Renata Habalo



### Walkabouts

#### "New West Motel" CD

Was bliebe nach ihrer genialen "Scavenger"-LP noch zu sagen, was den Heiligenschein dieser Band relativiert. Außer man begibt sich auf den schmalsten Pfad und konstatiert den



Walkabouts keine Entwicklungsfähigkeit. Hier mag es kaum Widersprüche geben, aber diese Mugge giert einfach nicht nach "Entwicklung".

Mir gefällt ihre "hardfolgige" Melancholie, die nach reifen, sich wiegenden Weizenfeldern, endlosen Straßen und hinreißenden Wolkenszenarien vor dem Wärmegewitter schreit. Ich mag sie, wenn sie sich in Stimmungen vergehen und in Melodiengewaber verstricken. Hört "Sundowner" und ihr wißt, was ihr verpaßt!

Besonders gefallen mir die Song oder die melodiosen Passagen, die Carla Torgerson zaubert. Eine stete Band knüpft an der vorherigen Platte an, setzt den Weg an der Stelle fort, wo sie dort aufgehört. Warum sollten wir sie deswegen nicht weiterhin mögen?

(Sub Pop, Grüner Weg 25, W-3472 Beverungen)

Tom



V.A.

### "N.O. Records-Sampler" MC

Bei N.O.-Records handelt es sich um einen, recht unterstützenswerten Demo-Tape-Vertrieb: auf vorliegendem Tape werden alle vorhandenen Demos mit je einem Song vorgestellt. Außerdem liegt eine Liste bei, in der so ziemlich alle Bands nochmal kurz vorgestellt werden. Musikalisch geht's vorwiegend in die Punk/HC-Richtung, aber auch gelegentliche Ausflüge in gründige, schrammelige und wavige Gefilde sind zu verzeichnen. Die Sound- und Songqualität bewegt sich auf dem allgemein bekannten Demo-Niveau - sprich: die Palette reicht von "Bitte vergessen" über "Ganz okay" bis "Na aber hallo!". Alle Leute, die ein gewisses Faible für Underground-Geschichten aus der oben benannten Ecke in sich tragen, sollten ganz rasch die 3 müden Eier lockermachen und diese Kassette bei Dirk Ridder, Dingworthstr.33, W-3200 Hildesheim ordern. Übrigens bewegen sich die Preise für die Tapes an sich im Rahmen von 5 - 7 Mark, was ich zu inflationären Zeiten, da manche meinen, für matte 3- bis 4-Song-Tapes zweistellige Beträge (was, ihr glaubt das nicht? Haha, lest mal die Demoseite im RockHard, Leute !) zu verlangen, einfach nur als angenehm empfinde.

Jensor

# HaHa!

## Front 242

### "06:21:03:11 Up Evil" LP/MC/CD/MD

Wie erwarten wir die belgischen EBM-Begründer 1993? Als Tekkno-Barden in Trance- oder House-Sphären, als Industrial-Metal-Klopfer mit obligatorischem Techno-Einschlag oder weiterhin als EBM-Puristen, den Einkaufskorb durch die Wüste schiebend? Verhaltene Antwort: irgendwie bleibt uns all das auf diesem neuen Front 242-Album dann doch in volstem Maße erspart.

Man beginnt eingangs ("Crapage") mit Trance-Sphärik nachzuholen, was man scheinbar 91 verpaßt hat. Geschickt - und das muß man ihnen lassen - transformieren sie ihre EBM-Attitüde in die Chill-out-Loops. Was uns von Anfang an begleitet, sind die traumatisch untergepflügten Gitarren-Riffs, die jedoch glaubhaft ein plumpes Anbiedern mit Industrial-Metal-Ansätzen vermeiden, was sich recht positiv ausnimmt ("Fuel"). Aber in die Nähe von KMFDM's Versuchen, sich vom Mitt-80er-Techno-Begriff zu lösen, stellen sie sich dennoch nicht. Das macht diese Produktion als neues Front 242-Werk sogar glaubhaft (den Begriff "authentisch" vermeiden wir mal in diesem Zusammenhang).

Ab und an zeigen sie mit umformierten/frisierten EBM-Brettern ("Motion", "Melt"), daß ihre grundsätzlich Soundhaltung nicht ausgemerzt, sondern nur assimiliert wurde. Vielleicht auch ein Weg, im Gespräch zu bleiben.

Interessant wird das Experiment Front 242-forward, wenn man ihren (Gewalt- und BPM-Schraube runtergekurbelt) Tracks die Sphärik zugestehen muß. Besonders das Die-Form-artige "Stratoscape", sogar mit Kraftwerk-Electric-Cafe-Anleihen, wirkt nicht nur interessant, sondern auch glaubwürdig. Alles in allem eine neue Front 242-Produktion, die für diese Band einschneidend sein wird, aber das restliche Musikgeschehen kaum aufwühlen wird. Ob das mit dem bereits im Juni erscheinenden zweiten 93-Album geschehen wird...?

(Play It Again Sam/Intercord)

Tom



## Poison Idea

### "We must burn" LP/CD

Die schwerste Band der Welt mein mittlerweile brennen zu müssen. Recht so! Nachdem die Pajama Party eher Reserviertheit unter der



Hörerschaft auslöste, gibts nunmehr wieder den vollen Braten. 11 deftige Songs aus Poison Idea-typischer HC/Punk-Ecke; darunter ein abgedrehtes G.I.S.M.-Cover und Hittes wie "When I say stop", bei denen live genauso die Post abgehen muß, wie bei legendären Teilen á la "Plastic Bomb". Sehr sympathisch ist vor allem, daß Poison Idea trotz ausführlicher Nennung in diversen Metal-Gazetten und des frisch ins Rollen gekommenen Metalcore-Hypes, die Chance, stinkreich und berühmt zu werden, haben sausen lassen und statt dessen fröhlich auf einer Firma namens Vinyl Solution veröffentlichen. Na seht ihr, vielleicht wird doch noch alles gut!

(Vinyl Solution/EFA, Forster Str.4-5, W-1000 Berlin 36)



Jensor

### Cpt. Kirk &

#### "stand rotes Madrid" CD

Endlich die Re-Release des 86er-Meilensteins dieser Vorreiter der deutschen Musik. Damals noch mit Gitarrenarbeit von Levin selbst und mit Orgelfrau. Sehen wir die ausgefeilte 92er LP "Reformhölle", dann verstehen wir den Zusammenhang zu den prä-deutschpoppigen Noise-eskapaden von 86. Damals schon fortschrittlich, diese englisch-deutschen Kauderwelsch-Texte. Verworrene-verrückte Inhalte mit krachig-experimenteller Untermalung, Säbelsound pur - damals treffend bezeichnet als "Extremisten-Pop". Genial das Neubauten-Cover "Letztes Biest (am Himmel)". Zum näheren Popmusikverständnis unbedingt wichtig!!!

(What's So Funny About, Gr.Johannisstr.15, W-2000 Hamburg/Indigo)



Tom

### 39 Clocks

#### "The Original Psycho Beat" CD

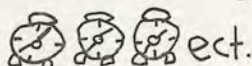
Richtige Compilations beinhalten nun mal nur richtige Helden. Christian Herjes und Jürgen Gleue aka 39 Clocks (aka die deutschen Velvet Underground ?). Ihre erste 7" hieß 1980 bezeichnenderweise "DNS". Auf gleichnamige Band konnten sich ja Leute, wie Rhys Chatham und Thurston Moore in frühen Tagen ebenso einigen, wie auch neuere Clones, vor allem der New Yorker Szene. 39 Clocks erneuerten den Psychedelic-Begriff für den deutschen Raum in ergreifendem Maße. Neo Psychedelia pur. Und wie göttlich ist diese Minimalistik. Wir haben es

hier übrigens mit einem Querschnitt aus den Longplayern "Paint It Dark", "Subnarcotic 39 Clocks", "cold Steel To The Heart" und "13 More Protest Songs" zu tun und alle Songs sind, wie sich verlieben, die erste Nacht und die darauffolgenden zugleich. Niemand interessiert sich hier für hochgepitchtes spielerisches Können oder gar durchscheinende gehaltvolle Ausbildung. Diese Platte ist einzig und allein Gefühl und spiegelt DICH wider. Die Clocks-AktivistInnen beförderten den psychedelischen Geist für uns in die Neunziger. Gleue gehört neben Vibraphon-Genie Gunter Hampel zur überdimensional-atmosphärischen Cocoon-Crowd und wenn ich dann noch erwähne, daß kein geringerer, als Matthias Ermann bei "Mr.Diamond" (enthalten auf 87'er LP) ins Piano greift, weiß wohl jeder alles. Ich rieche den Spirit der 70'er so ungestreckt und deutlich. Man begann schließlich auch schon 1976 Songs zu schreiben. Ihre letzte Platte verfassten die Clocks während durchgeführten Verhaltensstudien in einer Nervenklinik. "Signs & Toys" (zwar nicht auf dieser LP) beschreibt denn auch meine innerliche Zerrüttung, wenn ich in der Straßenbahn einem geistig Behinderten gegenüber trete. Diese Mitleidzeigen wollen, obwohl ja genau das Falsche und überhaupt nicht mehr wissen, wie reagieren und dann gottseidank gar nicht reagieren.

Diese Band war nicht nur einmal eine deutsche Hoffnung, sondern ist es auch heute noch.

(What's So Funny About Große Johannisstr.15 W-2000 Hamburg 11)

Donis



### Fastbacks

#### "Zücker" CD

Zückersüße Melodien im Poppunk-Kontext. Mädels machen Songs, die sich ultimativ in dein Gehirn eingraben. Songs, mit denen man aufsteht und einen happy Tag feiert - über diese CD geht momentan in diesem Bereich nichts drüber. Ein wohlthuendes Gegengewicht aus dem Hause SubPop einerseits zu den Herden freier-Oberkörperkulturisten, die hin und wieder den Harten raushängen lassen (die Fastbacks-Mädels sperren soetwas in den Kaugummiautomaten) und andererseits zu den krischenden, wild um sich schlagenden Tölen á la Hole, Babes In Toyland, Shoonen Knife etc.. Gewalt nervt irgendwann, denn es gibt ja auch Tage, an denen die Sonne scheint und mal ausnahmsweise nicht soviel gehasst wird.

Genau dieses Gefühl vermitteln die Fastbacks in ihrer ausgefeilten, songwriterhaften Geradlinigkeit. Mit wenig Undreistigkeit gehen sie an die Harmonien, aus denen die Melodiechen zaubern. Jensors "Hauptwaschgangs"-Begriff in verniedlichter Form! Auch wenn ich mir wieder Vorwürfe des



Hörens musikentwicklungsmäßig "embryonalen" Scheiß" anhören muß: dieses Album ist grandios, läßt uns ihre Melodien und den Tag lieben.

Müßig wäre hier die Erwähnung diverser Anspieltips, da ihre Songs nach Ersthören sofort mitpfeifgerecht ins Ohr gehen. Nettes Album! (SubPop) Tom



## MC 5

### "Thunder Express" CD

Release-Re-Release-Re-Release... Die CD machts möglich. "Kick Out The Jams Motherfucker..." so beginnt nicht nur KLF's "What Time Is Love", ihr Pop-Guys! MC 5 und die Stooges bleiben die wahren Punk-Roots. Das war so, ist so... Diese Compilation wurde 1972 an einem Tag im Herouville Castle Studio live aufgenommen. Neben den eigenen Stücken, wie eben besagtes "Kick Out...", dem Titelstück, "Rama Lama Fa Fa Fa" und "I Just Don't Know" gibt es u.a. Covers der Rolling Stones ("Empty Heart") und John Lee Hooker ("Motor City Is Burning"). Die Songs oder die Band tiefgehender zu analysieren, ist mir einfach zu müßig, da das Material bekannt sein dürfte. Gitarrist Wayne Kramer ist bspw. immer noch gut "im Geschäft". Sein Iggy Poppiges "Death Tongue" ist mir schon zum Bedürfnis geworden. Wahre Legenden leben in uns weiter, heißt es und dürfen einfach gar nicht zur Playlist kommerzieller Oldies-Radio-Paraden gehören. Manchmal kann man auch in einer Vergangenheit schwelgen, welche man gar nicht bewußt erlebt hat. Auch wenn es unglaubwürdig erscheint, ist es mir so ergangen.

(EFA)

Donis



## Psychopomps

### "Pro-Death Ravers" CD

Dänemarks HC-Electro-Szene lebt natürlich im Ministry-Wahn. Claus Larsens Klute-Veröffentlichungen sprachen da schon Bände. Ich kann den aktuellen Psychopomps-Release auch gar nicht schlecht finden. Ich liebe es nun einmal, wenn die brutalen Urgewalten in kleinem Maße von digitalem Equipment "gezügelt" werden. Sicherlich kommt einem das eine oder andere Riff schon ein wenig bekannt vor. Aber wer will sich denn noch herumstreiten, wenn ein derartiges Brachial-Trash-Brett wie bspw. "The Slaughter" gefahren wird. Seht doch, wie allerorts Metaller aus ihren eingefahrenen Ecken gekrochen kommen, um zu erfahren, daß es auf der Welt auch noch etwas anderes gibt. Industrial-Metal zur Völkerverständigung wäre zwar etwas zu hoch gegriffen, wäre aber ein angenehmes Heilmittel. In Dänemark kennt man auch das real Punk-Feeling, wie "Party Asshole" beweist. "Death To Censorship" bie-tet

schließlich auch noch die von mir immer dringlich geforderte Weltoffenheit. Zu brutal-lem Dance-Beat werden die Zensoren aller Welt beim Namen genannt. Nichts weiter seid ihr, als "motherfuckers", "disgusting pigs" und "fuckin' faggots" und nichts anderes tut ihr, als "spreading aids round the world". Gut gesagt! "I fucked her doggy style/deeper and deeper/into her hot and moisty hole/everytime I hammered against the bottom of her cunt..." ("Doggy Style"). Früher sagte man "Ich bin so wild nach deinem Erdbeermund..." oder "Voulez vous coucher avec moi ce soir...". Dem ist nichts mehr hinzuzufügen.

(Music Research/Zoth Ommog Alte Sattelfabrik 8 W-6380 Bad Homburg 4)

Donis



## Think About Mutation "Housebastards" MC

Tausendmal gehört und noch nicht besprochen. Schämten wir uns! Aber eigentlich wollten wir verschiedenen "Hype"-Vorwürfen entgehen.

Die Leipziger Neuentdeckung - die man live unbedingt nicht verpassen sollte - brauen ein explosives Gemisch aus schwerem, metallischem Sound und House-Sequenzen - Dance-floor-Metal, wie man meinen könnte. Sicher ist die brutale Live-Atmosphäre nicht auf ein solches Tape zu bannen, jedoch gelingt ihnen eine Art Transformation, die den Eindrücken nach einem TAM-Gig nicht nachsteht und uns ein 45-minütiges Genuß beschert. Hören wir nur solche Songs, wie den Opener "Agents Of War", wo nach flachen, stoischen Drums, die Gitarre sophisticated, was das Zeug hält. Über die Kraft und Abgedretheit des Sängers brauchen wir uns nicht erst zu unterhalten. Genial auch Gastsänger R.J.K.K. Hänsch (Freunde der italienischen Oper) mit seinen arienhaften, tem-poerringernden Einlagen. Angenehm vielfältig, wie sich ihr Sound ausbreitet und wir hören Hits, wie das brachiale-mitgröhlhaffe "Motor-razor", den Anti-Nazi-Hippie-Community-Song "Working Hand In Hand", das airplay/all-party-kompatible "Housegrinder", bei dem Steffen Gräfe aka The Lord kräftig in die Tasten greift oder das - auf daß mich Donis wieder schilt - 'grungige "Ten Years Ago". Hört euch das Titeltrack an und ihr wißt, wie treffend man House/Chillout-Loops in Brachialsound einbet-ten kann, ohne daß es wehtut.

Mittlerweile ist die Szene expandiert - die Gitarre trifft man häufiger und Ministry-Vorwürfe bleiben TAM endlich erspart. Warten wir auf die im Spätsommer erscheinende LP.

(für DM 10.- pl. Porto bei Jörg Adler, Weißestr.10, O-7027 Leipzig oder Woodstock Center)

Tom



## Robert Forster

### "Calling From A Country Phone" CD

Ziemlich lange hat es (komischer Weise) gedauert, bis Robert Forster seinen Aufenthalt in Bayern aufgab, um wieder ins heimische Brisbane zurückzukehren. Auch im Musikalischen kehrt sich der ex-Go Between etwas mehr in sich. Die poporientierte Baby-You-Know-Phase (?) gilt als abgeschlossen. Forster stellt seine ungeahnten Songwriter-Qualitäten unter Beweis. Diese Platte ist ein unberechenbarer Tag im April mit seinen tückischen Wetterlaunen und den dazugehörigen abrupten Wechseln des menschlichen Gemütes. Am besten zu vergleichen wäre "Calling From A Country Phone" vielleicht mit dem Spätwerk von Nick Cave's Bad Seeds. Das Vorgängeralbum wurde ja auch nicht umsonst von Mick Harvey produziert. Nun kommen die C&W-Gitarren zum Vorschein, welche alles umso sympathischer gestalten. Pop im Stile von "Streets Of Your Town" oder ähnlichem schein allerdings von Forster endgültig einen Grabstein gesetzt bekommen zu haben. Rostige Nägel sind gefährlich und werden nimmer zugelassen. Diese Musik wirft keine wirklichen Probleme auf, was sie auch nicht sollte. Vielmehr sollte sie ihren Tagebuchcharakter einer angenehm verbrachten Woche nicht aufgeben. Der Manschettenknopf an einem noch nicht ganz zerschlissenen bunten Hemd. Robert Forster wird mit seiner aus Brisbaner Musikern zusammengestellten Begleitband in diesem Jahr auch noch auf Tour gehen. Dort wird es dann sicherlich sehr persönlich und privat zugehen, vorausgesetzt man spielt in kleinen gemütlichen Clubs. Wer dort hinkommt, dürfte wohl auch ein so unkompliziertes Wesen verkörpern, like Robert Forster himself. "Calling From A Country Phone" hat mich um die Erfahrung, des Erkennens der Persönlichkeit einzig und allein mittels dessen musikalischen Äußerungen, reicher gemacht. Forster fühlt sich sawohl in Australien. Dies geben uns die Songs zu verstehen. Auch Zufriedenheit kann also eine wertvolle Schmelde darstellen. Hier werden hundertprozentig nur gesunde Pferde beschlagen.

(Beggars Banquet/SPV)

Donis



## Meat Beat Manifesto "Mindstream" 12"/MCD

Wenn Prodigy und Bizarre Inc. die Charts erobern, sollte das auch für Johnny Stephens und Jack Dangers kein Problem werden. Der Stream Of Consciousness Mix wiegt hitschwer und hat so etwas versöhnliches in seinen Harmonien. Die Bassline ist der Vibe schlechthin. Dangers läßt in puncto raffiniertes Remixen nun wirklich keine Fragen mehr offen.

Aber auch Freund Aphex Twin schob die Regler zu einem brutal-knuppelndem minimalistischen Acid-Brainstorming mit psychedelisch taumelnder Wirkung. Diese Härte ist äußerst Aphex-Twin-untypisch. Schließlich behauptet dann noch Electro, The Robot: "My brain is bigger than yours!". Dazu gibt es smoothen Breakbeat im ersten Teil und Trance-Attitude im letzteren, inklusive der Maschinengeräusche eines Laderoboters aus "Aliens - Die Rückkehr" (die gelben, von denen einer für Ripley zum Finalflight mit dem Alien diente). In England wird also auch weiterhin intelligenter Dance-Stuff großgeschrieben und gegen Remixismus ist immer noch kein Gegenmittel entwickelt worden. Die Eliclique hat sich gebildet und ich stelle mir heimlich die Frage, ob es uns denn noch voranbringt, wenn MBM Shamen mixen und umgekehrt. Da stellt sich doch dann und wann beim DJ Routine ein. Ich kaufe mir letzters Shamens "Phorever People" in insgesamt zehn Mixen, habe diese bis heute noch nicht alle gehört, weiß aber doch schon um ihre Qualität. Sind wir noch zu retten?  
(Play It Again Sam Spaldingstr.74 W-2000 HH 1)

Donis



## Depeche Mode "I Feel You" MCD

Alle freuen sich und die Titelblätter sind voll vom bärtigen, tätowierten, mähigen Synthie-Pionier Dave Gahan. Nach nervenkitzeliger Abstinenz nun "Songs Of Faith And Devotion", eine neue DeMo-Platte. Ich stimme diskussionslos und in den Chor der Beglückten ein. Außer in Outfit-Angelegenheiten hat sich bandtechnisch nichts grundlegendes geändert. Sie sind und bleiben ultimativer und gleichzeitig intakter Pop. Über ihre allgemeine Rolle in der Entwicklung elektronischer Musik möchte ich mich an dieser Stelle gar nicht unterhalten. Ich habe hier die Remix-CD der ersten Auskopplung "I Feel You" einliegen und bin äußerst überrascht. Somit wären wir also wieder beim Terminus Remixes angelangt und können uns über zweierlei meditative New Age-(heutzutage sagt man wohl Trance)-Exzesse vom Meister Brian Eno höchstselbst erstellt, freuen. Allerdings könnte ich mir auch ein Leben ohne diese Tracks vorstellen. Schwieriger wird es da schon, wenn Danny Briottet von Renegade Soundwave zur Bearbeitung übergeht. Dieses Mal gibt es keinen Dub, sondern Mittelgeschwindigkeits-Breakbeat mit Soul-Stimmen und gelegentlichen Gahan-Einwürfen. Gutes Styling. Der Helmet At The Helm Mix hat den Acid, aber auch diese Art Pop-Dancefloor, welche auch auf der neuen MBM auffällt. "I Feel You" ist also auch hervorragend rave-kompatibel. Depeche Mode -



immer mehr, als nur ausgezeichnete Autofahr-Musik!

P.S.: Ich glaube nun nicht mehr, daß DeMo jemals vom Tod der Gitarre gesprochen haben. Tolkin, du Lügner!  
(Mute)

Donis



V.A.

### "Dry Lungs Compilation Volume V" "Must Be Musique Comp. Part II" CD

Die Industrial-AktivistInnen von Dark Vinyl versorgen uns dieser Tage wieder mit einer Reihe neuer Releases. Der "Must Be Musique"-Sampler führt vor, daß die ProtagonistInnen immer mehr dem Atmosphärischen und Trancigen entgegengehen. Wo es bei Phallus Dei noch wuchtig und gewaltvoll ruhig ist, gehen Legion (Andrew Lagowski) mit "The Somnambulist" soundtrackses an ihre Philosophie-in-Noten-Schreibung. Art Decade beschreiben die düstere Atmosphäre eines Films in der Art von "Das Kabinett des Dr. Caligari" oder "Nosferatu". Paul Lemos (Controlled Bleeding) ergeht sich in klassischen Strukturen mittels minimaler Piano-Etüden oder ist da doch mehr. Nocturnal Emissions kommen gewohnt breitbeinig und schaffen mit "Never Give Up" eher diese von Endzeitangst besetzte "Stalker"-Bedrückung. Impressionen aus Sarajevo könnten kaum wirkungsvoller unterlegt werden. Premature Ejaculations, das Projekt um Rozz Williams, gehen ähnlich geartete Wege. Dissecting Table aus Japan können mehr, als alle anderen, auf eine indirekte Songstruktur verweisen. Hypnotisches Schlagwerk plus Streicher und Choräle und inmitten dieser Zutaten eine beschwörend wispernde und doch urbane Stimme. "Ennuu" von Trance (endlich wird das Anliegen auf den Punkt gebracht) ist mein persönlicher Fave. Minimale Streichersätze erstellen Psycho-Thriller-Musik, welche sich mit John Carpenters oder Ennio Morricones Gesamtwerken ohne weiteres messen kann.

Schon erwähnter Paul Lemos stellte auch den fünften Teil der schon zur Legende gewordenen "Dry Lungs"-Serie zusammen. Es gibt modellierten japanischen Noise, aber auch die schon besprochenen Trance-Aspekte kommen zur Wirkung. Der Kreis der "seltsamen Musiker" ist nach wie vor im Wachstum begriffen. Das schwere Unterfangen, vielleicht doch einmal mehrere KonsumentInnen mit dieser Art von Selbstdefinierung anzufreunden, wird allerdings auch nach diesen Samplern nicht eingelöst werden. Auf "Dry Lungs" bewegen sich Bands, wie Skin Chamber, Controlled Bleeding, Etant Donnes, Trance, Merzbow, Arcane Device, Cranioclast, Massonna, Phallus Dei und viele andere musikalische Einsiedler. Besonders imposant nehmen sich Carl Stones Ethno-Attacke "Morns", Helene Sages und Bernard

Vitet's Französisch-Englisch-Diskurs "Machography" und die Industrial-Umsetzung von Noise-Core von Fathacker aus. Die Lärm- und Experimentalfraktion schläft nicht, soviel steht fest. (beides Dark Vinyl Lilienstr.30 W-8501 Eckental-Brand)

Donis



### Die Hexen

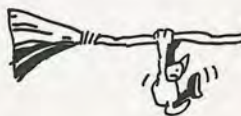
#### "Hexuality On Empty We" CD

Die für Februar vorausgesagte neue Die-Hexen-Scheibe beehrt uns leider erst jetzt. Wie schon in der PNG # 11 angekündigt, erleben wir dieses Trio wesentlich anders, als wie wir es auf dem "Darkside...Brightside"-Debüt erleben durften. Sprechen wir vom "neuen Weg", wenn die Stärke einer deutschsprachigen Szene über Jahren aufgebaute Dogmen mit den Bach hinunterreißt und zunehmend auch andere Bands beeinflusst. Die Hexen streuen in ihre englischsprachigen Texte deutsche Wortzeilen parolen- bis erklärungsartig ein, was das Songmaterial gekonnt auflockert. Ein Vergleich zu den englisch/deutschen Wortschöpfungen der frühen Cpt.Kirk & liebe sich finden, aber liegt nicht in dem Sinn der Realitäten. Die Hamburger um T.Levin setzten damals neue Zeichen, Die Hexen heute holen "nur" die Umstände ein. Trotzdem bleibt ihr Ansatz ungefähr so wegweisend, wie eine Art "Bestätigungstheorie". Man muß damit nur umzugehen wissen.

Soundlich haben sie sich weiter weg von internationalen Einflüssen zu deutlicherer Authentizität entwickelt - manche Passagen kommen ungestüm, bedeutend unstrukturierter, als es noch auf der ersten Platte passiert wäre. Nie wirkt etwas überladen - das Prinzip der positiven Reduktion im Gitarren-Pop. Das hebt streckenweise sogar die Aktivität ihrer Frontfrau Stock am Mikro hervor. Wie kann es auch anders sein - wurde die Platte doch von Knochenhäuslerin Achinger produziert...

Hits bleiben nach wie vor das treibende "Come With Me" und "Keep Walking On The Sunny Side". Letzteres wurde von Matthias Arfmann auf dem neuen doggybag-Sampler "Michael Jackson Is My Labelmate" transparent veredelt. (doggybag, Starkenburgring 43, W-6050 Offenbach/Sony)

Tom





## Brygada Kryzys

### "Cosmopolis" MC/CD

Nun haben wir in dieser PNG 'ne Menge über die Anfänge der polnischen Indie/Punk-Szene und die schlüsselhafte Rolle Brygada Kryzys' dabei erfahren. Dieses Tape (CD) bietet zudem einen guten Einblick in die unterschiedlichsten Schaffensperioden dieser genialen (!) Band. Dabei werden wir überrascht, wie es zu jeder Zeit Brygada Kryzys gelungen sein mag, ihre Ideen in die verständlichste Form zu transformieren. Hört fast reine Früh-HC-Songs, wie "Wojna", "Too Much" oder "F.U.C.K." und ihr stellt fest, daß es sich hier um eine perfekte Band handelt. Selbst die englischen Lyrics wirken nicht peinlich, wie es bei vielen Produktionen dieser Art (auch aus der Ex-DDR) der Fall ist. Genial wie selbst die - eigentlich - logische Kombination von Reggae-Rhythmen (remember Lebenslauf von Brylewski) und HC-infizierten Sounds funktioniert. Bei Lichte besehen habe ich soetwas noch nie gehört!

Einziges Wermutstropfen - je nach Belieben - die neuerliche Ausrichtung auf einen pathetischen Sound mit Come-Together-Attitüde ("Cosmopolis" - aber irgendwie aus dem BK-Kontext herausgelöst ein Hit). Fällt durch die restlichen grundsätzlichen Ansätze allerdings weniger ins Gewicht.

P.S.: Ich schätze mich übrigens z.Zt. mit ein paar BK-Rari-Aufnahmen von '82 glücklich. Eine tatsächlich erhebliche Band mußte ich erkennen - Danke Renata!  
(kamling Co)



Tom

## Green Hill

### "Toulouse" CD

Auf welchen Pfaden die mit ihrer zweiten CD wandeln, hätten wir nun nicht erahnt, war ihr Debüt "Charme" eher von einer gekupfert-provinziellen Gitarrenpop-Attitüde geprägt. Und nun: Green Hill from Erfurt goes MTV! Eindeutig! Und dabei schauen sie unverwandt auf die Insel und dem dort vor sich hin existierenden Musikkosmos. Nein! - wir nehmen ihnen diese beeinflussenden Eindrücke einer Band wie My Bloody Valentine oder Ride oder Swervedriver keineswegs übel. Und Green Hill erwarten von uns im Gegenzug auch nicht, daß wir ihnen Authentizität bescheinigen. Aber auf Eigenständigkeit können wir hier auch mal verzichten, wird uns doch hier

die reflektierte Sicht der netten Jungs von nebenan auf die UK-Szene und deren Auswüchse präsentiert und wir können nachfühlen - was wir auch ständig an uns spüren - wie unterbewußtseinsmäßig diese ständig sich wiederholenden Riffs von Valentines und Konsorten wirken. Genial auch, wenn man sich - rein einflußmäßig - ein paar ansatzmäßige Seitensprünge erlaubt: "It" handelt mit flotten Wedding Present-Zitaten, die Ehrerbietung an eine der Gründer/Vorreiterbands des Happy Valley und in "She" haut die Sphärik und Entrücktheit 100%ig hin - eindeutig die Reverenz an Slow-Motion-HV'er Slowdive!

Live sind die Sechs aus (meiner fuckin' Heimat) Thüringen ein absolutes Erlebnis. Echt. Rein outfitmäßig glaubt ihr mir dann die Creation-Nähe. Dann drehen die noch ordentlich die Verstärker auf, daß es um Himmels willen feedbackt und dir zwei Tage lang die Gehörgänge schmerzen. So muß es sein, wenn wir die Valentines im Osten schon nicht zu Gesicht bekommen.

Durch die Nähe zu diesem ganzen Creation-outfit eine meiner meistgehörtesten CD's in letzter Zeit. Fuck the Authentizität, verdammt nochmal! Wir wollen einfache Bands wie Green Hill oder die Prager "Toyen", die uns unsere Eindrücke verarbeitet wieder vorsetzen! Dein T-Shirt ist doch auch bloß "Second Hand"!

(EMI)

Tom



## Die Sterne

### "Wichtig" 3"CD

Ein seltsames Format und ein seltsamer Anlaß seiner Entstehung. Die Sterne haben 1992 den (oh Gott) "Sony Talent Award" gewonnen und mit dieser Kohle wurde diese Rari-CD aufgenommen, die eigentlich in Kurzform, mit 3 Tracks, das neue Die Sterne-Album featured. Wie's soundlich abgeht erfahrt ihr in der Nils'schen Die-Sterne-Rezension. Bemerkenswert - und deshalb hier aufgeführt - der Preis von DM 5.- inklusive Porto und Verpackung um mal eine der derzeit wichtigsten deutschen Bands zu hören. Na, wenn das kein Bestellgrund ist.

(Spezialversand, c/o L'age D'or, Neue Gröningerstr. 10, W-2000 HH)

Tom





# ZINE-PRANGER

## Limited Edition #37

Den Weg zum "etwas gehaltvolleren" Indie-Magazin sind Limited Edition endgültig gegangen, obwohl man konstatieren muß, daß ihre Fanzine-Attitüde in wichtigen Punkten beibehalten wurde. Gut, daß L.E. aus Berlin kommt und ein besseres Gegengewicht zu der zum Mainstreamindie/Schweineblatt mutierten NM!Messitsch (diese kredenzen uns übrigens in der - hoffentlich - letzten Ausgabe unter dem Begriff "deutsche Bands" Brieftauben, Skeptiker, Die Art, Boa, Fury... sind die denn *nur* beschissen?) bildet.

Der Inhalt dieses Limited Edition spannt sich von Therapy?, Count Raven, Boxhamsters, N-Factor, Inspirial Carpets, Urge Overkill über lesenswerte Rubriken wie Bandsalat und den witzigen Kurzabriß "Kabeltauglich". Absolut empfehlenswert ist die zweiseitige Argumentation "Fuck CD" - einleuchtend und fundiert.

Gewürzt mit ein paar Comix liegt eines der wenigen erheblichen aus dem ganzen Wust der Alternativ-Print-Medien vor uns.

(L.E., Waldemarstr.37, W-1 Berlin 36; DM 3,50 pP)

Tom



## Urgh! No5

Ich würde sagen würrh! Ich weiß nicht was soll es bedeuten? Der Sinn dieses Heftes will sich mir auch nach mehrmaligem durchblättern nicht erschließen. Das halbe Heft ist voll mit uralten Plattenreviews (10 Jahre und älter), Konzert-erlebnisse von Sweet und Billy Bragg vom Frühjahr/Sommer '92, 'ne Party "Story" und weiterer Blödsinn. Ich höre jetzt auf, sonst würrs gemein.

(D. Mörchen Oststr. 87 7050 Leipzig)

Nils

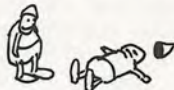


## IRRE-Tapes Newsletter #24

Hier ist wieder der neue IT-Newsletter ohne copy-Rechte und diesmal mit besserer Über-

sichtigkeit und jede Menge Tapes und 7" aus aller Herren Länder. Wenn ihr das bestellen wollt, was hier ab und an besprochen wird, dann laßt euch diesen kostenlosen Katalog kommen. (IT, c/o M.Lang, Barendellstr.35, W-6795 Kindsbach; 5-Ausgaben-Abo für DM 5.-/Porto inkl.)

Tom

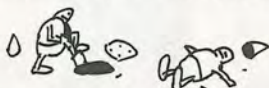


## Inside #4

Inside nennt sich "artzine". Die kunstliebenden Burschen der Inside-Familie residieren in Neuss und sind bei Nummer 4 angelangt. Man spart nicht an Platz für Graphiken zwischen Jugendstil und High-tech-mystizismus, ein Heft für das Auge und den Schöngest. Sehr hübsch abgedreht die Geschichte über einen gewissen Assip Atzab, der von Hinweisschildern und Zigarettomeneken vergackeiert wird. Die Comicstory von Lomp ist gut gezeichnet, erfordert aber den Besitz der vorherigen Ausgabe. Etwas geringer "Computer"aufwand, würde mir dieses Heft noch sympathischer machen. Kritzelt und schreibt denn weiter Artzino Saurier, auf daß ihr nicht aussterbet!

(JENZ, Ulmenallee 5, W-4040 Neuss 21; DM 4.- pP)

PAB



## Gold + Rosen Nr.8

Ich weiß ja nicht, ob die G+R-Leute diese Worte lesen, denn eigentlich - so wurde laut - interessieren sie sich kaum für Rezensionen. Also einen großartigen Review-Teil braucht ihr dort nicht zu erwarten, eher werden ein paar Labels und ihr derzeitiges output kurz abgehandelt. Dafür setzt man sich mit den beiden Bands der Ausgabe Consolidated und Shonen Knife intensiv auseinander. Beim Interview mit den p.c.-Rappern schwebt szenarisch ein Interviewabbruch über die gesprächsbeteiligten Parteien. Gut, daß man mal was Provokantes liest. Probleme habe ich allerdings mit dem Spruch: "Neger sind Scheiße! Und Weiße auch!" Einfach

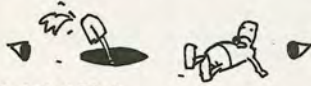


ein verkürzter Fuck-The-World-Slogan und das nicht mal ein treffender.

Beigelegte Single überraschte mich sehr: intelligenter, deutschsprachiger, industrialangelegter Pop der Band mit dem japanischen Schriftzeichen, für die ich immer noch kein passendes Synonym gefunden habe. Was uns hier erfreut, ist der rabiate Sound, der uns um die Ohren schlägt - nicht perfekt, aber wirkungsvoll. Mal unbedingt reinhören! Textlich bleibt auch kaum etwas offen (außer daß in "Tacheles" der Slogan "Neger sind..." versucht wird zu erklären). Ansonsten eine interessante Produktion und ein, vielleicht nicht ergiebiges, aber lesenswertes Zine.

(G + R, Kuhberg 8A, W-2000 HH 11; mit 7" DM 5.-)

Tom

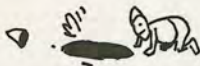


### Max-Bel No4/No5

Max-Bel steht für maximale Belastung, das trifft auf jeden Fall erstmal für die Augen zu die Texte sind rein optisch nicht so leicht zu lesen. Es gibt 'n Haufen Konzertberichte: Apolox, Disturbing Foresights, Quetschenpaua, Jack Of All Trades, Erosion, D.O.D., Need A New Drug... Dazu Interviews spaßige Zeichnungen und Fotocollagen u.v.a.m. Ein richtiges Fanzine alter Schule, aus tausend Schnipseln zudem gepuzzelt, natürlich mit der richtigen politischen Schlagseite. Macht Spaß.

(Max-Bel Budapester Str.4 2500 Rostock)

Nils



### Heft Nr.9

Die Heft'ler sind jetzt alle Single und ihr Fanzine erscheint ab sofort 14-stündlich. Somit wird diese Rezension bereits unaktuell sein, wenn ihr sie lest.

So gehts dann munter weiter mit ihrem Humor, der immer die richtige Kerbe trifft und Beiträgen wie "Wer macht die schönste TV-Liebes-Sendung" (Bagger-Shows im Test), den Schuh(!)-Review-Seiten, einem originellen Bild-entlehnten "HSV-Würfelspiel" und dem obligatorischen Preisrätsel, diesmal definitiv nicht über Reinhard Mey. Neben den vielen Reviews finden wir wieder Musikbeiträge über Jesus Lizard, Vincent's Price, Unsane und the Notwist, sowie ein Punkbericht über San Francisco und ein paar böse Wort von Hog über die p.c.-Eskapaden unserer Szene-Mitmenschen (HC, Viganes etc.). Wie

immer locker und lesenwert geschriebener Stoff aus HH.

(Heft, Fasanweg 15, W-2085 Quickborn-Heide; für DM 2,50 pP)



Tom

### Fleurie No.1

"Fleurie" ist ein Leseheft, so richtig von vorn bis hinten. Von einer Rezension Coppola's "Dracula" über abstruse Texte im Goldt-Stil, etwas Grusel, Geschichtchen, Träumereien und und und in meist ziemlich expressionistischer Ausdrucksweise. Bunt zusammengefügt. Das war jetzt übertrieben, da das Heft nur Schwarz-Weiß ist. Das ist ärgerlich, denn für die enthaltenen Collagen und dem für das erste Heft schon ansprechenden Layout tut das Abbruch. Also, in der Öffentlichkeit "Fleurie" lesen bedeutet, dadurch angestarrt werden, als wenn man aus dem Untergrund käme... Wie schon gesagt, dies ist die erste Ausgabe der Berliner und da vorerst nur jährliches Erscheinen geplant ist, was den Texten sicher gut tut, sollte man sich wohl die Frage stellen, ob Rezensionen wirklich in ein solches Heft gehören.

(M.Angerhuber, Urbanstr.88, W-1000 Berlin 61)

Christa



### OX (faces the facts) # 14

Das OX ist wieder vom Bild-Zeitungsformat auf A 4 zurückgekehrt, was sich rein qualitativ gut ausnimmt. Das scheint von der Schreibe her auch den OX-Machern Auftrieb gegeben zu haben. Bandmäßig befassen sie sich in dieser Ausgabe mit den Dwarves, Unsane, Erosion, Gas Huffer, Hullabaloo, Head Like A Hole, Life.. But How To Live It? und über EA 80, über die man selten etwas liest. Alle Berichte und Interview werden sehr fundiert und kompetent abgehandelt. Stellenweise vielleicht etwas langatmig, aber für Kenner der Szene kein unbedingt störender Fakt. Absoluter Pluspunkt natürlich die unmäßig vielen Rezensionen, immer schön über den Tellerrand hinaus und ohne Bekanntheiten den Vorrang zu geben. Das wünschen wir uns bei anderen Zines auch.

Die obligatorische 7" teilen sich Antiseen, Gas Huffer, Kafka Prosess und Life... B.H.T.L.I.P.

(OX, J.Hiller, J.-Boismard-Weg 5, W-4300 Essen 14; DM 7.- Porto inkl.)

Tom



## MSE #5

Die neue MSE-Ausgabe ist meineserachtens dafür prädestiniert, Berührungsgänge zu einer Szene abzubauen, die gemeinhin als "chaotisch" eingestuft wird.

Da wir als PNG uns irgendwie dazugehörig fühlen, gilt MSE unser aufrichtiger Dank: hier findet man eine Schwerlastigkeit, die sich sehen lassen muß (Wo wir auch gleich die durch das improvisierte Layout/Format [A5] etc. nicht zu vermeidende Unumgänglichkeit, und damit begrenzte Ausstrahlung, ansprechen.).

Warum ich bis jetzt immer noch Zweifel daran hegte, daß es sich hier EBEN um eine Polit-Postille handelt, muß hier unbeantwortet bleiben. Der Sinn von MSE liegt aber in der Ausführlichkeit der Themenauswahl: Reaktion auf den "Verfassungsschutzbericht" - überschrieben mit 'Buchrezension', Kurzaß über die Vorgänge bei der Räumung der besetzten Häuser in der Ernestistraße (Leipzig-Connewitz), ein Interview mit dem "Koordinierungsgruppenbüro", das man sich ähnlich funktionierend, wie ein EA vorstellen muß, eine wunderbare Geschichte, die den alltäglich-schwachsinnigen Rassismus vorführt, ein Interview mit der leicht ominös wirkenden "Antifa Jugendfront Leipzig" und ein kommentiertes Interview mit dem rechtsradikalen Harald Neubauer, über dessen ungewollte Publizierung ich eher verwundert, denn interessiert bin. Mir schwingen da noch Worte des Arschloches Kühnen in den Ohren: "...cih weiß, daß Harald Neubauer Mitglied der NSDAP-AO war...!" Also bitte, wer diesem Arschloch von Neubauer noch irgendetwas glauben mag, unterscheidet sich von mir gewaltig.

(MSE, c/o GKL-Versand, 0-7034 Leipzig, postlagernd; für DM 1,50 plus DM 1,40 Porto)

S.P.



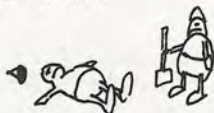
## Hullabaloo Nr.5

In meinen Augen von der Schreibe her das witzigste Zine aus'm Pott, mit der dort üblichen Punk/Bierlachen/intensiv Fernsehen/ Kneipentour-Attitüde. Genial, genial! Nicht nur schwungvolle Floskeln zum Ablachen, sondern hier schimmert auch das gewisse Quentchen Intelligenz durch, daß mich diese Leute ernstnehmen läßt. Die Berichte reflektieren selbstredend mehr die Szenerie um einen gig, als die ausschließliche Betrachtung der Musik. Folgen wir der windigen Crew um Tom Tonk und

seiner Freundin Mona in die diversesten Backstages. Hier begegnen sie Gleichgesinnten wie Noise Annoys, Die Piddlers (beinah ein entlarvendes Interview), Jeff Dahl oder den Barden von Sheep On A Tree (Interview der Ausgabe!). Natürlich freuen wir uns - neben den Querbeet-Reviews (alle Achtung) - auch über Konzertberichte wie die Ramones Revival Band (gibt's sowas wirklich - das Original ist doch schon schlimm genug) oder die AC/DC parodierenden Powerage. Eigentlich kann ich mir nichts besseres vorstellen, als mit den Hullabaloo-KollegInnen irgendwo rumzusitzen, frisches Veltins in bedenklichen Massen zu konsumieren (90 % der PNG-Crew sind in diesem Punkt absolut gut drauf) und festzustellen, daß Punk beim Biergenuß anfängt und bei Fanzines kulminiert.

(Tom Tonk, Stettiner Str.15, W-4100 Duisburg 29; für DM 1,50 pP)

Tom



## Iron Pages No.22

Recht angenehme Metal-Gazette, die den Fanzine-Charakter noch nicht ganz zu den Akten gelegt hat. So wird auf bunte Bilderchen und eigenbeweihräucherndes Gewabber zugunsten eines doch ziemlich hohen Info-Standes verzichtet. Zwar kommen die Iron Pages auch nicht ganz ohne den üblichen Titelseiten-Kram aus; wie die Judas-Priest-Seite dokumentiert; demgegenüber stehen denn aber eher ungewöhnliche Geschichten, wie eine recht spaßige über HM in Deutschland anno 79-83, ein Argentinien-Special, ein Inti mit dem Cover-Artworker Andreas Marschall und einen Rückblick auf das Schaffenvon Holocaust. Aufgefüllt wird das Ganze durch Stories über Diamond Head, Agnostic Front, Slapshot, Rush, Serious Drinking (!), Overkill und und und. Auch der Preis ist mit 3,50 DM äußerst okay.

Eindeutig dem immer doofer werdenden RockHard vorzuziehen. Die Iron Pages gibt's am Kiosk oder bei

(O.Jeske, Alt-Lankwitz 72, W-1000 Berlin 46; DM 5.-)

Jensor





# IMPRESSUM

KONTAKT: THOMAS WEBER  
SCHIEBESTR.47 70211 EIPZIG  
TEL.:NILS- 0341/329405  
PERSONA ERSCHEINT  
ALLER 2 MONATE PNG,  
YOU ARE WHAT YOU IS:  
BUDGY (VERTRIEB) DONIS  
JENSOR S.P. TH.WAY (YAY!)  
PAB CHRISTEL NILS DER  
KAMRADT  
KRUTZSCHEINSKI SVEN  
DER I.B.M. ROCK UND ROLL  
WILL NÄFOR DE!!



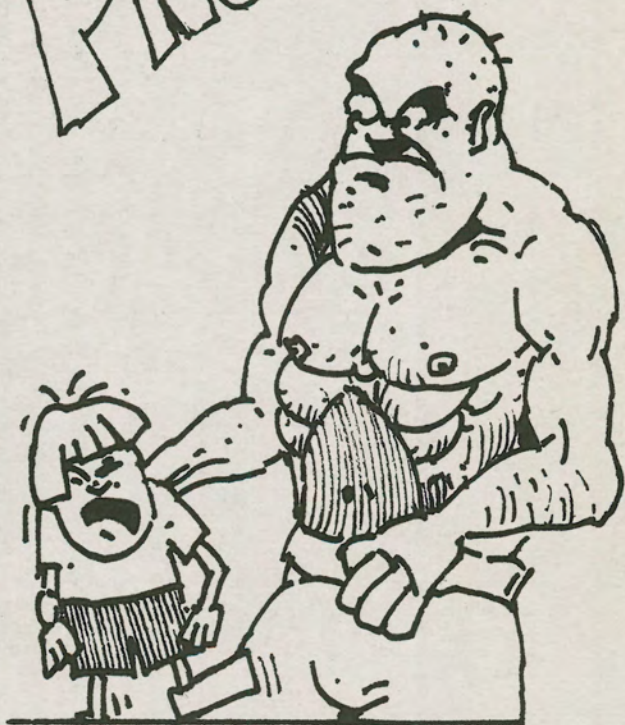
KRUTSCH 920





13

# PNG-HOOL'S



**JETZT ALLEN EINE AUF DIE PRESSE!**